

The SEB logo is positioned in the top right corner of the cover. It consists of the letters 'S', 'E', and 'B' in a white, sans-serif font, each separated by a vertical white bar. The logo is set against a solid green rectangular background.

SEB

The background of the cover is a photograph of two men in business suits sitting at a table in a modern office setting. One man is looking towards the other, who is partially visible in profile. A lamp is visible on the left side of the frame. The overall atmosphere is professional and collaborative.

# Geschäftsbericht 2012

SEB AG

# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Profil der SEB international und in Deutschland</b>	<b>3</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>4</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>6</b>
Wesentliche Kennzahlen des SEB AG-Konzerns	10
Financial Review	11
Human Resources und Corporate Sustainability	17
<b>Konzernabschluss</b>	
<b>Gesamtergebnisrechnung des Konzernabschlusses</b>	
Gewinn- und Verlustrechnung des Konzernabschlusses	38
Verkürzte Gesamtergebnisrechnung des Konzernabschlusses	38
<b>Bilanz des Konzernabschlusses</b>	<b>39</b>
<b>Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzernabschlusses</b>	<b>40</b>
<b>Kapitalflussrechnung des Konzernabschlusses</b>	<b>41</b>
<b>Notes des Konzernabschlusses</b>	<b>45</b>
<b>Bestätigungsvermerke des Abschlussprüfers</b>	<b>117</b>

# Das Profil der SEB international und in Deutschland

## Die SEB international

Die Bank wurde 1856 als Stockholms Enskilda Bank von André Oscar Wallenberg gegründet. 1972 erfolgte die Fusion mit Skandinaviska Banken zur heutigen SEB. Die SEB Group gehört zu den bedeutendsten und größten Finanzdienstleistern in Schweden und Nordeuropa.

Sie betreute im Jahr 2012 mehr als 4 Millionen Kunden und beschäftigte rund 17.000 Mitarbeiter in weltweit 20 Ländern.

In Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland bietet die SEB ein breites Produkt- und Dienstleistungsspektrum für Unternehmen und institutionelle Kunden an. In den baltischen Ländern und Schweden gehört die SEB zudem zu den führenden Banken im Privatkundengeschäft. Luxemburg und die Schweiz sind bedeutende Standorte der Bank für das Geschäft mit vermögenden Privatkunden (Private Banking).

Um an dem dynamischen Wachstum teilhaben zu können, baut die SEB Group ihre seit über 30 Jahren bestehende Präsenz in Asien gezielt aus, um so ihre Standorte in Peking, Singapur, Shanghai, Hongkong und Neu-Delhi zu erweitern.

## Die SEB in Deutschland

Mit Übernahme der Aktienanteile an der BfG Bank AG im Jahr 2000 hat die SEB ihre seit 1976 bestehende Präsenz in Deutschland ausgeweitet. Hier konzentriert sie sich nach dem Verkauf des Retailgeschäfts an die Santander Consumer Bank AG (Santander) im Jahr 2011 auf die Geschäftsbereiche Merchant Banking (inklusive Commercial Real Estate) sowie Asset Management.

Der Geschäftsbereich Merchant Banking betreut Großunternehmen, mittelständische Firmenkunden, Institutionelle Kunden, Finanzinstitutionen und Banken sowie gewerbliche Immobilienkunden.

Unter dem Dach der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG bündelt die Bank in der Kapitalanlagegesellschaft SEB Investment GmbH das Immobilien- und Wertpapiergeschäft der Kunden.

Um ihre ehrgeizigen Wachstumsziele in Deutschland zu erreichen, wird die SEB zukünftig insbesondere das Geschäft mit anspruchsvollen mittelständischen Unternehmen weiter ausbauen.

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben in regelmäßigen Sitzungen sowie in zahlreichen Besprechungen des Vorsitzenden und anderer Mitglieder des Aufsichtsrates mit dem Vorstand wahrgenommen und hierbei ergänzend auch Konzernregelungen einbezogen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage, das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank sowie über Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren.

Ein wesentlicher Themenkomplex in 2012 war die neu definierte Geschäftsausrichtung der Bank und deren Umsetzung. Seit der Veräußerung des Retailgeschäfts an die Santander Consumer Bank AG zum 31. Januar 2011 fokussiert sich die SEB in Deutschland auf die Geschäftsfelder Merchant Banking (inklusive Commercial Real Estate) und Asset Management.

Der Aufsichtsrat hat sich weiterhin mit gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben befasst, aus denen Anforderungen und eine weitere Intensivierung der Arbeit im Aufsichtsrat resultierten. Eingehend behandelt wurden im Berichtsjahr die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank, ihr Umfeld, die Risikosituation, die Planung und das interne Kontrollsystem.

Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit Projekten, die aus regulatorischen Vorgaben resultieren, den Themen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), dem Vergütungssystem (Instituts-Vergütungsverordnung), der Veräußerung von nicht zum Kerngeschäft der Bank gehörenden Beteiligungen sowie mit Revisions-, Compliance-, Geldwäsche- und Betrugspräventionsthemen. Darüber hinaus wurden Anpassungen in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat beschlossen, zum einen aufgrund der Anpassung der genehmigungspflichtigen Grenze für Kredite und zum anderen aufgrund der Novelle des Geldwäschegesetzes.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden insgesamt vier Sitzungen des Aufsichtsrates statt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der SEB AG für das Geschäftsjahr 2012 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen.

Von dem Ergebnis der Prüfung hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2012 hat Anders Kvist sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2012 geleistete Arbeit.

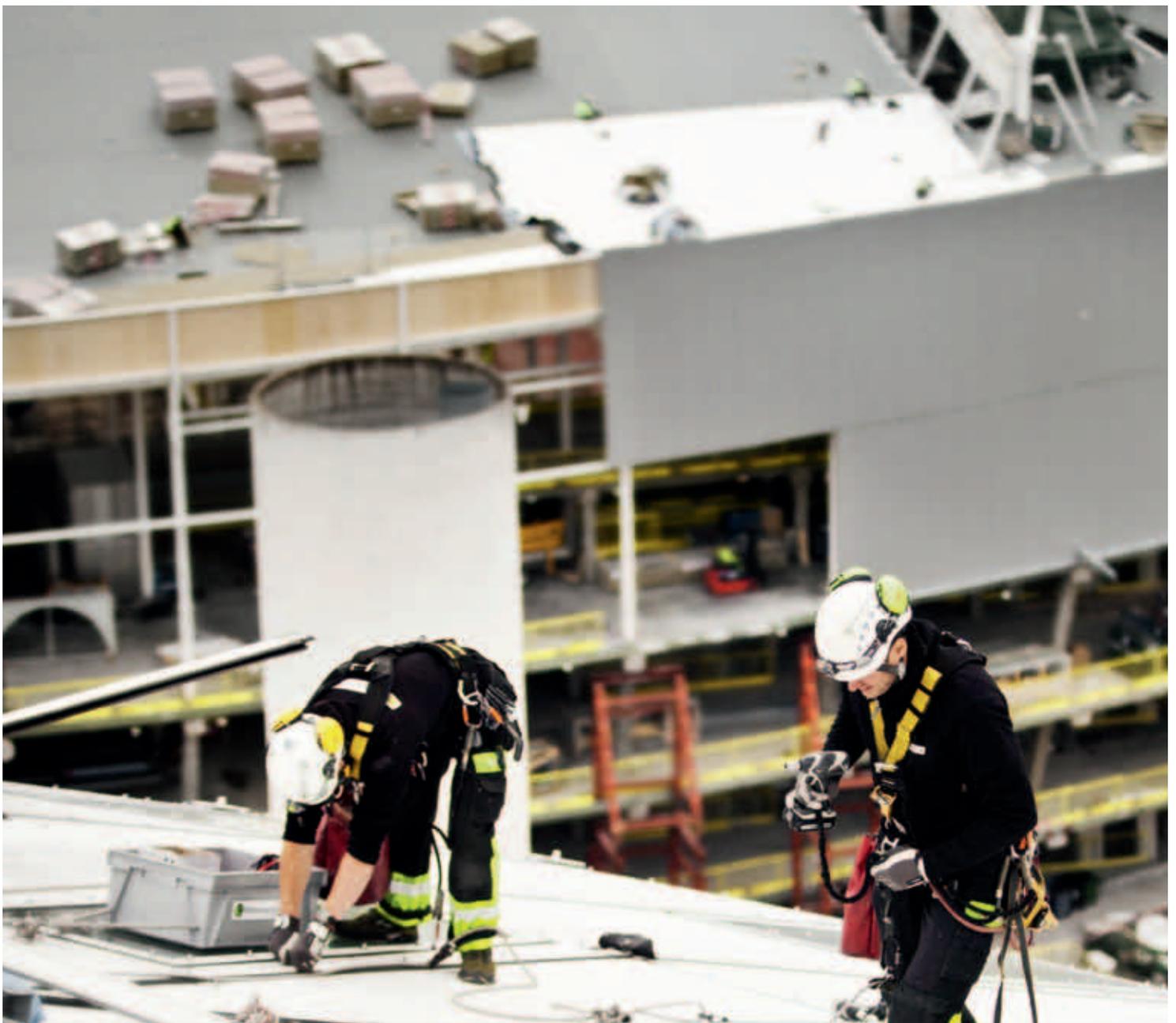
Frankfurt am Main, im April 2013

Der Aufsichtsrat



Hans Larsson

Vorsitzender



Wir haben ein klares Ziel: *Die Relationship Bank* in Deutschland zu sein. Langfristige und vertrauensvolle Kundenbeziehungen sind die Grundlage für unsere ehrgeizigen Wachstumspläne.



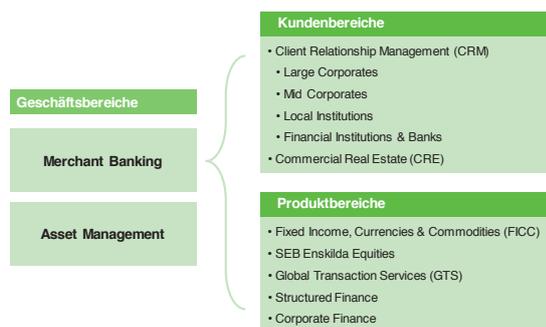
# Lagebericht

## Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die SEB AG ist die deutsche Tochtergesellschaft eines führenden nordeuropäischen Finanzkonzerns. In Deutschland betreuen rund 1.000 Mitarbeiter anspruchsvolle Firmen-, Immobilien- und Institutionelle Kunden und konzentrieren sich nach dem Verkauf des Retailgeschäftes auf die Geschäftsbereiche Merchant Banking (inklusive Commercial Real Estate) und Asset Management.

Die SEB AG positioniert sich im deutschen Bankenmarkt als eine führende Relationship Bank, die in den kommenden Jahren das Ziel verfolgt, insbesondere das Geschäft mit (mittelständischen) Firmenkunden konsequent auszubauen.

Die Konzernstruktur der SEB und deren Geschäftsbereiche werden durch das nachfolgende Schaubild verdeutlicht:



Die **Kundenbereiche** der SEB stellen sich im Rahmen dieser Struktur wie folgt dar:

### Client Relationship Management (CRM)

Der Bereich CRM ist der sogenannte „One Point of Entry“ für Großunternehmen (Large Corporates), mittelständische Firmenkunden (Mid Corporates) und Institutionelle Kunden (Local Institutions) sowie Finanzinstitutionen und Banken (Financial Institutions & Banks).

Übergeordnetes Ziel dieses Kundenbereichs ist es, Mehrwert für die Kunden zu schaffen und die Geschäftsverbindungen kontinuierlich zu intensivieren. Dabei setzt die Bank auf langfristige Kundenbeziehungen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und die höchstmögliche Kundenzufriedenheit. Durch gezielte Kundenakquisitionen wird der Kundenstamm fortlaufend erweitert.

Die SEB AG ist mit ihrem Kundenbereich CRM ein professioneller Nischenanbieter für Produktlösungen im Nord- und Osteuropageschäft insbesondere für multinationale Unternehmen. Die weitgehende Integration in die globale Struktur des SEB Konzerns ermöglicht es der Bank, das internationale Produktangebot mit lokaler Präsenz zu kombinieren. Dies stärkt die Stellung der SEB AG im Wettbewerb.

Das Geschäft mit **Large Corporates** und **Mid Corporates** des Kundenbereichs CRM hat sich im Geschäftsjahr 2012 weiterhin erfreulich entwickelt. Die Geschäftsbeziehungen zu vielen Bestandskunden konnten nachhaltig vertieft werden. Darüber hinaus war die SEB AG mit national und international tätigen deutschen Konzernen bei syndizierten Kredittransaktionen erfolgreich und wird zunehmend häufiger als Konsortialführer, sogenannter „Bookrunner“ und „Mandated Lead Arranger (MLA)“, sowie als Agent für die Kreditfazilität beauftragt.

Die SEB AG unterhält Geschäftsbeziehungen zu den größten deutschen Unternehmen und zählt dabei nahezu alle DAX-Unternehmen zu ihren Kunden. Ihre Marktstellung im Kernsegment der mittelständischen Unternehmen konnte die Bank im Geschäftsjahr 2012 mit der Akquise von rund 50 überwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen hoher Qualität weiter erfolgreich ausbauen.

Innerhalb von **Local Institutions** im Kundenbereich CRM ist die SEB in Deutschland Marktführer bei der Betreuung von Sozialversicherungsträgern wie Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherungen. Das für diese Kundengruppen bereit gestellte Produktangebot umfasst unter anderem Cash Management-Lösungen für komplexe Zahlungsströme, Produkte zur Disposition der Betriebsmittel und Rücklagen sowie Angebote zur Beschaffung von Liquidität, zur Finanzierung von Liquiditätsgapen oder zur Kapitalanlage.

Als Finanzpartner begleitet die SEB AG zudem Kommunen, Gewerkschaften, Versorgungswerke und Stiftungen. Das auf diese Kundengruppe angepasste Produktangebot beinhaltet unter anderem Projekt- und strukturierte Unternehmensfinanzierungen. Insbesondere die Kunden aus dem öffentlichen Sektor zeigten im Energiebereich starkes Interesse an Investitionsvorhaben in erneuerbare Energien.

**Financial Institutions & Banks** versorgt sowohl Asset Manager, Versicherungen und Pensionsfonds als auch Banken und die angeschlossenen Kapitalanlegengesellschaften mit den Produkten der SEB Group. Die SEB AG bietet ihren Kunden alle wesentlichen Handelsprodukte, wie z. B. Bonds, strukturierte Anleihen, Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen (SSD), Asset-Backed Securities (ABS), Zinsderivate etc. sowohl aus dem Primary- als auch aus dem Secondary Market-Segment an.

Im Teilbereich Foreign Exchange steht die SEB AG ihren Kunden in allen Formen der Kursabsicherung (z. B. für Plain Vanilla Hedges, FX-Optionstrategien und Non-Deliverable Forwards (NDF)) zur Verfügung. Elektronische Handelsplattformen runden die Produktpalette ebenso ab wie das Angebot, über Risikomodellierungen, Currency Overlay-Strategien und Trading-Research den gewünschten Mehrwert für die Kunden zu erzielen.

### Commercial Real Estate (CRE)

Der Bereich CRE betreut mit seinen qualifizierten Teams seit Jahren erfolgreich nationale und internationale Immobilieninvestoren und pflegt dabei ein intensives Netzwerk mit Kunden und Branchenexperten.

Bereits seit dem Jahr 2004 steuert die SEB Group ihre konzernweiten Aktivitäten von Frankfurt am Main aus. Die Standorte Düsseldorf (zum 1. Oktober 2012) und Berlin (zum 31. März 2012) sind aufgrund einer in 2012 beschlossenen Restrukturierung der deutschen CRE Organisation geschlossen worden.

Das Leistungsspektrum dieses Bereiches umfasst Finanzierungen sowie weitere Produkte der SEB Group, darunter Cash Management, Zinsderivate und Vermögensverwaltung in Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland.

Seit Mitte 2006 ist die SEB in Deutschland u. a. mit der Strukturierung von Finanzierungen für Portfoliotransaktionen auch im Produktbereich Structured Real Estate Finance erfolgreich tätig. Dank der Expertise sowohl im deutschen Markt als auch in den nordischen Märkten bietet die SEB ihren Kunden durch grenzüberschreitende Beratung einen echten Mehrwert und stärkt so die langfristigen Geschäftsbeziehungen.

Seit über 20 Jahren ist die SEB Group mittlerweile erfolgreich im Markt für Immobilienfinanzierung tätig. Zahlreiche Auszeichnungen – etwa als „Wertvollste Immobilienmarke“ in Deutschland oder Spitzenplatzierungen bei den Euromoney Real Estate Awards – zeigen, dass die Bank zu den starken und innovativen Finanzpartnern im Immobiliengeschäft zählt.

Die **Produktbereiche** der SEB stellen sich wie folgt dar:

### **Fixed Income, Currencies & Commodities (FICC)**

Der Produktbereich FICC setzt sich aus den Teilbereichen Fixed Income & Debt Capital Markets (DCM), Foreign Exchange, Structured Derivatives und Financial Solutions zusammen. FICC bietet rund um die Themen Devisen und festverzinsliche Wertpapiere eine breite Palette auf die spezifischen Bedürfnisse der Kunden zugeschnittener Produkte an. Wegen starker Kundennachfrage hat FICC den Teilbereich Corporate Bond/Schuldschein Origination sowie deren Distribution weiter ausgebaut.

Im Teilbereich Fixed Income fragt die Kundengruppe der Financial Institutions and Banks vor allem Produkte zur Geldanlage nach. Bei den Firmen- und CRE-Kunden stehen Produkte zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos im Vordergrund. Die Bank begegnet dieser Nachfrage mit einem umfassenden Produktportfolio zur Refinanzierung über den Kapitalmarkt, z. B. durch die Begebung von Anleihen, Schuldscheinen und ABS. Im Teilbereich FX betreut die Bank Kunden zum Thema Währungen. Hierbei handelt es sich neben einigen CRE- und FIB-Kunden im Wesentlichen um die Firmenkunden der Bank, die ihre Zahlungsströme in Fremdwährungen über Devisenkassa- sowie -termingeschäfte steuern.

### **SEB Enskilda Equities**

SEB Enskilda Equities ist der führende Anbieter von Serviceleistungen in den nordischen Aktienmärkten. Die SEB AB verfügt über das am besten bewertete Research für nordische Aktien sowie das größte Aktien-Sales-Team mit Fokus auf nordischen Aktien. SEB Enskilda hat den höchsten Marktanteil aller Teilnehmer an den skandinavischen Aktienbörsen.

Dieser Produktbereich setzt sich in Frankfurt am Main aus den Geschäftsfeldern Equity Sales & Execution (SEB Enskilda) und Securities Finance zusammen und beinhaltet die professionelle Begleitung bei Kapitalerhöhungen und Neuemissionen auf den nordischen Aktienmärkten. Hinzu kommen de-

tailliertes Länder- und Sektorenresearch in Kombination mit einem erfahrenen Sales-Team mit großem Know-how für nordische Unternehmen. Moderne Handelssysteme und die Direct Memory Access-Anbindung (DMA) sind dabei selbstverständlich, genauso wie die jederzeitige Bereitstellung von Liquidität in den nordischen Märkten (Blockhandel). Das Geschäftsfeld Securities Finance umfasst eine Vielzahl an Serviceleistungen rund um die Themen Wertpapierleihe und -finanzierung, Aktien- und Bond-Repo, Yield Enhancement sowie Prime Brokerage bzw. Hedge Fund Services und weitere.

Das Angebot dieses Produktbereiches beschränkt sich nicht nur auf den deutschen oder skandinavischen Markt, da Securities Finance ein global aufgestellter, in über 20 Märkten aktiver Produktbereich ist. Unterstützt wird er durch Teams in London, New York und Hongkong.

### **Global Transaction Services (GTS)**

Global Transaction Services (GTS) besteht aus den Teilbereichen GTS Corporate und GTS Financial Institutions and Banks.

Im Teilbereich GTS Corporate liegt der Fokus auf größeren Mittelstandsunternehmen und multinationalen Kunden sowie auf Institutionen und öffentlichen Unternehmen. Hier bündelt die Bank alle zur Optimierung von Working Capital und Sicherung von Forderungen bestehenden Cash Management- und Trade & Supply Chain Finance-Produkte, wie z. B. Custody-Produkte und Fund Services. Beide Bereiche werden von den Functional Units GTS Product Management und GTS Corporate Client Services unterstützt.

Schwerpunkte des Trade & Supply Chain Finance-Geschäftes sind Garantiestellungen im Auftrag der Kunden, dokumentäres Akkreditivgeschäft, Factoring, Forfaitierung sowie Supply Chain Finance-Lösungen. Im Geschäftsjahr 2012 wurde das Leistungsspektrum um Structured Trade Finance erweitert.

Das Cash Management umfasst den Zahlungsverkehr sowie Lösungen zur Planung und Optimierung der Kundenliquidität einschließlich täglich fälliger Finanzierungen und Einlagen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten war im abgelaufenen Geschäftsjahr die Vorbereitung auf das neue europäische Zahlungsverkehrsformat SEPA.

GTS Financial Institutions and Banks offeriert Dienstleistungen rund um die Wertpapierabwicklung und das Depotgeschäft für multinationale und mittelständische Unternehmen sowie Institutionen. Zum 1. Januar 2012 wurde das Team Fund & Commission (Ausführung des Anteilsscheingeschäfts für Sondervermögen der Depotbank und Order Execution) neu in den Bereich integriert. Dagegen stellte die Bank ihr Angebot von Sub Custody-Dienstleistungen für internationale Kunden zum Jahresende 2012 ein. Zudem wurde der Teilbereich GTS Banks zum 31. Dezember 2012 geschlossen.

### **Structured Finance**

Der Produktbereich Structured Finance umfasst die Teilbereiche Project, Asset & Export Finance (PAEF), Acquisition Finance und Loan Origination.

PAEF gewährt erstrangige Darlehen im Rahmen der Projektfinanzierung, Exportfinanzierung und Akquisitionsfinanzierung (in den Sektoren Telekommunikation, Infrastruktur sowie Energie) für kapitalintensive Investitionen bzw. Anlagegüter. Zu dem Geschäftsfeld zählt zudem das strukturierte und großvolumige Leasinggeschäft (z. B. Cross-Border Leasing). Die Transaktionen vollziehen sich einerseits als Unternehmensneugründungen auf Projekt-

ebene als auch als Sprunginvestitionen bzw. Übernahmefinanzierungen für bereits etablierte Unternehmen.

Zu den PAEF-Kunden der Bank zählen sowohl private und öffentliche Unternehmen als auch Finanzinvestoren mit vorwiegend langfristiger Investitionsinteresse. Das Frankfurter PAEF-Team übernimmt Transaktionen in Deutschland und anderen Heimatmärkten der SEB Group, um deutsche Kunden der SEB AG zu unterstützen.

Der Teilbereich Acquisition Finance arrangiert und gewährt langfristige, erst-rangige Darlehen und Mezzanine-Kredite, die neben dem vom Erwerber erbrachten Eigenkapital der Finanzierung von Unternehmensübernahmen dienen. Die Höhe und Laufzeit dieser Darlehen orientiert sich an den geplanten Cashflows des gekauften Unternehmens. Der zusätzliche Finanzierungsbedarf, der z. B. aus Anschlussakquisitionen oder aus der laufenden Tätigkeit der operativen Gesellschaft entsteht, wird gleichzeitig mit geeigneten zusätzlichen Kreditlinien finanziert.

Die Kunden dieses Produktbereichs sind in erster Linie Finanzinvestoren, deren Transaktionen von Acquisition Finance in ganz Nordeuropa begleitet werden.

Die Abteilung Loan Origination strukturiert und arrangiert erstrangig besicherte oder unbesicherte syndizierte Kredite für mittelständische Unternehmen, multinationale Unternehmensgruppen sowie Institutionen im deutschsprachigen Raum. Die SEB AG arbeitet dabei eng mit anderen Banken, der Syndizierungsabteilung sowie den jeweiligen Betreuungseinheiten zusammen. Finanzierungsanlässe sind in der Regel Investitionen in das Anlagevermögen, die Finanzierung allgemeiner Betriebsmittel, Akquisitionen und Joint Venture-Gründungen sowie die Neuordnung der Passivseite im Anschluss an einen Börsengang (Post-IPO-Finanzierung).

### Corporate Finance

Corporate Finance besteht derzeit in seinem zweiten Jahr in Deutschland. Der Produktbereich SEB Enskilda Corporate Finance erbringt Beratungsleistungen auf dem Gebiet von Unternehmenstransaktionen, Kapitalmarkt und Strategie. Dieser Bereich ist Bestandteil der konzernweiten Corporate-Finance-Aktivitäten und der SEB AB Frankfurt Branch zugeordnet.

### SEB Asset Management

Unter dem Dach der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG bündelt die Bank das Immobilien- und Wertpapiergeschäft der Kunden in der Kapitalanlagegesellschaft SEB Investment GmbH. In Deutschland bietet die Fondsgesellschaft Publikums- und Spezialfonds an, ergänzt um kundenspezifische Investmentlösungen und Vermögensverwaltungsmandate. Dabei stehen globales Immobilienmanagement sowie risikoadjustierte Investmentkonzepte für europäische Renten und Multi Asset sowie Value-Aktien Europa im Mittelpunkt.

Als Folge des Verkaufs des Geschäftsbereichs „Retail Banking“ der SEB AG und des damit einhergehenden Verlustes des konzerninternen Vertriebskanals in Deutschland verschob sich der Geschäftsfokus auf institutionelle Anleger und machte eine strategische Neuausrichtung erforderlich. In diesem Rahmen wird das Wertpapierfondsgeschäft eingestellt und der Schwerpunkt im Immobilienbereich künftig von Publikumsfonds auf Produkte und Lösungen für institutionelle Anleger und Alternative Investment Fonds verlagert.

## Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

### Volkswirtschaftliches Umfeld

Das Berichtsjahr 2012 stand weiter im Zeichen der Turbulenzen um verschuldete Euro-Staaten und sich eintrübender Konjunkturaussichten. Das Finanzmarktgeschehen weltweit war weitgehend von den Nachrichten zur Staatsschuldenkrise im Euro-Raum und der Gefahr des Auseinanderbrechens der Euro-Zone bestimmt.

Mit der Entscheidung, Staatsanleihen notleidender Euro-Staaten in unbegrenzter Höhe aufzukaufen, hat die Europäische Zentralbank für eine vorübergehende Beruhigung der Marktteilnehmer sorgen können. Zugleich verschärfte sich die Debatte darum, wie Bankenzusammenbrüche mit unabsehbaren Folgen für das Weltfinanzsystem zukünftig vermieden werden können. Politik und Aufsichtsbehörden entwickelten dazu zahlreiche Modelle und Vorschläge.

### Branchenentwicklung

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen beschloss das Bundeskabinett Mitte 2012 einen Gesetzentwurf, der die europäischen Basel III-Regelungen in deutsches Recht und damit einen weiteren Baustein der Finanzmarkt-reformen umsetzt. Mit der Neuregelung gelten verschärfte Eigenkapitalvorschriften für Banken. Hinzu kommen neue Kapitalpuffer und Liquiditätskennziffern, um die Widerstandskraft der Banken zu stärken. Für global agierende, systemrelevante Banken oder für systemische Risiken können noch weitergehende zusätzliche Kapitalerfordernisse gestellt werden. Die Basel III-Regelungen sollen ab 2013 schrittweise zur Anwendung kommen.

Kurz vor Jahresende 2012 verständigten sich die EU-Finanzminister sowie Staats- und Regierungschefs auf einen Kompromiss zur Errichtung einer einheitlichen Bankenaufsicht. Damit verlagern sich frühestens ab 2014 die Aufsichtskompetenzen für systemrelevante Banken in Europa auf die supranationale Ebene der EZB. Diese Institute stehen natürlich im besonderen Fokus der Aufsichtsbehörden und der Politik, da deren Kollaps das gesamte Finanzsystem bedrohen würde. Die Finanzaufsicht BaFin verlangt daher zudem von allen Banken, die sie als national systemrelevant einstuft, ein sogenanntes „Testament“. Das sind Abwicklungspläne, um die betroffenen Banken im Extremfall nach einem vorgefertigten Drehbuch abwickeln zu können. Die SEB AG gehört nach der Einschätzung der Finanzaufsicht BaFin nicht zu den systemrelevanten Banken in Deutschland.

## Auswirkungen der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Geschäftsjahr 2012 des SEB Konzerns

Die Geschäftsaktivitäten bei der SEB in Deutschland stehen seit dem Verkauf des Retailgeschäfts an Santander im Jahr 2011 ganz im Zeichen der Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder Merchant Banking (inklusive Commercial Real Estate) sowie Asset Management.

Der SEB ist es gelungen, ihre Marktposition in 2012 in Deutschland weiter zu stärken. Dabei profitierte die Bank von ihrer guten Kapitalausstattung, die es der SEB in Deutschland ermöglicht, sich an zahlreichen attraktiven Unternehmensfinanzierungen in bedeutendem Umfang zu beteiligen und führende Rollen in den Bankenkonsortien zu übernehmen. Die SEB profitierte in Deutschland auch von der Zugehörigkeit zu einem internationalen

Finanzkonzern, von der Höherstufung durch die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) im Dezember 2011 sowie von der Kernkapitalquote (Tier 1 core capital ratio) der Muttergesellschaft SEB Group in Höhe von aktuell 15,1 Prozent. Damit gehört die SEB Group zu den Bankkonzernen mit der höchsten Eigenkapitalquote und erfüllt damit bereits heute die in Zukunft geltenden höheren Eigenkapitalvorschriften für Banken.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die SEB in Deutschland für den Bereich CRM durch die Akquise von rund 50 neuen Kunden das Wachstumstempo des Vorjahres aufrechterhalten. Die große Mehrheit sind mittelständisch geprägte Unternehmen. Die Bank wird auch in den nächsten Jahren vor allem im Geschäft mit mittelständischen Unternehmen ihr Wachstum fortsetzen. Neben der Verbreiterung der Kundenbasis und die Vertiefung der bestehenden Kundenbeziehungen standen die Themen Effizienz, Risikomanagement und Kostendisziplin im Geschäftsjahr 2012 im Fokus. Die SEB steht vor der Herausforderung, eine ausgewogene Balance zwischen den nötigen Wachstumsinvestitionen und den gleichzeitig notwendigen Maßnahmen zur Kosteneffizienz (u. a. Abbau der Personalstärke) zu finden. Eine kontinuierliche Überprüfung der Produktpalette geht damit ebenso einher wie die Notwendigkeit, existierende Handels- und Investmentprodukte zu modifizieren bzw. auf ein geändertes Nachfrageverhalten hin adäquat anzupassen.

Die an Santander vereinbarungsgemäß noch zu erbringenden Leistungen wurden im Berichtsjahr weiter zurückgeführt. So wurde ein zentrales Datenmigrationsprojekt im Herbst 2012 erfolgreich abgeschlossen.

Ein weiteres Projekt der Bank ist „Future IT“. Ziel des Projektes ist es, für die SEB AG eine IT-Umgebung zu schaffen, die genau auf die Bedürfnisse der deutschen Merchant Bank abgestimmt ist. Infolge der Anpassung der IT-Struktur sowie des aufgrund des Retailverkaufs an Santander reduzierten IT-Bedarfs entschied die SEB AB, die IT-Sparte der SEB AB Frankfurt Branch in Deutschland bis Ende 2013 zu schließen.

Die SEB AG hat in 2012 zudem einen großen Schritt bei der Optimierung des Objektportfolios erreicht. Mit Wirkung 2013 hat die Bank das Büro- und Verwaltungsgebäude im Frankfurter Norden, das „Technische Zentrum Nieder-Eschbach (TZN)“, verkauft. Hintergrund des Verkaufs ist u. a. die strategische Entscheidung der Bank, alle Mitarbeiter am Standort Frankfurt am Main zukünftig in einem gemeinsamen Gebäude zu beschäftigen. Die SEB AG hat in der Frankfurter Innenstadt ein repräsentatives Gebäude angemietet, das allen Mitarbeitern Platz bietet, die bisher in Frankfurt an mehreren Standorten verteilt arbeiten.

## Wesentliche Kennzahlen des SEB AG Konzerns

	1.1.-31.12.2012	1.1.-31.12.2011
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
in Millionen Euro		
Operatives Ergebnis vor Steuern <sup>1) 2) 3)</sup>	37,9	34,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag <sup>2) 3)</sup>	33,6	-112,9
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft (Management Reporting) <sup>4)</sup>	0,8	1,8
ROE nach Steuern 26 % (Management Reporting) in % <sup>4)</sup>	1,5	-11,5
	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
<b>Bilanz</b>		
in Millionen Euro		
Bilanzsumme <sup>2) 3)</sup>	35.633,6	43.832,1
Risikotragende Aktiva nach Basel II	12.695,2	12.685,3
Bilanzielles Eigenkapital	2.061,1	2.036,4
Bilanzielles Eigenkapital inklusive Nachrangkapital (Mio. Euro)	2.069,0	2.079,3
<b>Kapitalquoten nach Basel II</b>		
Kernkapitalquote mit Marktrisikopositionen (%)	12,2	12,2
Eigenmittelquote (%)	16,0	17,3
	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
<b>Mitarbeiter</b>		
(jeweils Durchschnitt für den Zeitraum Januar bis Dezember)		
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	1.076	1.333
davon Vollzeitbeschäftigte	934	1.148
davon Teilzeitbeschäftigte	142	185
Auszubildende	1	14
	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
<b>Kurz-/Langfrist-Rating</b>		
Moody's Investors Service	P-2/Baa1	P-2/Baa1
Standard % Poor's	A/A-1	A/A-1

<sup>1)</sup> Ohne Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

<sup>2)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>3)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

<sup>4)</sup> Gemäß Management Reporting inklusive dem Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

## Financial Review

Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte Geschäftsjahresergebnis der SEB wurde im Berichtsjahr 2012 unter anderem durch die europäische Schuldenkrise und den Wegfall von Sondereffekten im Rahmen des Retailverkaufs beeinflusst. Die Bank hat dieser Entwicklung auf dem Wege der Fortsetzung ihres 2011 eingeschlagenen Kurses einer strategischen Neuausrichtung und Kosteneffizienz entgegengesteuert. Der Schwerpunkt wurde dabei in die konzeptionelle Gestaltung der Kerngeschäftsfelder Merchant Banking und Asset Management gelegt. So wurde im Merchant Banking vornehmlich in den Ausbau und die Intensivierung neuer und bestehender Kundenbeziehungen bei gleichzeitiger Erhöhung des Produktangebots investiert.

Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf den für die fortgeführten Unternehmensbereiche der SEB in Deutschland erstellten Konzernabschluss nach IFRS und das Berichtsjahr 2012. Gemäß des nunmehr abgeschlossenen Verkaufs des Retailgeschäfts an die Santander Consumer Bank sind auch die dazugehörenden, im Rahmen der Darstellung getrennt aufgeführten GuV-Effekte deutlich niedriger ausgefallen. Gleichwohl wurden auch 2012 noch bestimmte Dienstleistungen an Santander erbracht.

SEB Konzern			
in Millionen Euro	2012	2011	2011/2012 %
Summe Erträge	289,1	273,1 <sup>1)</sup>	5,9
Zinsergebnis	125,8	165,0	-23,8
Provisionsergebnis	141,0	154,8	-8,9
Summe Aufwendungen	-229,5	-230,3 <sup>2)</sup>	-0,3
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,1	0,1	
Risikovorsorge	-21,8	-8,2	>100,0
Operatives Ergebnis vor Steuern	37,9	34,7 <sup>1)2)</sup>	9,2
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	3,0	-131,3	>100,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	33,6	-112,9 <sup>1)2)</sup>	>100,0
RoE nach Steuern) <sup>3)4)</sup>	3,3%	1,3%	
C/I <sup>4)</sup>	0,79	0,91	

<sup>1)</sup> Angepasster Vorjahreswert: Erhöhung der Erträge um 0,3 Millionen Euro wegen IAS 8 (Credit Valuation Adjustments)

<sup>2)</sup> Angepasster Vorjahreswert: Erhöhung der Personalaufwendungen um 0,4 Millionen Euro wegen IAS 19 (revised Pension)

<sup>3)</sup> 2012 nach 26 Prozent und 2011 nach 28 Prozent Steuern

<sup>4)</sup> Gemäß Management Reporting, ohne Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

### Ertragslage

Der SEB Konzern in Deutschland weist im Berichtsjahr 2012 einen Jahresüberschuss von 33,6 Millionen Euro aus (nach -112,9 Millionen Euro im Vorjahr). Das gegenüber dem Vorjahr um 146,5 Millionen Euro deutlich verbesserte Gesamtergebnis erklärt sich aus dem Wegfall diverser Sonderfaktoren im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retailgeschäfts. Im aktuellen Geschäftsjahr beträgt das Ergebnis aus zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereichen 3,0 Millionen Euro (Vorjahr: -131,3 Millionen Euro). Es wird durch die an Santander erbrachten Leistungen (wie z. B. Datenmigration, IT-Services, Service im Bereich der Rechnungslegung) bestimmt.

Bedingt durch das ökonomische Umfeld des Geschäftsjahres 2012 beträgt das operative Ergebnis der fortgeführten Bereiche der SEB in Deutschland 37,9 Millionen Euro (Vorjahr: 34,7 Millionen Euro). Im Zusammenhang mit den Einmaleffekten aus dem Verkauf des Retailgeschäfts ist der um 48,1 Millionen Euro verringerte Verlust beim Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen auf -12,3 Millionen Euro zu betrachten.

Das Handelsergebnis des Geschäftsjahres 2012 betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 13,4 Millionen Euro, nach 74,2 Millionen Euro im Vorjahr. Dies resultierte maßgeblich aus dem gegenüber dem Vorjahr erfolgten Rückgang der positiven Effekte aus der Markt-Bewertung von Zinsswaps.

Positiv hat sich in 2012 das Jahresergebnis aus Finanzanlagen entwickelt. Nachdem bereits im Vorjahr die bestehenden Risiken mit problembehafteten Wertpapierportfolien im Zusammenhang mit den GIIPS-Staaten in Form von umfangreichen Wertberichtigungen bzw. Verlusten aus entsprechenden Verkäufen in 2011 grundlegend verringert werden konnten, stand das Jahr 2012 für eine leichte Erholung. Das Ergebnis aus Finanzanlagen konnte demgemäß um 81,1 Millionen Euro auf 9,8 Millionen Euro gesteigert werden.

Das Zinsergebnis des SEB Konzerns verringerte sich in 2012 um 39,2 Millionen Euro auf 125,8 Millionen Euro (Vorjahr: 165,0 Millionen Euro). Bei im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant risikogewichteten Aktiva, ist dies zum einen Folge des aus dem Retailverkauf resultierenden negativen Ergebnisbeitrags im zinstragenden Geschäft der Bank, zum anderen auf das vorherrschend niedrige Niveau im Zinsbereich und dem so begründeten Margendruck zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis in Höhe von 141,0 Millionen Euro gestaltete sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr mit einem Saldo in Höhe von 154,8 Millionen Euro rückläufig. Verantwortlich hierfür war insbesondere der Wertpapierbereich. Die im Geschäftsjahr 2012 erhöhte Produktvielfalt, das profitable Wertpapierleihengeschäft und der gestiegene Absatz neu aufgelegter strukturierter Wertpapiere hat den Rückgang des Provisionsergebnisses um 13,8 Millionen Euro im Geschäftsbereich Asset Management und die insgesamt geringeren Transaktionsvolumina teilweise kompensiert.

Das Beteiligungsergebnis konnte im Jahr 2012 deutlich gesteigert werden und lag bei 3,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,9 Millionen Euro). Es besteht aus erhaltenen Dividenden aus veräußerungsfähigen Wertpapieren (AfS-Aktien).

Die Wertberichtigungen für das Kreditgeschäft tendieren deutlich auf einem unter dem Niveau des Vorjahres liegenden Wert. In einem Einzelfall war die Bildung einer abschließenden Risikovorsorge in Höhe von 20,5 Millionen Euro in Bezug auf ein noch laufendes Verfahren erforderlich. Die hieraus resultierende Risiken sind dadurch komplett abgedeckt.

Eine gleichbleibende Entwicklung war im Berichtsjahr 2012 in Bezug auf die Gesamtkosten festzustellen, die sich nach 230,3 Millionen Euro im Vorjahr nahezu konstant erwiesen und nunmehr 229,5 Millionen Euro betragen. Innerhalb der Gesamtkosten zeigen sich dabei unterschiedliche Tendenzen.

So sind die Verwaltungskosten aufgrund eines hohen Niveaus an Investitionen in die fortwährende Erneuerung der IT-Architektur der Bank sowie eines höheren Maßes an Aufwendungen für die Inanspruchnahme gruppeninterner Leistungen gestiegen.

Die Senkung des durchschnittlichen Personalbestandes von 1.147 auf 1.061 Beschäftigte konnte sich u. a. aufgrund der 2012 notwendigen Sozialplankosten noch nicht nachhaltig bemerkbar machen. Die Personalaufwendungen betragen im Berichtsjahr 2012 auch aufgrund von Einmaleffekten aus 2011 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert 139,9 Millionen Euro. Die restrukturierungsbedingten Sozialplankosten haben insgesamt 26,1 Millionen Euro (Vorjahr: 22,9 Millionen Euro) betragen.

Das Berichtsjahresergebnis wurde auch durch zwei wesentliche Effekte, die für das Geschäftsjahr 2012 erstmals Anwendung fanden, beeinflusst: Hierbei handelt es sich zum einen um die Auswirkungen resultierend aus der (vorzeitigen) Anwendung von IAS 19 (revised) „Ansatz von Änderungen in der Nettoschuld (dem Nettovermögen) aus leistungsorientierten Plänen“ und zum anderen aus der Anpassung IAS 8.42ff aufgrund des sogenannten Credit Valuation Adjustment (CVA).

Die Anpassung der Bewertung von Derivaten um Kontrahentenausfallrisiken, das sogenannte Credit Valuation Adjustment, führte im Geschäftsjahr 2012 zu einer Reduktion der positiven Marktwerte von OTC Derivaten, die in der GuV unter der Position „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen ist. Die hiervon im Wesentlichen betroffene Reduzierung der OTC Derivate in Höhe von 12,7 Millionen Euro betrifft den Saldo zum 31.12.2011.

Die sich aus der Neufassung von IAS 19 (revised) ergebenden Änderungen beeinflussten das Gesamtergebnis des Berichtsjahres 2012 aufgrund der Neubewertungseffekte aus Rückstellungen für Pensionen mit einem Saldo in Höhe von -40,2 Millionen Euro (Vorjahr -22,4 Millionen Euro), während sich die Personalaufwendungen um lediglich 2,1 Millionen Euro reduzierten bzw. 0,4 Millionen erhöhten (2011).

### Vermögenslage

Am Bilanzstichtag lag die Bilanzsumme des SEB Konzerns bei 35,6 Milliarden Euro und verkürzte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Milliarden Euro. Bei Ausblendung des Effekts aus der Rückführung von kurzfristigen Geldanlagen bei Zentralbanken um 9,0 Milliarden Euro verharrte die Bilanzsumme des SEB Konzerns im Berichtszeitraum 2012 in etwa auf der Höhe des Vorjahres (Vorjahr: 43,8 Milliarden Euro).

Auf der Aktivseite zeigte sich eine Abnahme bei den „Forderungen an Kreditinstituten“ in Höhe von insgesamt 9,3 Milliarden Euro durch die geänderte Liquiditätssteuerung innerhalb der SEB Group. Des Weiteren hat der Abbau bestimmter Kreditvolumina aber auch die gegenwärtige Investitionszurückhaltung der Kunden zu einer Verringerung der „Forderungen an Kunden“ um 0,5 Milliarden Euro geführt. Beispielhaft für den Abbau sind die Bereinigung unrentabler Portfolien im kommunalen Sektor und der Rückgang bei Wertpapierpensionsgeschäften zu nennen. Dagegen erhöhten sich die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente auf der Aktivseite auf 4,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 3,0 Milliarden Euro) und analog dazu auf der Passivseite auf 3,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 3,1 Milliarden Euro).

Hauptgrund des Nettoanstiegs ist das geänderte Anlageverhalten bestimmter Kundengruppen in renditeträchtigere (derivative) Finanzinstrumente, während der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren weiter reduziert wurde.

Trotz Zuwächsen im außerbilanziellen Geschäft hat sich das Geschäftsvolumen entsprechend der verringerten Bilanzsumme insgesamt verringert.

Auf der Passivseite ergab sich im Berichtsjahr 2012 ein Rückgang in der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ um 5,6 Milliarden Euro auf 10,0 Milliarden Euro (Vorjahr: 15,6 Milliarden Euro) sowie bei den „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ um 2,2 Milliarden Euro auf 17,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 19,4 Milliarden Euro). Die Bilanzposition „Verbriefte Verbindlichkeiten“ weist mit einem Jahresendsaldo in Höhe von 1,8 Milliarden Euro im Berichtsjahr gegenüber 2011 eine Reduktion in Höhe von 1,1 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr auf, was auch mit den bereits im letzten Jahr berichteten Fälligkeiten im öffentlichen Deckungsstock zusammenhängt.

Das Eigenkapital des SEB Konzerns liegt im Berichtsjahr 2012 annähernd auf Vorjahresniveau. Die Bank verfügte im gesamten Geschäftsjahr über eine nach wie vor überdurchschnittlich gute Kapitalausstattung. Die gemäß Basel II erforderlichen aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im SEB Konzern bzw. das dem SEB Konzern zuzurechnende Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile erreichte zum 31. Dezember 2012 insgesamt 2,0 Milliarden Euro bzw. 2,1 Milliarden Euro (Vorjahr: 2,2 Milliarden Euro bzw. 2,0 Milliarden Euro). Der entsprechende Solvabilitätskoeffizient liegt mit 16,0 Prozent unter dem des Vorjahres (17,3 Prozent), ist aber deutlich höher als die aktuell gültigen Mindestanforderungen. Der Rückgang der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquote liegt maßgeblich in der in 2011 erfolgten Auflösung der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB begründet. Die Kernkapitalquote weist für den SEB Konzern 12,2 Prozent (Vorjahr 12,2 Prozent) auf und bietet damit eine sehr gute Eigenkapitalbasis.

### Finanzlage

Die Refinanzierung der SEB AG erfolgte in 2012 eingebunden in die Strukturen des SEB AB Konzerns. Im Einzelnen bedeutet dies, dass die jeweiligen lokalen Finanzierungsinstrumente optimal genutzt und ein konzerninterner Liquiditätsausgleich bewirkt werden konnte. Das heißt, dass die Gruppe ihre verschiedenen Fundinginstrumente kostenbewusst einsetzt und ein daraus resultierender Liquiditätsbedarf bei einer Einheit durch die Konzernmutter als zentrale Liquiditätssammelstelle ausgeglichen wird.

Im Laufe des Jahres 2012 haben sich die allgemeinen Refinanzierungskosten im Markt merklich verringert. Die Einlagenbasis aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden wurde ebenso weiter verstärkt wie die Einlagenbasis von Mid und Large Corporates bei CRE-Kunden und Finanzinstitutionen. Dies hat zu steigenden Guthaben bei der Zentralbank geführt, sodass es darüber hinaus keinen ökonomischen Bedarf an zusätzlicher Liquidität gab. Hinzu kommt die durch die Konzernmutter SEB AB weiterhin zur Verfügung gestellte Liquidität. Aufgrund des geringen Bedarfs an Liquidität hat die SEB AG nur in Form von kleineren Privatplatzierungen im Bereich von Hypothekendarlehen einige Fälligkeiten ersetzt. Auch wurden der Interbankhandel außerhalb der SEB Group und zur Verfügung stehende Geldhandelsplattformen, ob besichert oder unbesichert, kaum genutzt. Dies hatte den positiven Nebeneffekt, dass bereits die Umsetzung der neuen bzw. zukünftigen höheren Anforderungen an die Liquiditätsrisikosteuerung möglich war.

Die SEB AG war regelmäßig auf der Einlagenseite der EZB aktiv. In 2012 konnte somit auf die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der EZB verzichtet werden. Das Ergebnis dieser vielseitigen und gut etablierten Refinanzierungsbasis ist eine sehr komfortable Liquiditätssituation, die sich in einem durchschnittlichen Liquiditätsüberschuss im Sinne der Deutschen Liquiditätsverordnung von 6,6 Milliarden Euro ausdrückt.

Das stabile und zum Teil entgegen dem allgemeinen Markttrend verbesserte Rating der SEB konnte die Geschäftsaktivitäten in 2012 zusätzlich positiv unterstützen.

Die Auswirkung des im Januar 2013 von Moody's herabgesetzten Ratings für Hypothekenpfandbriefe wird die ohnehin gute Liquiditätssituation jedoch nicht wesentlich beeinflussen.

## Merchant Banking

Merchant Banking			
in Millionen Euro	2012	2011	2011/2012 %
Summe Erträge	276,7	293,9	-5,9
Zinsergebnis	169,8	175,4	-3,2
Provisionsergebnis	89,7	90,8	-1,2
Summe Aufwendungen	-171,9	-170,1	1,1
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,0	0,1	-100,0
Risikovorsorge	-5,7	-5,5	3,6
Operatives Ergebnis vor Steuern	99,1	118,4	-16,3
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	-1,1	-4,1	-73,2
Operatives Ergebnis vor Steuern mit dem Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	98,0	114,3	-14,3
RoE nach Steuern <sup>1)</sup>	8,2%	12,3%	
C/P <sup>2)</sup>	0,62	0,58	

<sup>1)</sup> 2012 nach 26 Prozent und 2011 nach 28 Prozent Steuern

<sup>2)</sup> Gemäß Management Reporting, ohne Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

Der Geschäftsbereich Merchant Banking hat sich im Berichtsjahr 2012 im Zeichen der fortwährenden (europäischen) Staatsschuldenkrise gut behauptet.

Das operative Ergebnis betrug 99,1 Millionen Euro (Vorjahr: 118,4 Millionen Euro). Eine detaillierte Analyse offenbart die unterschiedliche Ergebnislage bei einzelnen Bereichen dieses Segments.

Das gegenwärtige Niedrigzinsumfeld hat zu einer erhöhten Nachfrage an strukturierten Produkten wie Eigenemissionen oder Zertifikaten geführt, die, wie auch der allgemein zu verzeichnende Zuwachs an Kunden und Produktvarianten (z. B. im Teilbereich Cash Management), im Ergebnis eine eher moderate Abschwächung des Zins- und Provisionsergebnisses um 3,2 und 1,2 Prozent auf 169,8 Millionen bzw. 89,7 Millionen Euro bewirkt haben. Vergleichsweise weniger gut haben sich das Handels- und im Geschäftsfeld Enskilda Equities das Provisionsgeschäft entwickelt. Hierzu trugen im Wesentlichen wiederum die schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bei.

Die Summe der Aufwendungen des Geschäftsbereiches Merchant Banking lag im Berichtsjahr 2012 mit 171,9 Millionen Euro annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Den Kostensenkungen aufgrund abnehmender Belegschaftsstärke standen Kosten für den Sozialplan gegenüber. Weiterhin wirkte sich die stärkere Inanspruchnahme von gruppeninternen Leistungen aus.

Auch im aktuellen Berichtsjahr konnte der Geschäftsbereich CRE in Deutschland seinen Marktanteil auf Vorjahresniveau nachhaltig behaupten. Das Ergebnisziel für 2012 wurde aufgrund eines leichten Rückgangs des Kreditneu-

geschäfts sowie aufgrund eines geringeren Provisionsergebnisses nur leicht unterschritten. Darüber hinaus hat CRE ein Kreditportfolio im Umfang von ca. 1,6 Milliarden Euro an den Bereich Special Asset Management (SAM) übertragen. Die Bank wird dieses Portfolio im Rahmen von Zinsanpassungsterminen nun sukzessive reduzieren. Der Bereich konzentriert sich auf Kunden, die neben Finanzierungen auch weitere Produkte und Dienstleistungen des SEB Konzerns potenziell nutzen und somit zu einer Steigerung des Gesamtergebnisses positiv beitragen können.

CRM wird auch in Zukunft kontinuierlich seine Marktposition weiter ausbauen. Zurzeit wird an einer Fortsetzung und Verfeinerung der bis 2015 geplanten Wachstumsstrategie gearbeitet. Die hohe Kapitalausstattung der Bank bietet die Grundlage für weitere Wachstumsmöglichkeiten. Für zusätzliches Kundenwachstum bzw. den Ausbau des Geschäfts mit Bestandskunden sprechen neben dem stabilen Rating und der hohen Eigenkapitalausstattung der Bank auch das exzellente Kundenfeedback und der Rückzug einiger Konkurrenten.

Des Weiteren sorgen die Zentralbanken durch ihre Liquiditätseinschüsse für extrem niedrige Zinsen und Spreads. Um den steigenden regulatorischen Anforderungen Folge zu leisten, hat die SEB AG in diesem Umfeld ihren konservativen Risiko- und Kreditansatz behalten und wird dies auch im kommenden Jahr fortführen.

Für die überwiegende Mehrheit der Kunden von Financial Institutions & Banks führte die aus der EZB-Geldpolitik resultierende Niedrig-/Nullverzinsung bzw. nochmalige Reduzierung der Margen nach Senkung der Einlagenfazilität im Juli 2012 zu einer Verschiebung der kurzfristigen Liquidität, wodurch die Zinsmarge in Mitleidenschaft gezogen und die Ertragslage der SEB AG allgemein geprägt wurde. Dies hat zu einem nachhaltig geänderten Interesse institutioneller Investoren bzw. einer Zuwendung auch seitens der SEB AG in alternative Investments geführt. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Syndizierungen von Investitionen in Projekte der erneuerbaren Energien zu erwähnen. Darüber hinaus sind zudem diverse Infrastrukturprojekte, der Vertrieb von Immobilieninvestments und ebenso die Auflage und anschließende Platzierung von Debt Funds zu nennen. Entsprechend positiv macht sich obendrein das von Standard & Poor's durchgeführte Rating-Upgrade vom Dezember 2011 bemerkbar. Insgesamt war so auch das Jahr 2012 von der Zurückhaltung geprägt, bilaterale und/oder ungesicherte Umsätze mit anderen Banken zu tätigen. Chancen bestehen vorrangig in mit Sicherheiten unterlegten Securities-Lending und Repo-Transaktionen.

Im Kundenbereich erfreut sich Large Corporates eines deutlich wachsenden Bekanntheitsgrades und einer steigenden Intensität der Kundenbeziehungen. Nicht zuletzt auch dank des Ausbaus der Produktpalette war es der SEB AG so möglich, den bedingten Margenverfall bzw. geringere Transaktionsvolumina zu kompensieren.

In Bezug auf die mittelständischen Neukunden konnten die Pläne und das Ertragsziel erfüllt werden. Das mit der unsicheren Wirtschaftslage verbundene Kreditrisiko und die so bedingte Investitionszurückhaltung der Kunden bleiben die Risikofaktoren für Mid Corporates.

Ein hohes Kassenkreditvolumen, die erreichten Überschüsse insbesondere im Bereich Sozialversicherungsträger sowie höhere Einlagenvolumina haben zur erwarteten Geschäftslage 2012 geführt. Auch konnte die Neukundengewinnung weiter fortgesetzt werden.

Im Zusammenhang mit den ambitionierten Zielen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zeichnen sich bei Local Institutions große Veränderungen im Energiesektor und damit eine erhöhte Investitionsbereitschaft im Bereich der Energieerzeugung kommunaler Unternehmen ab. Dies vor dem Hintergrund zunehmender Aktivitäten von Stadtwerken/kommunalnahen Unternehmen hinsichtlich der Refinanzierung über Schuldscheindarlehen. Darüber hinaus erweist sich das gewonnene Vertrauen unserer Kunden insbesondere bei den Sozialversicherungs- und Rentenversicherungsträgern als wesentlicher Baustein für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit mit den Kunden.

Der Geschäftsbereich CRE ist von der allgegenwärtigen Finanzkrise nur indirekt betroffen. Unter anderem wurden durch die Schließung offener Immobilienfonds Einlagen abgezogen mit der Folge des Verlusts der entsprechenden Marge. Dies konnte nicht vollständig durch Neugeschäft ausgeglichen werden. Risiken bestehen für CRE im nach wie vor vorherrschenden starken Wettbewerb und dementsprechend möglicherweise sinkenden Margen, der Entwicklung des deutschen Immobilienmarktes insgesamt und durch die Refinanzierung von über Pfandbriefen abgemilderten Liquiditätsrisiken.

Auf Basis des Niedrigzinsumfeldes konnte Fixed Income, Currencies & Commodities (FICC) das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr weiter steigern, obschon ein deutlicher Rückgang des Geschäfts mit Termingeldern zu verzeichnen war. Das etwas größere Portfolio auf dem Bankbuch in DCM hat ferner zu höheren Einnahmen und Zinsertrag geführt als erwartet. Insgesamt resultierte aus der durch das makroökonomische Umfeld hervorgerufenen großen Nachfrage nach nordischen Produkten/Währungen – trotz des gestiegenen Margendrucks – erneut ein starkes Ergebnis bei FX sowie eine weitere Ertragssteigerung bei Fixed Income & DCM.

Im Rahmen der Geschäftsentwicklung avisiert FICC den Ausbau seiner Kundenbasis bzw. diverser Geschäftsfelder (z. B. bei „FX, Strukturierte Derivate“ und „Corporate Schuldschein Origination“).

In Anbetracht der ambitionierten Ziele verlief das Geschäftsjahr 2012 für den Produktbereich Equities/Securities Finance gut. Hierbei profitierte der Bereich von der guten Verfassung der SEB AG, die sich unter anderem in ihrem hohen Rating ausdrückt.

Negativ spürbar war der Rückgang des Handelsvolumens im Aktienmarkt aufgrund der deutlich negativen Markttendenzen. Es konnten einige Neukunden hinzugewonnen werden, wodurch sich die Marktstellung auch weiterhin gut darstellt und dazu führt, dass die SEB AG mittlerweile zu den führenden europäischen Banken im Bereich Securities Finance zählt.

Der Ausbau des Produktportfolios dieses Bereiches mit dem Ziel der Diversifizierung wurde konsequent vorangetrieben. So wurde z. B. der vor etwa zwei Jahren ins Leben gerufene Bereich Collateral Trading/Repo heute neben dem klassischen Wertpapierleihe-Geschäft zu einem bedeutenden Ertragsbringer.

Der Bereich GTS mit seinen Teilbereichen GTS Corporate und GTS Financial Institutions & Banks profitiert durch die internationale Ausrichtung der Bank überdurchschnittlich stark vom Kundentrend zur Standardisierung und Konsolidierung des Liquiditätsmanagements auf wenige europäische Banken.

Die endgültige Schließung und der Beginn der Liquidation des offenen Immobilienfonds SEB ImmoInvest unter der Depotbankfunktion der SEB AG

hatte Auswirkungen auf das Provisionsergebnis des Teilbereichs Financial Institutions & Banks.

Im Rahmen des Cash Management des Teilbereichs GTS Corporate konnte die SEB sowohl die Anzahl ihrer Kunden ausweiten als auch die Höhe der Sichteinlagen signifikant steigern. Die Basis dafür bildete die Intensivierung der entsprechenden Advisory-Tätigkeiten (insbesondere im Bereich SEPA) durch die Erweiterung bestimmter Produktvarianten, -formate und -services. Die Zinserträge als Folge der Finanzkrise blieben jedoch unter den Geschäftsjahreserwartungen. Im Rahmen der erreichten Position als Top Cash Management Provider für deutsche Kunden erfüllt GTS den Bedarf von Unternehmen und Institutionen beim Aufbau zentralisierter Treasury-Funktionen. Darüber hinaus kann im Zuge der SEPA-Migration die Hausbankrolle der SEB AG zur erweiterten Einbindung in den europäischen Zahlungsverkehr (Ein-Konto-Lösung über einheitliches Format) genutzt werden. Die Betrachtung der aus SEPA resultierenden operationellen Risiken und die Möglichkeit, Kunden im Rahmen von SEPA an Mitbewerber zu verlieren, stehen bei der SEB unter besonderem Fokus.

Die Produktpalette, die regionale Stärke von GTS (vor allem in Skandinavien und dem Baltikum, aber auch in Asien und den USA) und der persönliche Service im Tagesgeschäft erweisen sich als ein alles in allem außerordentlich wettbewerbsfähiges Lösungsangebot mit überdurchschnittlicher Beratungsqualität und damit hoher Kundenzufriedenheit.

GTS Corporate Trade & Supply Chain Finance hat auch im Geschäftsjahr 2012 weitere Kunden hinzugewinnen und die Erträge merklich steigern können. Aufgrund intensiver Akquisitionsbemühungen ist von weiteren Steigerungen auszugehen.

Loan Origination konnte im vergangenen Jahr Marktanteile im Firmenkreditgeschäft in Deutschland und Österreich hinzugewinnen. Margen und Gebühren verharrten dabei auf stabilem Niveau. Ein geringeres Kreditvolumen im Vergleich zu 2011 und der Wechsel hin zu Kapitalmarktprodukten bzw. Bridge-Finanzierungen waren verstärkt im Fokus des Berichtsjahres 2012. Aufgrund des makroökonomisch schwierigen Umfelds wurden Transaktionen verschoben. Mit einer Verbesserung rechnet die SEB erst ab dem zweiten Quartal 2013.

Der im Vorjahr bereits prognostizierte Wachstumskurs konnte im Teilbereich Project, Asset & Export Finance (PAEF) weiter fortgesetzt und ausgebaut werden. Positiv wirkte sich u. a. ein geringerer Wertberichtigungsbedarf aus. Im Fokus standen Transaktionen im Kontext mit der Energiewende (z. B. Onshore- und Offshore-Wind, teilweise konventionelle Kraftwerke) und bestimmte regulatorische Maßnahmen im Energiesektor (z. B. Entkopplung von Energieerzeugung und Energietransport). Hinzu kamen notwendige Investitionen im klassischen Infrastrukturbereich (Transportsektor, Logistik und soziale Infrastruktur). Bei relativ stabilen Margen zeigte sich eine rückläufige Anzahl bei den Neugeschäftstransaktionen insgesamt. Die Marktlage wird angesichts der makroökonomischen Probleme und weiter rückläufiger Finanzierungslaufzeiten (Basel III) schwieriger. Aufgrund der Kompetenzen in der Bank wird dem Rechnung getragen, was wiederum eine stärkere Konzentration auf Deutschland und die nordischen Märkte forciert. PAEF erwartet im kommenden Jahr, primär dank der Entwicklung im Energie- und Infrastruktursektor, ein positives Transaktionsvolumen.

Für Corporate Finance, einen organisatorisch der SEB AB in Stockholm zugeordneten Produktbereich, war das Jahr 2012 durch die Intensivierung der

Kundenbeziehungen sowie eine Fokussierung auf ausgewählte Mandate in einem herausfordernden Marktumfeld gekennzeichnet.

## Asset Management (AM)

Asset Management			
in Millionen Euro	2012	2011	2011/2012 %
Summe Erträge	53,5	67,3	-20,5
Zinsergebnis	0,3	0,7	-57,1
Provisionsergebnis	56,3	68,8	-18,2
Summe Aufwendungen	-40,3	-36,9	9,2
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,0	0,0	-
Risikovorsorge	0,0	0,0	-
Operatives Ergebnis vor Steuern	13,2	30,4	-56,6
RoE nach Steuern <sup>1)</sup>	25,0%	73,0%	
C/I <sup>2)</sup>	0,75	0,55	

<sup>1)</sup> 2012 nach 26 Prozent und 2011 nach 28 Prozent Steuern

<sup>2)</sup> Gemäß Management Reporting

Als Teil der Division Wealth Management der SEB Group versteht sich die SEB Asset Management (SEB AM) als Spezialist für Immobilienmanagement mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Europa und Asien und immobiliennahen Produkten. Neben der ausgezeichneten Expertise im Investment und Asset Management zeichnet sich die Gesellschaft durch risikoadjustierte Fondsmanagement-Konzepte aus.

Im Rahmen der neuen strategischen Ausrichtung in 2013 verschiebt sich die Kunden-Zielgruppe von Privatanlegern zu institutionellen Investoren. Der Schwerpunkt im Immobilienbereich verlagert sich von Publikumsfonds auf Produkte und Lösungen für institutionelle Anleger und Alternative Investment Fonds bis hin zu kundenspezifische Investmentlösungen und Vermögensverwaltungsmandaten. Der Anteil deutscher Spezialfondsanleger wird ausgebaut, Geschäftsmöglichkeiten mit internationalen institutionellen Investoren werden verstärkt wahrgenommen.

Mit der für Juni 2013 geplanten Umsetzung der AIFM-Direktive wird eine einheitliche Regulierung von Offenen und Geschlossenen Fonds eingeführt, die eine perspektivische Erweiterung der Produktpalette ermöglicht.

Bedingt durch das schwierige Marktumfeld im Geschäftsjahr 2012 gelang es trotz aller Anstrengungen nicht, den Offenen Immobilienfonds SEB ImmoInvest wieder zu öffnen. Der Fonds befindet sich seit dem 7. Mai 2012 in Auflösung. Ziel der SEB AM ist es, in den nächsten fünf Jahren einen strategisch durchdachten Abverkauf des Immobilienportfolios im Sinne der Anleger durchzuführen. Auszahlungen aus dem Fondsvermögen an die Anleger des SEB ImmoInvest sind halbjährlich geplant. Die Höhe der Auszahlung wird in Abhängigkeit von der Veräußerung der Immobilien unter Abzug der Mittel, die zur Sicherstellung einer ordnungsgemäß laufenden Bewirtschaftung benötigt werden, ermittelt. Am 29. Juni 2012 erfolgte die erste Auszahlung in Höhe von insgesamt 1,2 Milliarden Euro bzw. 10,25 Euro je Anteil. Eine zweite Ausschüttung in Höhe von insgesamt rund 145 Millionen Euro bzw. 1,24 Euro je Anteil wurde zum 28. Dezember 2012 vorgenommen. Damit wurden bereits über 20 Prozent des Fondsvermögens an die Anleger ausgezahlt.

Bedingt durch die bestehende Finanz- und Wirtschaftskrise mussten im Laufe des Jahres 2012 zwei weitere Immobilienfonds die Anteilscheinrücknahme aussetzen.

Durch diese Rahmenbedingungen wurde auch die Profitabilität der SEB AM beeinflusst, konnte aber mit einem wirtschaftlichen Nettoergebnis von 13,2 Millionen Euro (Vorjahr: 30,4 Millionen Euro) weiterhin einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis leisten. Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis (C/I Ratio) erhöhte sich im Berichtsjahr 2012 auf 75 Prozent nach 55 Prozent im Vorjahr. Die gesamten Erträge reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um -20,5 Prozent auf 53,5 Millionen Euro. Im Wesentlichen basierend auf Restrukturierungskosten stieg der Aufwand um rund 9 Prozent auf 40,3 Millionen Euro. Zum Bilanzstichtag 2012 betreute SEB AM mit ihren Publikums- und Spezialfonds ein Fondsvolumen (Dachfonds, Advisory und diskretionäre Mandate mitgerechnet) von rund 15,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 17,4 Milliarden Euro). Am 31. Dezember 2012 entfielen davon 10,4 Milliarden Euro (66 Prozent) auf das Immobiliengeschäft und 5,3 Milliarden Euro (34 Prozent) auf das Wertpapiergeschäft.

Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie aufgrund des Verkaufs des Geschäftsbereichs „Retail Banking“ und des damit einhergehenden Verlustes des konzerninternen Vertriebskanals in Deutschland, verschob sich der Geschäftsfokus der SEB AM auf institutionelle Anleger und machte eine Überarbeitung der strategischen Ausrichtung erforderlich. In diesem Rahmen wird das Wertpapierfondsgeschäft im Jahr 2013 eingestellt und der Schwerpunkt im Immobilienbereich von Publikumsfonds auf Produkte und Lösungen für institutionelle Anleger und Alternative Investment Fonds verlagert. Mit der Fokussierung auf Immobilienprodukte gehen eine Änderung der Organisationsstruktur und der Abbau von rund 40 Arbeitsplätzen einher. Für die betroffenen Mitarbeiter wurden ein Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart. Die Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wurde begonnen und soll noch im ersten Halbjahr 2013 beendet werden.

In den nächsten zwei Jahren werden im Euro-Raum weiterhin die Staatsschuldenkrise und die sich hieraus ergebenden konjunkturellen Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten die beherrschenden Themen bleiben. Die Wachstumsaussichten im asiatisch-pazifischen Raum sowie Diversifikationspotenziale in dieser Region will SEB AM mit weiteren maßgeschneiderten Produkten für Institutionelle Investoren und dem Aufbau einer Immobiliengesellschaft vor Ort erschließen. Daneben liegt das Augenmerk unverändert auf der Weiterentwicklung institutioneller Immobilien-Asset-Management-Dienstleistungen sowie Produktlösungen für Dritte. Der Geschäftsbereich geht davon aus, dass das Streben der Anleger nach Sicherheit, Kapitalerhalt und Liquidität das Anlegerinteresse an alternativen Anlagen weiter stimulieren wird.

Es ist davon auszugehen, dass die Ertragsentwicklung durch die Herausforderungen rund um die Offenen Immobilienfonds sowie anhaltende Marktturbulenzen und vielfältige Regulierungsanforderungen im Laufe des Jahres 2013 beeinflusst wird. Die kommenden Jahre stehen daher unter dem Zeichen der konsequenten Weiterentwicklung der neu ausgerichteten Geschäftsstrategie.

## Ausblick

Aufgrund des herausfordernden Marktumfeldes und den damit einhergehenden gedämpften Wachstumsaussichten in den Industriestaaten muss sich die Weltwirtschaft 2013 auf ein weiteres schwieriges Jahr einstellen. So wird das Jahr auch zum Jahr der Bewährung einer Politik zur Stärkung einer nachhaltigen Entwicklung – mit den gleichen Krisenschwerpunkten wie 2012. Mit

der vollständigen Bereinigung der Wertpapierportfolios hat die Bank alles dafür Notwendige getan, um ein positives Geschäftsergebnis zu erzielen.

Probleme bereiten dürfte dem Bankenbereich daher auch weiterhin die seitens der Politik geforderte Erhöhung der Eigenkapitalquoten nach Basel III, wonach bis zum Ende der Umsetzungsphase mit einer harten Kernkapitalquote von bis zu 9,5 Prozent und in deren Zuge auch 2013 mit einer steigenden Zahl von Insolvenzen gerechnet werden muss. Dies war bisher sicher auch auf die Geldpolitik der EZB und die damit bestehende Möglichkeit der Banken, schlechte Kredite weiter aufzuschieben, zurückzuführen. Die Folgen der höheren Eigenkapitalquoten könnten sich damit letztlich über deren Finanzierung in der Realwirtschaft niederschlagen, wodurch auch die Geschäftsmodelle der Banken beeinflusst werden.

Nachdem das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2012 um 0,7 Prozent zulegen konnte, ist u. E. 2013 mit einem leichten Anstieg um 0,6 Prozent zu rechnen. Auch in diesem Jahr wird die deutsche Wirtschaft von ihrer außerordentlich starken internationalen Wettbewerbsfähigkeit, wenngleich auch mit niedrigeren Wachstumsraten für die Exportwirtschaft, geprägt sein. Dies wird, bedingt durch einen geringen Zuwachs beim privaten Konsum und weitere Kürzungen bei der staatlichen Ausgabenpolitik, eine bestenfalls geringe Stärkung der Binnenwirtschaft bewirken. Ein zusätzlicher Faktor für die weltwirtschaftliche Entwicklung dürfte auch die Entwicklung um den US-Haushaltsstreit sein.

Die SEB begegnet den marktwirtschaftlichen und politischen Herausforderungen durch eine Fülle von Maßnahmen, Produkten und Strategien und setzt deswegen auch in 2013 auf ihre Geschäftsausrichtung und ihre ehrgeizigen Ziele, die führende Relationship Bank mit einem breiten Spektrum an Firmen- und Institutionellen Kunden im Bereich Merchant Banking zu werden. Dafür stehen das breite Know-how der Mitarbeiter, die ausgesprochen gute Vernetzung innerhalb der SEB Gruppe und die starke Eigenkapitalausstattung der Bank, die noch einiges an Handlungspotenzial bietet. So startet die Bank auch 2013 wieder mit einer Eigenkapitalquote von 16,5 Prozent (aufsichtsrechtlich Gesamtkennziffer inklusive Floor Stand Ende Dezember 2012). Die Bank betreibt eine sehr gezielte Kundenakquisition mit dem Fokus, nur besonders interessante Geschäftskunden zu gewinnen.

Die SEB hat nach dem Verkauf des Privatkundengeschäfts in 2011 die grundlegenden Anpassungen an ihr verändertes Geschäftsmodell weitestgehend umgesetzt. Mit der Beendigung nahezu aller im Rahmen einer Übergangsphase erbrachten Servicedienstleistungen an Santander haben sich die neuen Strukturen der Bank inzwischen weiter etablieren können. Auch in Bezug auf die geplante Sollstärke des Personals befindet sich die Bank deutlich im Zeitplan. Entsprechende Restrukturierungsaufwendungen sind berücksichtigt. Zudem investiert die Bank weiter in die bereits begonnenen erforderlichen Anpassungen an eine neue IT-Infrastruktur. So ist geplant, in 2013 eine konzernweite, einheitliche Finanzplattform fertigzustellen.

Die Kostenentwicklung der SEB in Deutschland wird auch 2013 noch durch notwendige Projektkosten belastet. Die Ziele des Managements greifen die sich Anfang des Jahres abzeichnende Abschwächung der Konjunktur mit leichten Erholungstendenzen frühestens ab der zweiten Jahreshälfte auf. Die Ertragsentwicklung basiert auf der Annahme, dass die EZB ihre Niedrigzinspolitik aufrechterhalten wird und die Zinssätze auf den Geld- und Kapitalmärkten weiterhin extrem niedrig bleiben werden. Das operative Ergebnis der SEB in Deutschland wird sich im Jahr 2013 auf über 50 Millionen Euro belaufen.

Aufgrund der wegfallenden Belastungen aus nicht fortgeführten Unternehmensbereichen sowie wegen des sich rasch beschleunigenden Wachstums in ihren Kernbereichen geht die Bank ab 2014 von stark ansteigenden Ergebnissen aus.

Das Risiko, dass die deutsche Wirtschaft in nächster Zeit in eine Rezession gerät, schätzt die SEB als gering ein. Der jüngste Aufwärtstrend des ifo Geschäftsklimaindex lässt eine etwas optimistischere Beurteilung des Wirtschaftsausblicks zu. Trotzdem bestehen für die SEB Risiken aufgrund der nach wie vor schwierigen konjunkturellen Lage im EU-Währungsgebiet und der nach Ansicht der Weltbank noch nicht durchgreifend einsetzenden Erholung in anderen Kraftzentren der globalen Wirtschaft.

## Human Resources und Corporate Sustainability

### Unsere Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 betrug die Zahl der im Konzern der SEB AG beschäftigten Mitarbeiter 1.029. Hiervon entfielen 891 Arbeitsplätze auf Vollzeitmitarbeiter und 138 Arbeitsplätze auf Teilzeitmitarbeiter.

Die Zahl der Pensionäre belief sich zum Jahresende auf 4.206.

#### Personalentwicklung

Der SEB Konzern hat seinen Mitarbeitern in 2012 – ebenso wie in den Vorjahren – über das SEB Learning Portal ein breites internes Qualifizierungsangebot mit verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen in den Kategorien Persönlichkeitstraining, Fach-, Vertriebs- und Führungstraining angeboten.

Das Bildungszentrum in Oberursel spielte auch im Jahr 2012 eine wichtige Rolle als zentrale Lern- und Begegnungsstätte der SEB. Es fanden dort zahlreiche interne Veranstaltungen im Rahmen von Trainings, Seminaren, Team-events und Meetings statt.

#### Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nahm auch im Geschäftsjahr 2012 breiten Raum innerhalb der Unternehmenspolitik der SEB in Deutschland ein.

Die zwei Eltern-Kind-Büros am Standort Frankfurt am Main, die zur Entlastung von Eltern in Notfallsituationen zur Verfügung stehen, wurden auch in 2012 von Betroffenen in Anspruch genommen. Die Räume sind jeweils mit einem vollwertigen PC-Arbeitsplatz sowie weiteren für den Nachwuchs gedachten Einrichtungsgegenständen ausgestattet. Zudem wurden an den Standorten Düsseldorf und München mobile Eltern-Kind-Büros eingerichtet.

Zusätzlich zu diesen Eltern-Kind-Büros bietet die Bank für die Kinder der Mitarbeiter vergünstigte Konditionen bei der Schülerhilfe, ein Betreuungsangebot in den Ferienzeiten und bundesweit eine kostenfreie Notfallbetreuung über den Familienservice an.

2012 wurde zum zweiten Mal das SEB Kinderfest ausgerichtet, zu dem alle SEB Mitarbeiter mit ihren Kindern, Enkeln und Patenkindern zu einem vielfältigen Nachmittagsprogramm eingeladen wurden.

#### Top-Arbeitgeber

Auch im Jahr 2012 schaffte es die SEB in Deutschland erneut, in die Studie „Top-Arbeitgeber Deutschland 2012“ aufgenommen zu werden. Diese führt das unabhängige Marktforschungsunternehmen CRF regelmäßig durch.

Insgesamt zeichnete die Studie 118 Unternehmen mit dem Gütesiegel „Top-Arbeitgeber“ aus. Die Bank nutzt das Gütesiegel „Top-Arbeitgeber“ für Employer Branding-Maßnahmen, zum Beispiel zur Unterstützung von Recruitingveranstaltungen und für Stellenanzeigen.

#### Dank an unsere Mitarbeiter

Allen Mitarbeitern, den Führungskräften und den Arbeitnehmervertretern gilt unser Dank für das große Engagement und die hohe Einsatzbereitschaft im Jahr 2012.

Den in 2012 verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

## Nachtragsbericht

Nach Abschluss der Geschäftsjahres 2012 wurde das Büro- und Verwaltungsgebäude im Frankfurter Norden, das „Technische Zentrum Nieder-Eschbach (TZN)“, an das Immobilienunternehmen Aurelis Asset GmbH veräußert. Mit dem Notarvertrag vom 10. Dezember 2012 findet der Übergang von Besitz, Nutzungen und Lasten inklusive der Kaufpreiserstattung in 2013 statt.

## Angaben zu Finanzrisiken

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2007 nach den Vorschriften der International Financial and Reporting Standards (IFRS) vorgenommen.

### Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und damit einhergehend die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Somit ist das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Bank. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern ist ein selbstverständlicher, gleichwohl essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der SEB AG.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostrategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Gesamtsituation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definieren wir als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart kann dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden werden. Als Risikomanagement betrachten wir alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse, der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheiden wir Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für unsere Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage unseres Risikomanagements bildet. Nach Risikoarten werden

- Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

- Geschäftsrisiko (Business Risk) und
- Kontrahentenrisiko

unterschieden.

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **Vorstand:** Dem Vorstand unterliegt die Vorgabe der Risikostrategie und der zugehörigen Vorgaben zu Geschäftsarten im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit im Zuge der Gesamtbanksteuerung.
- **ALCO:** Das ALCO (Asset and Liability Committee) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.
- **Risikokomitee:** Das Risikokomitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und spricht Empfehlungen in Form eines Votums bei risikorelevanten Entscheidungen, die dem Vorstand obliegen, aus. Es setzt sich aus Vertretern der Sparten und den Bereichen Credits, Risk Management und Risk Control zusammen.
- **Kreditkomitees:** Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limite im risikorelevanten Kreditgeschäft.
- **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt diese zur Einführung frei.
- **Risk Control:** Risk Control ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken und ein darauf aufbauendes Reporting erfolgt nach konzernerheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen.
- **Risk Management:** Risk Management übt zusammen mit Credits und Risk Control das Risikocontrolling gemäß MaRisk aus. Der Bereich ist für die Überprüfung und Konzeptionierung der Risikotragfähigkeit ebenso zuständig wie für das Management Reporting und die Risikolimitierung in Form von Portfoliolimiten.
- **Credits:** In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist der Leiter Credits unter anderem für den Kreditentscheidungsprozess und die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Bereiche Credits, Risk Management und Risk Control sind organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Ihre Leiter berichten an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstands der Bank.

- **SAM:** Der Bereich Special Asset Management befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten. Im Einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktparten, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.
- **Aufsichtsrat:** Der Aufsichtsrat übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.
- **Revision:** Die Innenrevision unterzieht den Risikosteuerungsprozess und die zugehörigen Instrumente intensiven Prüfungen.

Handelsgeschäfte i. S. d. Mindestanforderungen werden in den Geschäftsbereichen Merchant Banking und Treasury betrieben. Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limite sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen die Handelstätigkeit ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes und des Wertpapierhandelsgesetzes zu beachten.

Grundsätzlich ist die Handelsaktivität darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in die Konzernstrategie der SEB AB eingebunden und damit nicht isoliert für die deutsche Konzerntochter zu betrachten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maßnahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

Der Bereich Merchant Banking bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte, Finanzierungs- und Versicherungslösungen, Execution sowie Custody Services an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um damit das Angebot an die Kunden kontinuierlich auszubauen.

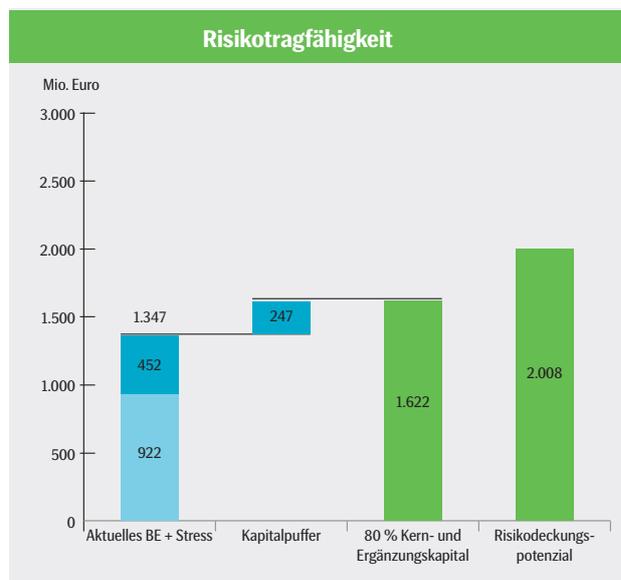
Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

**Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme**

Erwartete Verluste werden von der Bank durch eine angemessene Risikovor-sorge berücksichtigt, sobald sie erkennbar sind. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Überprüfung der Einhaltung

der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung erfolgen auf Quartalsbasis. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko) additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die relevanten Größen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit per 31. Dezember 2012. Die Vorjahreswerte sind der Darstellung des Kapitalmanagements in Note (100) zu entnehmen.



In den nachfolgenden Notes werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben. Während des Geschäftsjahres 2012 haben sich die beschriebenen Methoden zur Messung der einzelnen Risikoarten nicht verändert.

**Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko (credit risk) im Sinne des IFRS 7 ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z. B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z. B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

**Der Kreditentscheidungsprozess**

Die erste individuelle Kontrahentenanalyse erfolgt in den Marktparten. Die abschließende Entscheidung ist dem Bereich Credits zugeordnet. Kreditentscheidungen für risikorelevante Geschäfte werden auf der Grundlage der Kreditnehmereinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG oder der unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengeführten Risikoeinheit auf Basis von zwei von-

einander unabhängigen Voten der Bereiche Markt und Marktfolge durch die Kreditkomitees getroffen.

**Kreditkompetenzstruktur**

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos in der SEB AG (SEB Konzern) basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur. Alle risikorelevanten Kreditentscheidungen werden in entsprechenden Kreditkomitees getroffen bzw. bei Entscheidungen im Rahmen der Kompetenz des Vorstands durch das jeweils zuständige Kreditkomitee votiert. Hierbei gibt es für die diversen Marktparten unterschiedliche Kreditkomitees. Alle Kreditkomitees sind mit Vertretern der Marktparten und der Marktfolgeseite besetzt, wobei der Vorsitz immer bei einem Vertreter der Marktfolgeseite liegt. Ein Kreditkomitee kann Entscheidungen treffen, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.

Die Kreditentscheidung erfolgt auf Basis der einfachen Mehrheit des Kreditkomitees, wobei der Vorsitzende (Chairman) des Komitees ein negatives Vetorecht hat.

Das Kreditentscheidungsverfahren in der Komiteestruktur hat sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4	Normal Business	AAA, AA+, AA-, A+, A, A-
5-10	Normal Business	BBB+, BBB, BBB-, BB+, BB, BB-
11	Restricted Business	B+
12	Special Observation	B
13-15	Watch List	B-, CCC+, CCC, CCC-
16	Watch List / Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der wichtigsten Ratingagentur, welche in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgen einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten i. S. v. § 19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

**Risikolimitierung – Portfoliolimite**

Zusätzlich zu den einzelfallbezogenen Limiten legt die Bank Limite und Sublimite in den mindestens jährlich aktualisierten Strategiedokumenten fest, überwacht deren Einhaltung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung und erstattet regelmäßig Bericht. Zusätzlich sind Sublimite mit Ampelsystemen implementiert, die explizite Handlungen in Bezug auf Analyse, Reporting und evtl. geschäftspolitische Maßnahmen wie eine Neufassung der Limitierung auslösen. Diese Ampelsysteme sind über die Risikotragfähigkeit für alle Risikoarten außer den Liquiditätsrisiken und die Asset Quality des Kreditportfolios umgesetzt. Eine Limitierung des Adressenausfallrisikos erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

**Risikoklassifizierung**

Risikoklassifizierungsmodelle werden für klein- und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken und Finanzinstitute verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen.

Die von der SEB AG eingeführten IRB-konformen Ratingverfahren werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, welche die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

Das Kreditrisiko-Stresstest-Szenario ist ein hypothetisches Szenario, das verschiedene ökonomische Zustände annimmt. Die angenommenen und eingesetzten Risikoparameter reflektieren potenziell realistische Szenarien für die SEB AG. Dazu werden insgesamt drei Wirtschaftsszenarien anhand des Deutschen BIP real modelliert und deren direkte Auswirkungen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD, welche den Kreditverlust beschreiben, untersucht. Die Szenarien bestehen aus einer Durchschnittsentwicklung (Through the Cycle), einer milden Rezession und einer schweren Rezession (worst case). Hierbei wird angenommen, dass der BIP real einer Normalverteilung folgt und die LGD einer Betaverteilung.

**Risikolimitierung für Handelsgeschäfte**

Die Bank verfügt über Limitsysteme, die in die Handelssysteme integriert sind. Hierdurch ist die laufende Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften sichergestellt. Der Handel kann vor jedem Geschäftsabschluss die Verfügbarkeit von entsprechenden Kreditlinien abrufen und deren Auslastung durch potenzielle Neugeschäfte simulieren. Neugeschäfte dürfen nach den Vorgaben der Bank nur im Rahmen genehmigter Kreditlinien abgeschlossen werden. Die Einhaltung der Limitvorgaben wird neutral durch das Risikocontrolling überwacht. Limitüberziehungen fließen in die regelmäßige Berichterstattung ein und sind entsprechend den Eskalationsvorgaben der Bank bis an die Geschäftsleitung zu kommunizieren.

### Risikovorsorge

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Risiken des Bankgeschäfts vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn aufgrund bankinterner Kreditrisikoverschriften es als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits (vgl. Note (47)).

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen (vgl. Note (34)).

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden und Bankenforderungen aufgrund der vorhandenen Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB AG nach den Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen.

Um den Anforderungen für Portfoliowertberichtigungen nach IFRS Rechnung zu tragen, hat die Bank für alle Bereiche gruppeneinheitliche Modelle zur Portfoliowertberichtigung eingeführt. Es wurden eigene PD-Skalen für das (IBNI-)Modell in den Risikoklassen 1 bis 12 statistisch ermittelt. Für die Risikoklassen 13 bis 15 werden die von der Muttergesellschaft vorgegebenen Erfahrungswerte und deren unterschiedliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Wertberichtigung zugeordnet. Für alle Portfolios wurde statistisch eine Loss Identification Period (LIP) ermittelt. Auch makroökonomischen Faktoren wird in den Modellen Rechnung getragen. Im Berichtsjahr ergab sich kein Auflösungs- bzw. Zuführungsbedarf.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern es erforderlich ist, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird – sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht – als „Davon-Angabe“ bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben; Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

### Überwachung des Ausfallrisikos

Die Problemkredite umfassen insbesondere Kredite, bei denen der Schuldner mit mehr als 2,5 Prozent – mindestens jedoch mit einem Betrag von 100 Euro – seines gesamten extern zugesagten Limits aus der Kreditgewährung gegenüber der Bank für einen Zeitraum von mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist. Darunter fallen auch alle Kredite, bei denen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners gegeben sind, die vereinbarten Leistungsraten nicht erbracht werden, Zugeständnisse sei-

tens der Bank erfolgten, die mit den finanziellen Schwierigkeiten eines Kreditnehmers in Zusammenhang stehen, oder bei erhöhter Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder sonstiger Sanierungsverfahren. Dadurch bestehen erhebliche Zweifel an der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen – insbesondere der Erbringung der Zins- und Tilgungsleistungen – durch den Kreditnehmer.

Die Bank sieht Kredite nach IFRS als Problemkredite und damit als wertgemindert an, wenn eine Leistungsstörung vorliegt. Darunter fallen ebenso Kredite, bei denen ein „Trigger-Event“ (IAS 39.59) – wie z. B. Zinszugeständnis, Weiterführungskonzept unter Zugeständnissen der Bank etc. – vorliegt.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die tabellarische und textliche Darstellung zur Risikovorsorge, in denen die Engagements und deren Wertminderung nach IFRS dargestellt sind.

Bezüglich der Überleitungsrechnung für das Wertberichtigungskonto der Forderungen an Kreditinstitute, welche die Struktur der Risiken verdeutlicht, verweisen wir auf die Dokumentation unter Note (56).

### Kreditüberwachung

Auch im Berichtsjahr hat die SEB die Überwachung aller als risikorelevant eingestuften Kreditengagements auf Basis der innerhalb der Gruppe und der SEB AG üblichen Verfahren durchgeführt. Dabei werden alle Kreditengagements mindestens einmal jährlich dem relevanten Kreditkomitee bzw. dem Vorstand und (falls erforderlich) auch dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Rahmen dieser Vorstellung erfolgt eine Analyse des Risikogehalts sowie eine Entscheidung darüber, ob und auf welcher Basis die Geschäftsbeziehungen – unter Risikogesichtspunkten – weitergeführt werden sollen. Im Rahmen dieser Vorstellung gegenüber dem Kreditkomitee erfolgt zudem auch die Neufestlegung der Risikoklasse des jeweiligen betroffenen Engagements. Darüber hinaus wird der Bereich Credits – bei besonderen Vorkommnissen – durch sog. Ad-hoc-Meldungen über Veränderungen innerhalb des Engagements informiert. Der Bereich Credits entscheidet über die Ergreifung bzw. Durchführung weiterer Maßnahmen und/oder die Erstellung von Reports. Hierbei findet zudem eine Überprüfung der Risikoklasse und (falls erforderlich) eine Anpassung der Risikoklasse statt.

Alle Engagements in den Risikoklassen 13 – 16 werden daneben in einen Watch-List-Prozess aufgenommen. Dieser Prozess wird in Abhängigkeit von der Größe des Engagements und des erwarteten Verlusts innerhalb der Sparte oder in Credits geführt und überwacht. Hierbei gibt es einen von der Komplexität des Engagements abhängigen Vorlageturnus. Darüber hinaus erfolgt zudem eine gruppenweite Berichterstattung bei Engagements mit höheren Beträgen und größeren erwarteten Verlusten. In festgelegten Fällen erfolgt eine – über den Quarterly Risk Report hinausgehende – direkte Berichterstattung an den jeweils zuständigen Vorstand.

### Sicherheitenmanagement (Absicherung von Krediten)

Das Sicherheitenmanagement der SEB wird als essenzieller Bestandteil des gesamten Kreditrisikomanagementprozesses der Bank angesehen. Aus diesem Grund wird die Werthaltigkeit der einzelnen Sicherheiten nicht nur bei Kreditgewährung, sondern auch und insbesondere während der gesamten Laufzeit des Kredits einer gesonderten Prüfung unterzogen. Hierfür hat die SEB einheitliche Standards verabschiedet. Als Sicherungsinstrumente zur Absicherung ihrer Kreditportfolios nutzt die SEB im Wesentlichen Grundpfandrechte, Bürgschaften, Garantien und Wertpapiere/Kontoguthaben.

Alle Sicherheiten werden in den entsprechenden Systemen der Bank erfasst. Die Prüfung der Werthaltigkeit und Vollständigkeit der Sicherheiten erfolgt in Abhängigkeit von der Art der Besicherung nach von der Bank festgelegten Überwachungsfrequenzen; jedoch mindestens einmal jährlich. Bei Sicherheiten für ausfallgefährdete Engagements wird dieser Turnus entsprechend verkürzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Zahlungsunfähigkeit eines Kreditnehmers wird die Verwertung der Sicherheit vorgenommen. Erledigte Sicherheiten und deren Dokumente werden dem Sicherungsgeber gegen ordnungsgemäße Quittung zurückzugeben und aus den Systemen der Bank ausgebucht. Alle übrigen Dokumente werden gesichert verwahrt.

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, akzeptierte die SEB nur leicht oder nur mit vertretbarem Aufwand liquidierbare Sicherheiten.

Nachfolgend wird die Darstellung der hauptsächlichen Sicherheiten der SEB in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit vorgenommen:

**Grundpfandrechte:**

Bei der SEB sind grundsätzlich nur Buchgrundschulden mit einem Mindestzinssatz in Höhe von 16 Prozent und einer einmaligen Nebenleistung von mindestens 10 Prozent einzutragen. Diese Grundschulden sind mit der dinglichen und persönlichen Vollstreckungsunterwerfung auszustatten. Ein ausreichender Versicherungsschutz für die Gebäude und das Gebäudezubehör ist erforderlich und nachzuweisen. Die Besonderheiten bei Konsortialfinanzierungen werden entsprechend berücksichtigt.

Basis für die Bewertung der grundbuchlichen Sicherheiten sind Gutachten, die auf der Grundlage der Wertermittlungsverordnung und der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV) erstellt werden.

Die regelmäßige Überwachung der Bewertung bzw. Werthaltigkeit der Sicherheit erfolgt im Rahmen des Annual Review. Außerdem wird eine Überwachung auf rückläufiges Preisniveau auf dem betreffenden Immobilienmarkt und den Objektarten (z. B. Marktschwankungskonzept) vorgenommen. In den Richtlinien der Bank sind Höchstwerte für die Bewertung von grundpfandrechtlichen Sicherheiten, welche die Höchstwerte von Objektart und Objektlage berücksichtigen, festgelegt.

**Bürgschaften:**

Die SEB nimmt nur selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften zur Sicherung bestimmter Forderungen der Bank herein. Diese Höchstbetragsbürgschaft muss sämtliche Nebenleistungen des Bürgen umfassen, sodass der Betrag die maximale Inanspruchnahme des Bürgen zeigt. Grundsätzlich ist immer eine neue Bürgschaft hereinzunehmen, wenn sich die Haftung des Bürgen erweitert, z. B. wenn der gesicherte Kredit prolongiert wird, sich der Kreditzweck oder die Kredithöhe ändert. Eine Bürgschaft von natürlichen und juristischen Personen kann bis 100 Prozent bewertet werden, wenn die Vermögenssubstanz und die Einkommensverhältnisse des Bürgen durch zeitnahe, geeignete Beurteilungsunterlagen nachgewiesen werden.

**Garantien:**

Diese Sicherheiten müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um bei der SEB zur Absicherung von Krediten herangezogen werden zu können.

**Guthaben/Wertpapiere:**

Guthaben und Wertpapiere werden nur auf der Basis einer Verpfändung als Sicherheit akzeptiert. Die Bewertung von Wertpapieren ist in den Organisationsrichtlinien der Bank geregelt mit entsprechenden Prozentangaben vom Marktwert festgelegt. Grundsätzlich erfolgt eine Bewertung nur, wenn es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt.

**Lebensversicherungen:**

Rückkaufwerte von Lebensversicherungen (Abtretungen) sind früher als Ersatz für Tilgungsleistungen bei der Immobilienfinanzierung genutzt worden. Die SEB geht davon aus, dass mit der neuen Definition von Kernkunden, diese Sicherheitenart zukünftig eher seltener zum Einsatz kommen wird. Zur Ermittlung des realisierbaren Wertes von abgetretenen Kapitallebensversicherungen/Rentenversicherungen wird vom Rückkaufwert der Versicherung ausgegangen. Dieser realisierbare Wert darf 85 Prozent des Rückkaufwerts nicht übersteigen.

Von den oben genannten Sicherheiten wurden im Berichtsjahr die folgenden in Anspruch genommen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Art der Sicherheit	Fair Value	Fair Value
Grundpfandrechte	20,0	72,3
Lebensversicherungen	0,1	1,1
Sonstige	0,0	0,4
<b>Gesamt</b>	<b>20,1</b>	<b>73,8</b>

Im Berichtsjahr wurden keine Kundenforderungen (Vorjahresbuchwert: 4,2 Millionen Euro aus dem Bereich Firmenkunden (corporates)) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten überfällig oder wertgemindert wären.

Das maximale Ausfallrisiko des SEB Konzerns (Buchwerte) ohne Berücksichtigung etwaiger gehaltener Sicherheiten oder sonstiger Kreditverbesserungen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in Millionen Euro	2012	2011
<b>Bilanzpositionen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	7.798,0	17.079,0
Forderungen an Kunden		
Öffentliche Haushalte	5.533,5	5.999,4
Privatkunden	428,7	551,1
Firmenkunden	11.137,0	11.083,0
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	508,4	432,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.670,4	2.100,7
Sicherungsderivate	168,5	173,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	107,1	151,2
Finanzanlagen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.614,9	3.718,1
Sonstige Aktiva	75,5	134,8
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.630,2	3.554,9
Finanzgarantien	2.532,3	2.477,3
Bürgschaften	668,9	598,6
Garantien und Gewährleistungen	1.551,0	1.522,2
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	312,4	356,5
<b>Gesamtsumme</b>	<b>38.204,5</b>	<b>47.455,2</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Aufgrund verbesserter Auswertungsmethoden konnte die SEB die Finanzgarantien im Berichtsjahr detaillierter analysieren. Die jeweiligen Vorjahreswerte wurden in diese Analyse einbezogen und entsprechend angepaßt. Im Berichtsjahr weist die SEB die Bruttowerte ihrer Forderungen mit einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 176,7 Millionen Euro (Vorjahr: 227,7 Millio-

nen Euro) aus. Die Höhe der Nettoforderungen des Geschäftsjahres 2012 betrug 79,6 Millionen Euro (Vorjahr: 214,1 Millionen Euro).

Die SEB überwacht ihre Risikokonzentrationen nach Unternehmensbereichen.

Kreditqualität Forderungen:

Buchwerte in Millionen Euro SEB-Risikoklasse	Forderungen an Kunden						Forderungen an Kreditinstitute	
	Öffentliche Haushalte		Firmenkunden		Privatkunden		2012	2011
	2012	2011	2012	2011	2012	2011		
1 - 2	1.942,4	2.148,7	375,5	305,1	0,0	0,0	264,0	9.610,2
3 - 4	3.580,7	3.840,1	1.725,0	1.281,1	0,0	0,0	5.951,7	5.663,0
5 - 10	7,7	10,1	8.078,7	8.016,7	235,5	344,2	1.581,7	1.805,0
11	0,0	0,0	335,2	354,8	19,4	74,8	0,0	0,0
12	0,4	0,1	403,6	803,1	95,4	39,6	0,0	0,8
13 - 15	2,3	0,0	92,6	212,1	51,1	54,0	0,5	0,0
16	0,0	0,5	126,4	110,7	27,2	38,5	0,0	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>5.533,5</b>	<b>5.999,4</b>	<b>11.137,0</b>	<b>11.083,6</b>	<b>428,7</b>	<b>551,1</b>	<b>7.798,0</b>	<b>17.079,0</b>

Kreditqualität unwiderruflicher Kreditzusagen:

Buchwerte in Millionen Euro			
SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Unwiderrufliche Kreditzusagen	
		2012	2011
1-10	Normal Business	3.526,0	3.530,6
11	Restricted Business	12,6	9,5
12	Special Observation	86,1	14,8
13 - 15	Special Observation	5,6	0,0
16	Special Observation	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>		<b>3.630,2</b>	<b>3.554,9</b>

Die SEB konnte auch im aktuellen Berichtsjahr ihre Analyse- und Auswertungsmethoden ihres Forderungsbestandes weiter verbessern. Aus diesem Grund werden auch für das aktuelle Berichtsjahr neben der Analyse der For-

derungen, die zum Abschlussstichtag überfällig, aber nicht wertgemindert waren, und den wertberechtigten Forderungen auch die Fair Values der jeweiligen Sicherheiten angegeben.

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011	Fair Value der Sicherheiten 2012	Fair Value der Sicherheiten 2011
<b>Forderungen, die weder fällig noch wertgemindert sind:</b>	<b>24.657,4</b>	<b>34.576,4</b>	<b>6.421,6</b>	<b>6.451,2</b>
Banken	7.790,9	17.078,9	156,3	96,7
Öffentliche Haushalte	5.468,1	5.999,4	6,9	9,6
Privatkunden	395,4	501,0	396,6	480,9
Firmenkunden	11.003,0	10.997,1	5.861,8	5.863,9
<b>Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht wertgemindert sind:</b>	<b>161,1</b>	<b>34,2</b>	<b>48,2</b>	<b>32,8</b>
Banken	7,1	0,0	3,6	0,0
Öffentliche Haushalte	65,4	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	10,2	16,2	7,9	15,5
Firmenkunden	78,5	17,9	36,7	17,3
<b>Wertberichtigte Forderungen</b>	<b>78,8</b>	<b>102,5</b>	<b>62,9</b>	<b>88,2</b>
Banken	0,0	0,1	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	23,2	33,8	19,3	31,4
Firmenkunden	55,6	68,6	43,6	56,8
<b>Summe Forderungen</b>	<b>24.897,3</b>	<b>34.713,1</b>	<b>6.532,7</b>	<b>6.572,1</b>
Banken	7.798,0	17.079,0	159,9	96,7
Öffentliche Haushalte	5.533,5	5.999,4	6,9	9,6
Privatkunden	428,7	551,1	423,8	527,8
Firmenkunden	11.137,0	11.083,6	5.942,1	5.938,0

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Altersstruktur der Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht einzeln wertgemindert sind:</b>		
<b>Banken</b>	<b>7,1</b>	<b>0,0</b>
bis 30 Tage	2,8	0,0
31 - 60 Tage	1,4	0,0
61 - 90 Tage	0,2	0,0
> 90 Tage	2,7	0,0
<b>Öffentliche Haushalte</b>	<b>65,4</b>	<b>0,0</b>
bis 30 Tage	65,4	0,0
31 - 60 Tage	0,0	0,0
61 - 90 Tage	0,0	0,0
> 90 Tage	0,0	0,0
<b>Privatkunden</b>	<b>10,2</b>	<b>16,2</b>
bis 30 Tage	0,2	0,0
31 - 60 Tage	0,0	0,2
61 - 90 Tage	3,4	8,2
> 90 Tage	6,6	7,8
<b>Firmenkunden</b>	<b>78,4</b>	<b>17,9</b>
bis 30 Tage	0,4	3,7
31 - 60 Tage	27,6	1,4
61 - 90 Tage	0,0	0,0
> 90 Tage	50,5	12,9

**Konzentrationsrisiken im Rahmen des Kreditrisikos**

Für die Betrachtung der Portfolios und von deren Risikokonzentration werden die Geschäfte mit der SEB AB und die Kreditfazilität mit der Bundesbank nicht berücksichtigt.

Vom gesamten Kreditvolumen der SEB AG in Höhe von 36,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 37,2 Milliarden Euro) entfallen im Berichtsjahr 7,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 8,5 Milliarden Euro) auf Banken, 13,4 Milliarden Euro auf Firmenkunden (Vorjahr: 11,5 Milliarden Euro), 7,3 Milliarden Euro (Vorjahr: 7,7 Milliarden Euro) auf den Immobiliensektor und 8,5 Milliarden Euro auf den öffentlichen Sektor (Vorjahr: 9,5 Milliarden Euro).

Die 20 größten Engagements der SEB AG gegenüber Kreditinstituten machen 14,9 Prozent (Vorjahr: 17,7 Prozent) des gesamten Kreditvolumens aus. Im Firmen- und Immobilienkundensegment zeichnen die 20 größten Engagements für 12,8 Prozent (Vorjahr: 12,1 Prozent) des Kreditvolumens verantwortlich.

Im Rahmen des Immobilienportfolios der Bank befinden sich 22 Prozent (Vorjahr: 23 Prozent) der Objekte in Nordrhein-Westfalen, 15 Prozent in Berlin (Vorjahr: 19 Prozent) und 12 Prozent in Hessen (Vorjahr: 14 Prozent). Der Anteil der Auslandsimmobilien hat sich in 2012 weiter erhöht (von 13 Prozent auf 21 Prozent), da insbesondere Immobilienfinanzierungen mit Objektsicherheiten in Schweden und Finnland in den Deckungsstock aufgenommen wurden.

Die SEB AG hat lediglich ein sehr geringes Kreditvolumen in den sogenannten Emerging Markets in Höhe von 134 Millionen Euro (Vorjahr: 135 Millionen Euro). Dieses Volumen ist bis auf 2,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2,0 Millionen Euro) komplett durch Sicherheiten gedeckt. Auf den Blankoteil in Höhe von 2,0 Millionen Euro wurde eine Risikovorsorge in Höhe von 0,75 Millionen Euro gebildet.

Im Bereich Merchant Banking lässt sich eine Konzentration in den sehr guten Risikoklassen 1 bis 3 beobachten (43,1 Prozent). Dahinter stehen im Wesentlichen deutsche Staatsadressen (inklusive staatlicher Förderbanken), Unternehmen der öffentlichen Hand sowie Großbanken- und -unternehmen mit hervorragender Bonität.

In Treasury entfällt der Großteil des Kreditportfolios (92,1 Prozent) auf die guten Risikoklassen 1–4. In Commercial Real Estate lässt sich eine normale Verteilung um die volumengewichtet durchschnittliche Risikoklasse von 7,7 beobachten.

Dem Bereich SAM obliegen die Intensivbetreuung und die Betreuung von Sanierungs- und Abwicklungsengagements (Problemkreditbearbeitung). Ferner wurden die sogenannten Non-Core Engagements von CRE und MB sowie die beiden Tochtergesellschaften FVH und Leasing GmbH übernommen. Diese Portfoliozusammensetzung erklärt, dass sich 34,6 Prozent des Kreditvolumens des Bereichs SAM auf der Watch-Liste (Risikoklasse 13 bis 16) befinden und die volumengewichtete durchschnittliche Risikoklasse 11,1 ist.

Für den Bereich **Wertpapiere und Schuldverschreibungen** ergeben sich – basierend auf Ratings von Standard & Poor's bzw. entsprechendem Äquivalent – per 31. Dezember 2012 folgende Verteilungen der Bonitätsrisiken:

in Millionen Euro				
Ratingklasse	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
<b>2012</b>				
AAA	238,0	1.027,5	278,5	1.544,0
AA- bis AA+	120,3	2.514,6	82,5	2.717,4
A- bis A+	1.041,5	52,2	82,0	1.175,6
Niedriger als A-	465,0	20,6	65,4	551,0
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>1.864,7</b>	<b>3.614,9</b>	<b>508,4</b>	<b>5.988,0</b>

Für das Jahr 2011 ergaben sich die folgenden Verteilungen:

in Millionen Euro				
Ratingklasse	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
<b>2011</b>				
AAA	216,7	1.107,1	27,2	1.351,1
AA- bis AA+	759,5	2.335,9	225,9	3.321,2
A- bis A+	702,5	231,5	118,0	1.052,0
Niedriger als A-	506,6	79,1	71,6	657,3
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>2.185,3</b>	<b>3.753,5</b>	<b>442,8</b>	<b>6.381,6</b>

Die Risikoverteilung im **Derivatebestand** stellt sich – basierend auf der SEB-Risikoklassenstruktur – per 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

in Millionen Euro	Held for Trading	
	2012	2011 <sup>1)</sup>
SEB-Risikoklasse 1 - 4 (Normal Business)	816,6	592,1
SEB-Risikoklasse 5 - 10 (Normal Business)	271,0	425,4
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	7,7	1,8
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	2,9	7,6
SEB-Risikoklasse 13-15 (Watch List)	0,0	0,3
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0	0,0
Ohne Rating	0,0	2,1
<b>Summe</b>	<b>1.098,2</b>	<b>1.029,3</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Die Risikoverteilung hinsichtlich Interbanken- bzw. Kundenadressen insgesamt weist per 31. Dezember 2012 folgende Struktur auf:

2012	Wertpapiere und Schuldverschreibungen			Derivate	Gesamt
	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	
in Millionen Euro					
Interbankengeschäft	1.587,1	923,0	212,3	697,1	3.419,5
Kundengeschäft	277,6	2.691,9	296,1	401,2	3.666,8
davon: Öffentliche Haushalte	20,8	2.664,7	217,8	26,6	2.929,9
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,0	0,7	0,7
davon: Firmenkunden	256,8	27,2	78,3	373,9	736,2
<b>Summe</b>	<b>1.864,7</b>	<b>3.614,9</b>	<b>508,4</b>	<b>1.098,3</b>	<b>7.086,3</b>

Für das Vorjahr ergab sich das folgende Bild:

2011	Wertpapiere und Schuldverschreibungen			Derivate <sup>1)</sup>	Gesamt
	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	
in Millionen Euro					
Interbankengeschäft	1.873,1	1.098,0	348,4	610,5	3.930,0
Kundengeschäft	312,2	2.655,5	94,4	418,7	3.480,9
davon: Öffentliche Haushalte	21,0	2.569,8	91,5	26,5	2.708,8
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,0	0,9	0,9
davon: Firmenkunden	291,2	85,7	2,9	391,3	771,1
<b>Summe</b>	<b>2.185,3</b>	<b>3.753,5</b>	<b>442,8</b>	<b>1.029,3</b>	<b>7.410,8</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

### Engagements in Ländern der Euro-Schuldenzone

Aufgrund der anhaltenden europäischen Schuldenkrise hat die SEB weiterhin den Kurs verfolgt, die Engagements in den betroffenen Ländern sowohl im Bereich der Wertpapiere als auch im Bereich des Kreditgeschäfts weiter abzubauen. Das Wertpapierportfolio in den GIIPS-Staaten konnte auf 115 Millionen Euro (Vorjahr: 285 Millionen Euro) reduziert werden. Die Forderungen

aus dem Kreditgeschäft in diesen Ländern sank auf 13,8 Millionen Euro (Vorjahr: 25,2 Millionen Euro).

Nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Übersicht des Jahresende 2012 noch verbleibenden GIIPS-Wertpapierportfolios der SEB AG (Beträge in Millionen Euro):

Land	Sicherheit	Emittent	Kategorie	Bewertung	Nominal	Buchwert per 31.12.2012	Fair Value per 31.12.2012
Spanien	gedeckt	Banken	Held for Trading	Marktpreis	53,00	51,90	51,90
Spanien	gedeckt	Banken	Loans and Receivables	fortgeführte Anschaffungskosten	14,00	13,82	14,29
Spanien	ungedeckt	Staat	Held for Trading	Marktpreis	0,03	0,03	0,03
Italien	ungedeckt	Staat	Available for Sale	Marktpreis	23,00	19,57	19,57
Irland	ungedeckt	Banken	Loans and Receivables	fortgeführte Anschaffungskosten	25,00	24,59	24,22

Nachfolgende Tabelle zeigt darüber hinaus das zum Jahresende 2012 verbleibende Kreditvolumen in den GIIPS-Staaten (Beträge in Millionen Euro):

Land	Darlehensnehmer	Produktart	Restschuld
Italien	Ausländische Banken	Kredit	0,25
Italien	Ausländische Unternehmen	Kredit	5,35
Italien	Ausländische Unternehmen	Factoring	0,73
Portugal	Ausländische Banken	Kredit	0,02
Portugal	Ausländische Unternehmen	Factoring	0,05
Irland	Ausländische Unternehmen	Kredit	5,36
Spanien	Ausländische Banken	Kredit	0,86
Spanien	Ausländische Unternehmen	Kredit	0,47
Spanien	Ausländische Unternehmen	Factoring	0,68

### Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko bezeichnet die Bank potenzielle Verluste durch Marktwertänderungen der Handels- und Anlagebuchpositionen, die sich aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern ergeben. Marktpreisrisiken können sich aus nachteiligen Änderungen bei Zinssätzen, Aktienpreisen, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und anderen Parametern wie Ausfallwahrscheinlichkeiten und Volatilitäten ergeben.

### Methoden zur Messung des Marktpreisrisikos

#### Value-at-Risk

Der Value-at-Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Mit dem Value-at-Risk werden wahrscheinliche Verluste unter normalen Marktbedingungen ermittelt. Konkret zeigt der VaR den maximalen Verlust, der über einen vorgegebenen Zeithorizont mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Alle Marktrisikokategorien (Zins-, Credit-Spread-, Währungs-, Aktien- und Volatilitätsänderungsrisiken) werden in dieser Risikokennzahl aggregiert.

### VaR-Ansatz

Derzeit verwendet die SEB AG mit dem Delta-Gamma-Ansatz ein parametrische Varianz-Kovarianz-Modell zur Ermittlung des VaR. Das Modell berücksichtigt die Sensitivitäten ersten und zweiten Grades gegenüber den im Risikomodell implementierten Risikofaktoren. Volatilitäten einzelner Risikofaktoren werden herangezogen und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren ermittelt. Das Modell unterstellt, dass die Renditen normal verteilt sind. Volatilitäten und Korrelationen der Risikofaktoren werden aus der Marktdatenhistorie über einen bestimmten Beobachtungszeitraum abgeleitet, wobei verschiedenen Gewichtungen der Einzelbeobachtungen in der Marktdatenhistorie vorgenommen werden können. Aktuell nutzt die Bank eine ungewichtete Marktdatenhistorie von 250 Tagen. Die Varianz-Kovarianz-Methode beruht auf der Annahme, dass aus den historischen Preisschwankungen künftige Volatilitäten abgeleitet werden können.

### VaR-Parameter

Aktuell verwendet die Bank folgende Parameter bei ihrer VaR-Ermittlung für die Handels- und Anlagepositionen:

#### a) Handelspositionen

Konfidenzniveau: 99 Prozent

Haltedauer: 1 Tag

Marktdatenhistorie: 250 Tage

Gewichtungsfaktor für die Marktdaten: Die Marktdatenbeobachtungen der letzten 250 Tage werden für die Berechnung der Volatilitäten und Korrelationen gleich gewichtet.

#### b) Anlagepositionen

Konfidenzniveau: 99 Prozent

Haltedauer: 10 Tage

Marktdatenhistorie: 250 Tage

Gewichtungsfaktor für die Marktdaten: Die Marktdatenbeobachtungen der letzten 250 Tage werden für die Berechnung der Volatilitäten und Korrelationen gleich gewichtet.

### Wahl der Risikofaktoren

Die Anzahl und Art der Risikofaktoren wird durch die Risiko- und Geschäftsstrategie und die Portfoliostruktur der SEB AG bestimmt. Risikofaktoren für Zinsen, Credit Spreads, Währungen, Aktienkurse und implizite Volatilitäten sämtlicher relevanter Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist, werden genutzt. Das vertragspartnerspezifische Marktpreisrisiko wird bei der SEB in die Darstellung des allgemeinen Marktpreisrisikos inkludiert. Die SEB AG hält keine Positionen mit Rohstoffrisiken und verwendet daher auch keine Rohstoffrisikofaktoren.

### Marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen

Neben dem Value-at-Risk werden marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen zur separaten Messung der Marktrisiken aus bestimmten Risikoarten ermittelt. Hierzu gehören das Delta-1-Prozent, FX-Single und FX-Aggregate.

Zinsänderungsrisiken im Handels- und Bankbuch werden von Risk Control grundsätzlich mittels Delta-1-Prozent überwacht. Delta-1-Prozent zeigt die Auswirkungen einer Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus um 100 Basispunkte auf den Marktwert des SEB AG Portfolios. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen.

Das „FX Single“ gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das „FX Aggregated“ ergibt sich nach Verrech-

nung der Long und Short Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long- oder Gesamt-Short-Position gegenüber der lokalen Währung stellt das „FX Aggregated“ dar. FX Single und FX Aggregated sind Teil der täglichen Berichterstattung im „Daily Trading Book Market Risk Report“.

### Stop-Loss-Limite

Stop-Loss-Limite werden als Instrument zur ultimativen Risikovermeidung genutzt. Sie definieren einen Verlust, bei dessen Überschreitung Verlustbegrenzungsmaßnahmen ergriffen werden müssen, um die potenziellen Verluste aus einer Position, einem Portfolio, Profit Centre oder Einheit zu begrenzen.

### Sensitivitäts-/Szenarioanalysen und Stresstests

Der Value-at-Risk (VaR), die marktrisikoaartenspezifischen Risikokennzahlen und die Stop-Loss-Limite werden durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstests ergänzt. Insbesondere mit Stresstests sollen die Auswirkungen außergewöhnlicher, extremer, aber realistischer Marktbedingungen auf die Bank getestet werden. Hierbei wird überprüft, ob die Bank in Krisensituationen wie nach dem Konkurs von Lehman Brothers ihre Risiken tragen kann. Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstest werden monatlich von Risk Control durchgeführt und im Monthly Risk Control Report an den Vorstand berichtet.

### Risikokonzentration

Risk Control identifiziert und quantifiziert Risikokonzentrationen zwischen verschiedenen Risikoarten. Risikokonzentrationen hinsichtlich Credit Spreads, Zinsrisiken, Währungsrisiken, Aktienrisiken, Basis Spreads und Volatilitäten werden gemessen und berichtet.

### Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Bank ist sowohl mit ihren Handels- als auch ihren Anlagebuchpositionen Marktpreisrisiken ausgesetzt. Durch unser Marktrisikomanagement stellen wir sicher, dass die Bank keinen Marktpreisrisiken ausgesetzt wird, welche die Risikotoleranz der Bank übersteigen und zu untragbaren Verlusten führen können. Der Vorstand legt zu diesem Zweck in Abstimmung mit der Konzernmutter auf Grundlage der Geschäfts- und Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit Marktrisikolimits für die Gesamtbank, die einzelnen Merchant-Banking-Geschäftsbereiche (MB-Geschäftsbereiche) und Treasury fest. Im Einzelnen handelt es sich dabei um Value-at-Risk-Limite (VaR-Limite), Limite für marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen und Stop-Loss-Limite. Die Risikonehmer werden über ihre Marktrisikolimits mittels sogenannter „Limit-Letter“ schriftlich informiert. Neben der Höhe des verfügbaren Marktrisikolimits enthalten die Limit-Letter auch weitere Angaben zum Risikomandat, z. B. Beschränkungen der Geschäftsaktivitäten auf bestimmte Produktgruppen oder Ausschlüsse bestimmter Produkte. Die MB-Geschäftsbereiche und Treasury sind für die Einhaltung der Marktrisikolimits verantwortlich.

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken und Marktrisikolimits sowie die Einhaltung der Marktrisikomandate liegt in der Verantwortung von Risk Control. Zu diesem Zweck hat die Bank spezifische IT-Systeme implementiert, mit denen die Marktrisiken ermittelt und berichtet werden können. Die Auslastung der Limite wird im Handelsbuch auf täglicher Basis mit dem „Daily Trading Book Market Risk Report“ und „Daily Trading Book Stop Loss Limit Report“ und im Anlagebuch mehrmals monatlich überwacht. Der Vorstand und die Limitinhaber erhalten entsprechend tägliche bzw. mehrmals monatlich Marktrisikoberichte, die über die Auslastung der Limite informieren. Risk Control ist als handelsunabhängige Stelle für die Identifikation und zeitnahe Eskalation von Limitüberschreitungen verantwortlich. Diese Berichte werden durch einen umfangreichen

alle Risikoarten der Bank umfassenden Monatsbericht, den „Monthly Risk Control Report“, ergänzt, der dem Vorstand vorgelegt wird.

**Backtesting und Validierung der Risikomodelle**

Für die Qualität der Marktrisikomessung ist Risk Control verantwortlich. Die Prognosegüte des Marktrisikomodells wird von Market Risk Control mithilfe verschiedener Validierungsverfahren wie Backtesting überprüft. Beim Backtesting handelt es sich um statistische Verfahren zur Beurteilung der Prognosegüte von Value-at-Risk-Ergebnissen. Die mit dem VaR prognostizierten Verluste werden dabei mit den tatsächlichen Verlusten im Prognosezeitraum verglichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des im VaR-Modell genutzten Konfidenzintervalls gewürdigt. Zwei Backtesting-Methoden stehen zur Verfügung, das „Theoretische Backtesting“ und das „Actual Backtesting“.

**Theoretisches Backtesting**

Die „Theoretische P&L“ zeigt die geschätzten Gewinne oder Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit unveränderten Positionen aufgrund der tatsächlich beobachteten Veränderungen der im Risikomodell verwendeten Risikofaktoren angefallen wären. Die Theoretische P&L stellt dementsprechend auf die reine theoretische Marktwertveränderung ohne z. B. Fee-, Margin- oder Zinseinkommen ab. Beim Backtesting mit Theoretischer P&L wird so die theoretische P&L vom Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen. Mit dieser Form des Backtesting werden die Modellierungsannahmen der Risikofaktoren, d. h. insbesondere die Annahmen über Volatilitäten, Korrelationen und Verteilungsannahmen, überprüft. Hingegen kann keine Aussage getroffen werden, ob das Marktrisiko aller Positionen mit den gegebenen Risikofaktoren hinreichend erfasst wird und alle Positionen risikoadäquat auf Risikofaktoren gemappt sind. Diese Fragen können mit dem Actual Backtesting und weiteren Validierungsmethoden, die von der Bank genutzt werden, beantwortet. Das Theoretische Backtesting wird für die Anlage- und Handelsbücher durchgeführt.

**Actual Backtesting**

Im Gegensatz zur Theoretischen P&L wird die Actual P&L durch den Bereich Finance ermittelt. Die Actual P&L zeigt die Gewinne und Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 aufgrund der tatsächlich am Markt beobachteten Veränderungen der Marktpreise angefallen sind. Das VaR berücksichtigt nur marktrelevante Positionen. Aus diesem Grund wird die von Finance gelieferte P&L von den nicht marktrisikorelevanten P&L-Beträgen (z. B. Fee-, Margin- oder Zinseinkommen) bereinigt. Beim Backtesting mit Actual P&L wird die Actual P&L vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen. Mit dieser Backtesting-Methode kann eine Aussage getroffen werden, ob das Marktrisiko aller Positionen mit den gegebenen Risikofaktoren hinreichend erfasst wird und alle Positionen risikoadäquat auf Risikofaktoren gemappt sind. Das Actual Backtesting wird für die Handelsbücher der SEB AG durchgeführt.

**Ergebnisse des Backtesting**

Ein sogenannter „Ausreißer“ liegt vor, wenn die Verluste gemäß Theoretischer P&L bzw. Actual P&L die prognostizierten Verluste gemäß VaR übersteigen. In der Auswertung werden Ausreißer der letzten 250 Handelstage berücksichtigt. Aufgrund des für die VaR-Berechnung der SEB AG verwendeten Konfidenzniveaus von 99 Prozent können bis zu zwei oder drei Ausreißer im Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen erwartet werden.

Zum 31. Dezember 2012 wurden im Theoretischen Backtesting ein Ausreißer im Handelsbuch und kein Ausreißer im Bankbuch beobachtet. Im Actual Backtesting wurde ein Ausreißer im Handelsbuch beobachtet. Aufgrund dieser Er-

gebnisse sind wir weiterhin davon überzeugt, dass unser Value-at-Risk-Modell weiterhin ein angemessenes Maß für unser Marktrisiko unter normalen Marktbedingungen darstellt.

**Quantitative Angaben zum Marktpreisrisiko**

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von zehn Tagen bzw. einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent folgende Marktrisiko-Werte in den Treasury- und Merchant Banking (MB)-Anlagebüchern und den Merchant Banking (MB)-Handelsbüchern zum 31. Dezember 2012 bzw. zum 31. Dezember 2011 ermittelt. Zum 31. Dezember 2012 gab es keine Treasury-Handelsbücher.

in Millionen Euro	Treasury-Anlagebuch (10 Tage Halte-dauer)	MB-Anlagebuch (10 Tage Halte-dauer)	MB-Handelsbuch (1 Tag Halte-dauer)
VaR / Limit (31.12.2012)	14,00 / 57,00	1,0 / 4,0	0,3 / 2,3
VaR / Limit (31.12.2011)	11,00 / 57,00	1,7 / 4,0	0,4 / 4,7

Des Weiteren ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta-1-Prozent-, FX Single - und FX Aggregate-Werte:

in Millionen Euro	Treasury-Anlagebuch	MB-Anlagebuch	MB-Handelsbuch
Delta 1 % / Limit (31.12.2012)	7 / 74	0,1 / 1	1,5 / 10
Delta 1 % / Limit (31.12.2011)	21 / 85	0,0 / 1	1,3 / 18

in Millionen Euro	MB-Handelsbuch
FX Single Limit (31.12.2012)	1,3 / 7
FX Single Limit (31.12.2011)	0,1 / 6,7

in Millionen Euro	MB-Handelsbuch
FX Aggregate Limit (31.12.2012)	2 / 9,3
FX Aggregate Limit (31.12.2011)	0,5 / 7

Folgende Übersicht zeigt die minimale, maximale und durchschnittliche Value-at-Risk-Auslastung im Jahr 2012 und im Vorjahr:

in Millionen Euro	MB-Anlagebuch		Treasury-Anlagebuch		MB-Handelsbuch	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Minimum	0,8	0,4	14	7	0,2	0,3
Maximum	2,1	1,7	21	18	4	4
Durchschnitt	1,5	0,6	18	11	0,5	1

Folgende Übersichten zeigen die minimalen, maximalen und durchschnittlichen Delta 1-Prozent-, FX-Single- und FX-Aggregate Auslastungen für das Jahr 2012 und für das Vorjahr:

in Millionen Euro	MB-Anlagebuch		Treasury-Anlagebuch		MB-Handelsbuch	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Minimum	0,1	0	3	4	0,2	0,3
Maximum	0,7	0,6	19	23	5,3	4,8
Durchschnitt	0,2	0,4	11	16	2,3	1,8

## FX-Single

in Millionen Euro	MB-Handelsbuch	
	2012	2011
Minimum	0	0
Maximum	9,9	5,1
Durchschnitt	0,5	0,7

## FX-Aggregate

in Millionen Euro	MB-Handelsbuch	
	2012	2011
Minimum	0,2	0,3
Maximum	9,9	6,1
Durchschnitt	0,8	1,2

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Value-at-Risk nach Risikoarten zum 31. Dezember 2012 und für das Vorjahr:

in Prozent	Anlagebuch		Handelsbuch	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Basis Spread	4,0	4,0	9,0	10,0
Zinsrisiko	41,0	54,0	38,0	15,0
Credit Spread	51,0	31,0	40,0	32,0
Aktienrisiko	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienindexrisiko	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsrisiko	3,0	10,0	7,0	38,0
Volatilitätsänderungsrisiko	1,0	1,0	6,0	5,0

Die nachfolgenden Tabellen stellen das Ausmaß der einem Zinsänderungsrisiko unterliegenden Finanzinstrumente des SEB Konzerns dar, gegliedert nach deren jeweiligen Restlaufzeiten. Die Werte in dieser Tabelle basieren auf Annahmen, die für die Messung des Zinsänderungsrisikos üblicherweise herangezogen werden:

in Millionen Euro	Restlaufzeiten zum 31.12.2012					
	bis 1 Monat	über 1 bis 3 Monate	über 3 bis 12 Monate	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	1.843,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1.843,1
Forderungen an Kreditinstitute	3.144,3	915,1	997,9	1.380,5	1.360,2	7.798,0
davon Risikovorsorge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	6.582,5	2.608,6	2.109,6	4.340,7	1.457,7	17.099,1
davon Risikovorsorge	-112,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-112,5
davon verpfändete Forderungen	95,0	0,0	0,0	0,0	0,0	95,0
Handelsaktiva	1.209,0	66,2	25,0	348,0	57,7	1.705,9
davon als Sicherheit hinterlegt	110,4	0,0	0,0	0,0	0,0	110,4
Derivate (Trading & Hedging)	64,1	91,3	342,5	1.382,2	958,8	2.838,9
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	107,1	0,0	0,0	0,0	0,0	107,1
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AfS-Wertpapiere)	1.164,2	489,8	538,0	699,4	745,4	3.636,8
Sonstige Aktiva	604,7	0,0	0,0	0,0	0,0	604,7
<b>Summe Aktiva</b>	<b>14.719,0</b>	<b>4.171,0</b>	<b>4.013,0</b>	<b>8.150,8</b>	<b>4.579,8</b>	<b>35.633,6</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.759,7	2.119,6	4.382,6	390,1	375,5	10.027,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.920,8	2.114,0	2.261,5	2.669,6	3.232,1	17.198,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	110,7	219,4	1.219,0	249,2	0,0	1.798,3
Handelspassiva	138,8	21,8	38,2	487,6	345,1	1.031,5
Derivate (Trading & Hedging)	122,0	89,6	333,6	1.534,5	798,6	2.878,3
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	223,1	0,0	0,0	0,0	0,0	223,1
Sonstige Passiva	2.476,9	0,0	0,0	0,0	0,0	2.476,9
<b>Summe Passiva</b>	<b>12.752,0</b>	<b>4.564,4</b>	<b>8.234,9</b>	<b>5.331,0</b>	<b>4.751,3</b>	<b>35.633,6</b>
	Restlaufzeiten zum 31.12.2011					
<b>Summe Aktiva</b>	<b>24.444,0</b>	<b>5.197,5</b>	<b>2.828,4</b>	<b>7.253,9</b>	<b>4.108,3</b>	<b>43.832,1</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>23.236,8</b>	<b>3.540,3</b>	<b>6.382,1</b>	<b>5.685,6</b>	<b>4.987,3</b>	<b>43.832,1</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)



Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der in den Konzernverbund eingebetteten Liquiditätsrisikostategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Als sehr gut etablierter Marktteilnehmer im Eurogeldmarkt nutzt die Bank den direkten Zugang zu Offenmarktoperationen der EZB, allen europäischen Handelsplattformen im Geldmarkt sowie großen und kleinen deutschen und europäischen Teilnehmern am Interbanken-Geldmarkt als Refinanzierungsquelle. Zusätzlich steht mit der Zulassung der SEB AG als Pfandbriefbank noch eine weitere Möglichkeit durch Pfandbriefemissionen zur Liquiditätsaufnahme bereit.

### Entwicklung der Liquiditätssituation im Jahr 2012

Im Laufe des Jahres 2012 haben sich die allgemeinen Refinanzierungskosten im Markt merklich verringert. Die weiter ausgebauten Einlagenbasis der Bank hat zu stabilen Guthaben bei der Zentralbank geführt, sodass es darüber hinaus keinen ökonomischen Bedarf an zusätzlicher Liquidität gab. Hinzu kommt noch die im Konzernverbund durch die Konzernmutter SEB AB weiterhin zur Verfügung gestellte Liquidität. Aufgrund des geringen Bedarfs hat die SEB AG nur in Form von kleineren Privatplatzierungen von Hypothekendarlehen einige Fälligkeiten ersetzt. Auch wurde der Interbankenhandel außerhalb der SEB Gruppe sowie besicherte oder unbesicherte Geldhandelsplattformen in 2012 kaum genutzt.

### Risikomessung

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zur Liquiditätsverordnung hinaus. In Abstimmung mit den Risikomess- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell (Liquidity Risk Application) eingesetzt, welches wöchentlich einen Bericht über die Liquiditätslage erstellt.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Zahlungsströme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten und ihren dazugehörigen vertraglichen Fälligkeiten. Dabei werden die Zahlungsströme mehreren Laufzeitbändern zugeordnet. Die Zuordnung ermöglicht die Analyse und Steuerung für die kurzfristige Liquiditätssituation < 1 Woche, die mittelfristige Liquiditätssituation < 1 Jahr und die langfristige Liquiditätssituation > 1 Jahr < 10 Jahren. Zusätzlich kann eine granularere Laufzeitbandeinteilung jederzeit vorgenommen werden, um bei Bedarf den Blickwinkel auf spezifisch gewünschte Betrachtungsperioden richten zu können.

Basierend auf der Laufzeitbandeinteilung, lässt sich somit das ganze Spektrum von operativer Liquiditätsrisikomanagement – bis hin zur Fälligkeits- und Fundingstruktur der Bilanz überwachen.

Für Produkte ohne feste Fälligkeiten werden für die Zahlungsströme Annahmen basierend auf Zeitreihenanalysen und statistischen Modellen getroffen, um das Liquiditätsrisiko dieser Instrumente möglichst nah der Realität abzubilden. Außerbilanzielle Positionen werden in die Analyse ebenfalls mit einbezogen, um z. B. Kreditzusagen und deren potenzielles Risiko zu berücksichtigen.

### Risiküberwachung

Die Überwachung des durch die Liquiditätsverordnung gemessenen Liquiditätsrisikos erfolgt durch das Meldewesen im Bereich Finance.

### Berichterstattung nach dem internen Liquiditätsmodell

Die Analyse der Liquiditätssituation wird wöchentlich und am Monatsende mittels des internen Liquiditätsmodells von Risk Control durchgeführt und an den Vorstand, Treasury und Group Risk Control gemeldet. Der Liquiditätsreport ist die Überwachungsgrundlage für die Liquiditätslimits und Informationsbasis für die Umsetzung der Risikostrategie und -steuerung.

Im monatlichen ALCO-Meeting erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk Control über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell. Ad-hoc-Reports oder Anfragen werden nach Bedarf jederzeit durchgeführt, um gegebenenfalls eine fokussiertere Sichtweise für bestimmte Sachverhalte zu bekommen. Limitüberschreitungen werden unverzüglich von Risk Control dem Überwachungsvorstand gemeldet.

Weiterhin wird monatlich im „Monthly Risk Control Report“ dem Gesamtvorstand über die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell berichtet. Hierbei werden zudem Stressszenarien vorgestellt, um das Liquiditätsrisiko in unterschiedlichen Marktgegebenheiten zu analysieren.

### Liquiditätsanalyse

Die Liquiditätsanalyse erfolgt vielfältig, indem ein grundlegendes Base-Szenario modelliert wird, welches die aktuellen Gegebenheiten am Markt wiedergeben soll. Dieses wird zusätzlich durch Stressszenarien unterstützt, um die Liquiditätssituation auch in extremen Situationen widerspiegeln zu können.

### Base-Szenario

Das Base-Szenario unterliegt der Going-Concern-Geschäftsannahme, d. h., der Geschäftsbetrieb und alle Kundengeschäfte werden unter den vorhandenen Marktgegebenheiten ohne weitere Refinanzierungsaktivitäten weitergeführt.

Grundsätzlich werden alle Kundenaktivitäten prolongiert unabhängig von den Vertragslaufzeiten. Vermögensgegenstände, die den essenziellen Geschäftstätigkeiten zugeordnet werden können, werden auf unendliche Fälligkeit gesetzt. Aktuelle Refinanzierungen werden bis zur Fälligkeit fortgesetzt ohne eine weitere Anschlussfinanzierung.

In der Liquiditätsreserve sind Qualitätsanforderungen an die gehaltenen Wertpapiere gestellt, damit basierend auf diesen ein jederzeitiger Verkauf dieser Wertpapiere möglich ist. Zudem können diese Wertpapiere auch als hinterlegte Sicherheiten für Kredit- oder Repogeschäfte dienen.

### Stressszenarien

Die Stressszenarien werden auf wöchentlicher Basis durchgeführt und basieren auf historischen Vorfällen, Fallstudien zur Liquiditätsmodellierung, regulatorischen Empfehlungen und modellierten hypothetischen Ereignissen. Im Rahmen der Stresstests wurden ein Market-Crash-Szenario, ein Rating Downgrade sowie eine Kombination der beiden obigen Szenarien für die SEB AG modelliert.

Grundlegend wird eine unveränderte Geschäftsfortführung der SEB AG auf der Aktivseite wie beim Base-Szenario angenommen, jedoch bei stark limitierten Finanzierungsmöglichkeiten mit vertraglichen Endfälligkeiten ohne weitere Prolongationsmöglichkeiten. Stabile und langfristige Finanzierungsquellen sind stark eingeschränkt mit erhöhten Refinanzierungskosten.

Basierend auf den Marktturbulenzen der vergangenen Jahre, wird in beiden Szenarien dem veränderten Liquiditätsgrad bestimmter Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Im Vergleich zum Base-Szenario wird hier die Veräußerbarkeit von bestimmten Bilanzpositionen auf einen längerfristigen Zeithorizont gesetzt inklusive eines erhöhten Abschlags auf diese Vermögensgegenstände. In der Entwicklung der Stresstests wurden die Problematiken der aktuellen Finanzkrise berücksichtigt und gegebenenfalls angepasst, um den neuesten Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Anforderungen basierend auf regulatorischen Rahmenwerken flossen ebenfalls in die Szenariodefinition mit ein.

Als besonders kritisch wird der Zeitraum bis zu einem Monat betrachtet, für welchen die Bank nachweisen muss, in jedem Szenario ausreichend Liquidität vorgehalten zu haben.

#### Analyse der vertraglichen Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden unter anderem fristenkongruent refinanzierte Geschäfte wie z. B. refinanzierte Darlehen und andere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos geschlossene Positionen.

Die Zahlen wurden gemäß der Änderung des IFRS 7.39a ermittelt.

Darüberhinaus werden die zur Liquiditätssteuerung verwendeten Wertpapiere der Aktivseite mit den vertraglichen Restlaufzeiten dargestellt (IFRS 7.B11E). In Ergänzung dazu verfügt die Bank über weitere Möglichkeiten, sich kurzfristig Liquidität am Markt zu beschaffen (z.B. Geldmarkt- und Repogeschäfte).

in Millionen Euro	2012						Gesamt
	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>10.096,0</b>	<b>3.758,0</b>	<b>4.137,0</b>	<b>8.026,0</b>	<b>4.203,0</b>	<b>3.867,0</b>	<b>34.087,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	849,0	1.318,0	2.118,0	4.443,0	740,0	472,0	9.940,0
Repos	0,0	241,0	0,0	0,0	0,0	0,0	241,0
Öffentlich-rechtlich/Privatpersonen	5.662,0	2.199,0	1.975,0	2.199,0	2.685,0	3.059,0	17.779,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	0,0	44,0	1.384,0	778,0	336,0	2.542,0
Sonstige Verbindlichkeiten	3.585,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.585,0
<b>Derivate</b>	<b>2.878,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.878,3</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen<sup>3</sup></b>	<b>7.236,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>7.236,0</b>
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	5.324,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.324,0
Eventualverbindlichkeiten	1.912,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.912,0
<b>Summe</b>	<b>20.210,3</b>	<b>3.758,0</b>	<b>4.137,0</b>	<b>8.026,0</b>	<b>4.203,0</b>	<b>3.867,0</b>	<b>44.201,3</b>
<b>Aktiva zur Liquiditätssteuerung</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>138,0</b>	<b>348,0</b>	<b>3.405,0</b>	<b>1.728,0</b>	<b>5.619,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

<sup>3</sup> Außerbilanzielle Positionen: finanzielle Zusagen und Garantien

in Millionen Euro	2011						Gesamt
	unbefristet	bis 1 Monat	1 - 3 Monate	3 - 12 Monate	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>17.359,0</b>	<b>3.699,0</b>	<b>4.034,0</b>	<b>7.389,0</b>	<b>4.760,0</b>	<b>4.546,0</b>	<b>41.787,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	8.690,3	347,0	166,0	4.508,0	505,0	681,0	14.897,3
Repos	18,7	1.352,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.370,7
Öffentlich-rechtlich/Privatpersonen	5.708,0	1.989,0	3.008,0	2.468,0	2.369,0	3.620,0	19.162,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	11,0	860,0	413,0	1.886,0	245,0	3.415,0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.942,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.942,0
<b>Derivate</b>	<b>2.381,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.381,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>7.027,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>7.027,0</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.280,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.280,0
Eventualverbindlichkeiten	1.747,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.747,0
<b>Summe</b>	<b>26.767,0</b>	<b>3.699,0</b>	<b>4.034,0</b>	<b>7.389,0</b>	<b>4.760,0</b>	<b>4.546,0</b>	<b>51.195,0</b>
<b>Aktiva zur Liquiditätssteuerung</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>47,0</b>	<b>344,0</b>	<b>4.263,0</b>	<b>1.517,0</b>	<b>6.171,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

<sup>3</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

## Operationelles Risiko

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit § 269 der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z. B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Diese Definition der SolvV schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie

bspw. das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

### Operationeller Vorfall

Ein operationeller Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder

verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess.

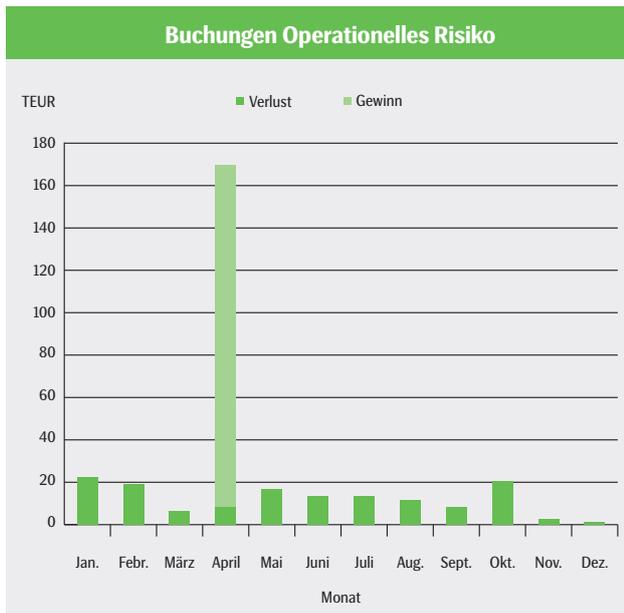
**Mess-/Steuerungsinstrumente der SEB AG**

• **Operational Risk Management Information System (ORMIS)**

Die SEB AG nutzt für das Management operationeller Risiken das konzernweitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. Als ablaufbasiertes System gibt ORMIS jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, operationelle Vorfälle zu erfassen und an den Manager der Einheit weiterzuleiten. Dieser hat die Verantwortung, den Vorfall zu prüfen und ggf. Risikominimierungsmaßnahmen zu definieren und zu genehmigen.

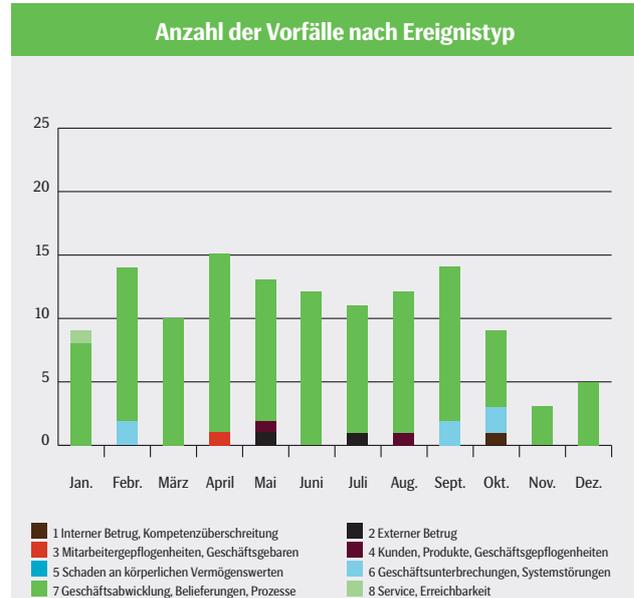
Vorfälle, die einen potenziellen Verlust von über 5.000 Euro ausweisen, müssen durch eine Risikominimierungsmaßnahme beschrieben werden. Zusätzlich sind die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die finanzielle Auswirkung auf kommende Vorfälle nach Implementierung der Maßnahme einzuschätzen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung aller im Berichtszeitraum registrierten und abgeschlossenen Verlustfälle mit realisiertem Gewinn oder Verlust aus operationellen Risiken. In der Summe ergab sich für das Geschäftsjahr 2012 ein Gewinn in Höhe von 17.000 Euro (Vorjahr: Verlust von 909.000 Euro).



Der Gewinn im April 2012 in Höhe von 159.000 Euro ist auf einen Vorfall im operativen Geschäft zurückzuführen.

Analog zu den Buchungen zeigt das nachfolgende Schaubild die Anzahl aller abgeschlossenen Fälle, bei denen ein Verlust in 2012 gebucht wurde.



• **Operational Risk Self Assessment (ORSA) & Rogue Trading Self Assessment (RTSA)**

Einmal jährlich wird das operationelle Gesamtrisiko durch ein Operational Risk Self Assessment (ORSA) erhoben. Das Self Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Wichtig hierbei ist die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, der finanziellen Auswirkung und des eigenen Risikomanagements durch Qualitätslevel. Die Initiierung des jährlichen Self Assessments liegt aufgrund der Funktionstrennung in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche mit Unterstützung von Operational Risk Control.

Besteht nach Einschätzung des Risikomanagements ein erhöhtes Risiko, d. h., das spezifische Risikolevel, welches sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung zusammensetzt, ist größer als das vorgesehene Risikomanagement für dieses Risiko, so muss eine Risikominimierungsmaßnahme definiert werden.

Unternehmensbereiche, die an Handelsaktivitäten beteiligt sind, müssen alle zwei Jahre anstatt eines Operational Risk Self Assessments (ORSA) ein Rogue Trading Self Assessment (RTSA) durchführen. Basis für ein RTSA ist ein für die Handelsprozesse entwickelter Fragebogen, mit dem das Ziel verfolgt wird, potenzielle Schwachstellen in den Prozessen zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen zu beheben, um unautorisiertem Handeln bezüglich Produkten, Kontrahenten etc. vorzubeugen.

- **Key Risk Indicators (KRIs)**

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sollen Risikoindikatoren gemäß der Operational Risk Policy eingeführt werden. Diese sollen Risiken identifizieren und Auskunft über kritische Entwicklungen geben. Operational Risk Control kann überdies die Einführung von zusätzlichen Risikoindikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

- **Internal Controls**

Ähnlich den Key Risk Indicators liegen die Einführung und das Vorhalten der Internal Controls vollständig beim Operational Risk Owner. Das Tool für interne Kontrollen ist in ORMIS eingebettet und unterstützt die Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien, internen Policies und Prozessen.

- **Quality Risk Assessment (Quality Assessment)**

Im Gegensatz zur Selbsteinschätzung zukünftiger operationeller Risiken (ORSA/RTSA) wird beim Quality Risk Assessment die Bewertung des Managements von operationellen Risiken in den Fachbereichen seitens Risk Control durchgeführt. Basis ist die Bewertung der Qualität aller Mess- und Steuerungsinstrumente des operationellen Risikos sowie der Qualität des Business Continuity Managements (BCM) und des New Product Approval Process (NPAP).

- **Operational Risk Forum (OpRiskForum)**

Das Operational Risk Forum ist für die Sicherstellung eines konsistenten Managements und Controllings von operationellen Risiken zuständig. Das OpRiskForum findet grundsätzlich auf monatlicher Basis statt. Das OpRiskForum setzt sich aus Vertretern des Risikomanagements der Geschäftsbereiche und aus Mitarbeitern der Zentralbereichsfunktionen zusammen.

### **Kapitalunterlegung für operationelles Risiko**

Die SEB AG nutzt zur Ermittlung der angemessenen Eigenmittelausstattung das interne Konzernmodell des Advanced Measurement Approach (AMA).

### **Weitere Maßnahmen zur Reduktion des operationellen Risikos**

Künftige operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen identifiziert und mithilfe von vorbeugenden Maßnahmen gesteuert. Der New Product Approval Process analysiert die jährliche Selbsteinschätzung als auch die Vorfälle und die daraus getroffenen Maßnahmen. Das Business Continuity Management stellt sicher, dass kritische Geschäftsprozesse im Notfall weitergeführt werden können.

### **Geschäftsrisiko (Business Risk)**

Unter den sonstigen Risiken weist die SEB im Wesentlichen das sogenannte Geschäftsrisiko aus. Dieses Risiko beschreibt die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge beispielsweise aufgrund von Umsatzrückgängen, Margendruck oder verstärktem Wettbewerb im Allgemeinen.

# Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 289 V HGB haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im Lagebericht die wesentlichen Merkmale des vorhandenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Nach der Gesetzesbegründung zum BilMoG umfasst das interne Kontrollsystem die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften notwendig sind. Dazu gehört auch ein internes rechnungslegungsbezogenes Revisionssystem. Das Risikomanagementsystem bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie eben dieses auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung. Es betrifft insbesondere handelsbilanzielle Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen. Insgesamt muss es den Abschlussadressaten möglich sein, sich hierdurch ein Bild von den wesentlichen Merkmalen der Strukturen und Prozesse im Rechnungslegungsprozess zu machen.

Die SEB AG verfügt über eine fest bestimmte Führungs- und Unternehmensstruktur, bei der bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen wie z. B. Finanzbuchhaltung, Controlling und interne Revision zentral gesteuert werden und die Verantwortung in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet sind. Zuständig für das Rechnungswesen ist der Zentralbereich Finance.

Bei den im Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich überwiegend um integrierte Buchhaltungssysteme, deren Daten schließlich in einem zentralen Finanzbuchführungssystem zusammengeführt werden. Änderungen in Bezug auf die genutzten IT-Systeme werden über standardisierte, u. a. Entwicklungs-, Test- und Freigabeverfahren (inkl. deren Dokumentation) regelnde Prozesse abgewickelt. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten wird regelmäßig anhand von Stichproben sowie diverser genau festgelegter Plausibilitätsprüfungen durch den Bereich Finance kontrolliert. Der Schutz des IT-Betriebs wird mittels eines über alle Konzerneinheiten geordneten Sicherheitskonzepts konkretisiert. Zudem erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision IT. Alle in die betreffenden Prozesse involvierten Mitarbeiter verfügen über eine fachlich einwandfreie Qualifikation. Des Weiteren wurden Regelungen zur gegenseitigen

Vertretung getroffen. Ein umfassendes internes Richtlinienwesen, das beispielsweise aus einer konzernweit einheitlich gültigen und laufend angepassten Bilanzierungsrichtlinie (Group Accounting Manual) besteht, stellt eine zusätzliche Basis für effizientes Arbeiten und die Grundlage für die angewendeten Rechnungslegungsstandards (HGB, Steuerbilanz und IFRS) dar. Die Arbeitsanweisungen sind dokumentiert und für jeden verfügbar. Damit ist eine Kohärenz der Rechnungslegung gewährleistet.

Zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hat sich die SEB AG im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet und mit dem Ziel verknüpft, so die bilanziell richtige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmerischen Sachverhalten mit entsprechender Abbildung in der externen Rechnungslegung zu erreichen. Dieses System, dem eine umfassende Dokumentation der Rechnungslegungsprozesse vorausgeht, trägt der frühzeitigen Erkennung und Analyse potenzieller Risiken Rechnung. Dazu werden ein Abschlusskalender sowie ein strukturierter Prozess zur Erstellung des Abschlusses genutzt. Die (Teil-)Prozesse werden hierbei über alle Funktionen hinweg beobachtet und geprüft sowie Verbesserungspotenziale mit adäquaten Maßnahmen bzw. Kontrollen (u. a. Vier-Augen-Prinzip) unterlegt. Dabei wird ein mehrstufiges Verfahren angewendet. Zum einen erfolgt eine Auswertung von auftretenden Auffälligkeiten in einem strukturierten lernenden Prozess, in dem direkt Maßnahmen initiiert und konsequent nachverfolgt werden, zum anderen werden regelmäßige Analysen des gesamten Systems durchgeführt, die zu einer fortlaufenden Verbesserung des Prozesses führen. Auf diese Weise werden alle rechnungslegungsrelevanten Prozesse kontinuierlich auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und angepasst. Die Überprüfung erfolgt unabhängig und regelmäßig auch durch die interne Revision.

Die Systematik des internen Kontroll- und Risikomanagements basiert auf einem den gesamten Konzern umfassenden Prozess, der durch ein aktives Monitoring der Risiken begleitet wird. Als integraler Bestandteil stellt es ein wesentliches Element des Führungssystems der SEB AG dar, dessen Status regelmäßig den verantwortlichen Gremien der Bank vorgestellt wird. Im Ergebnis steht dem Berichtsadressaten damit ein verlässliches Bild der Rechnungslegung vollständig und zeitnah zur Verfügung.



Wir sind für unsere Kunden in Deutschland ein starker und verlässlicher Bankpartner – in Wachstumsphasen genauso wie in turbulenten Situationen. Das schätzen unsere Kunden an uns und darauf können sie sich auch in Zukunft verlassen.



## Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2012

Position	Notes	01.01. - 31.12.2012	01.01. - 31.12.2011	Vergleich	Vergleich
		Mio. Euro	Mio. Euro	2011 / 2012	2011 / 2012
				Mio. Euro	%
Zinserträge		734,0	943,3	-209,3	-22,2
Zinsaufwendungen		-608,2	-778,3	170,1	-21,9
<b>Zinsergebnis</b>	<b>34</b>	<b>125,8</b>	<b>165,0</b>	<b>-39,2</b>	<b>-23,8</b>
Provisionserträge		256,1	291,7	-35,6	-12,2
Provisionsaufwendungen		-115,1	-136,9	21,8	-15,9
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>35</b>	<b>141,0</b>	<b>154,8</b>	<b>-13,8</b>	<b>-8,9</b>
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten<sup>2)</sup></b>	<b>36</b>	<b>13,4</b>	<b>74,2</b>	<b>-60,8</b>	<b>-81,9</b>
Beteiligungsergebnis	37	3,3	1,9	1,4	73,7
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	38	9,8	-71,3	81,1	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	40	3,8	5,2	-1,4	-26,9
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	41	4,3	3,7	0,6	16,2
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	42	-12,3	-60,4	48,1	-79,6
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>8,9</b>	<b>-120,9</b>	<b>129,8</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Summe Erträge</b>		<b>289,1</b>	<b>273,1</b>	<b>16,0</b>	<b>5,9</b>
Personalaufwendungen <sup>1)</sup>	43	-139,9	-140,9	1,0	-0,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	44	-81,8	-80,3	-1,5	1,9
Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	-7,8	-9,1	1,3	-14,3
<b>Summe Aufwendungen</b>		<b>-229,5</b>	<b>-230,3</b>	<b>0,8</b>	<b>-0,3</b>
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	0,1	0,1	0,0	0,0
Risikovorsorge	47	-21,8	-8,2	-13,6	>100,0
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>		<b>37,9</b>	<b>34,7</b>	<b>3,2</b>	<b>9,2</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	48	-7,3	-16,3	9,0	-55,2
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>30,6</b>	<b>18,4</b>	<b>12,2</b>	<b>66,3</b>
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	65	3,0	-131,3	134,3	>100,0
<b>Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>		<b>33,6</b>	<b>-112,9</b>	<b>146,5</b>	<b>&gt;100,0</b>
Ergebnisanteil der Minderheitsanteilen	49	0,1	0,0	0,1	-
<b>Konzernjahresergebnis</b>		<b>33,5</b>	<b>-112,9</b>	<b>146,4</b>	<b>&gt;100,0</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

## Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2012

Position	Notes	01.01. - 31.12.2012	01.01. - 31.12.2011	Vergleich	Vergleich
		Mio. Euro	Mio. Euro	2011 / 2012	2011 / 2012
				Mio. Euro	%
Jahresüberschuss /-fehlbetrag <sup>1) 2)</sup>		33,6	-112,9	146,5	>100,0
Veränderung der Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	83	72,6	78,4	-5,8	-7,4
Veränderung der latenten Steuern aus der Neubewertungsrücklage	83	-23,2	-25,0	1,8	-7,2
Neubewertungseffekte aus Rückstellungen für Pensionen	77	-60,5	-32,8	-27,7	84,5
Latente Steuern wegen Neubewertungseffekte aus Rückstellungen für Pensionen	77	20,3	10,4	9,9	95,2
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>		<b>9,2</b>	<b>31,0</b>	<b>-21,8</b>	<b>-70,3</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>42,8</b>	<b>-81,9</b>	<b>124,7</b>	<b>&gt;100,0</b>
Ergebnisanteil der Minderheitsanteile	49	0,1	0,0	0,1	-
<b>Konzernjahresergebnis</b>		<b>42,7</b>	<b>-81,9</b>	<b>124,6</b>	<b>&gt;100,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	65	3,0	-131,3	134,3	>100,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>		<b>39,7</b>	<b>49,4</b>	<b>-9,7</b>	<b>-19,6</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

**Bilanz zum 31. Dezember 2012**

Position	Notes	31.12.2012	31.12.2011	Vergleich	Vergleich	01.01.2011
		Mio. Euro	Mio. Euro	2011 / 2012 Mio. Euro	2011 / 2012 %	Mio. Euro
Barreserve	8, 52	1.843,1	1.253,4	589,7	47,0	1.545,7
Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	7.798,0	17.079,0	-9.281,0	-54,3	12.682,7
davon: Risikovorsorge	10, 56	0,0	-0,1	0,1	100,0	-0,1
Forderungen an Kunden	9, 54, 55	17.099,1	17.633,5	-534,4	-3,0	17.514,2
davon: Risikovorsorge	10, 56	-112,5	-151,6	39,1	-25,8	-188,9
davon: Verpfändete Forderungen	53	95,0	0,0	95,0	-	123,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente <sup>2)</sup>	11, 57	4.376,3	3.032,8	1.343,5	44,3	2.573,2
davon: als Sicherheit hinterlegt	32	110,4	1.100,0	-989,6	-90,0	808,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	12, 58	168,5	173,0	-4,5	-2,6	230,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	13, 59	107,1	151,2	-44,1	-29,2	380,5
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	14, 60	3.636,8	3.776,2	-139,4	-3,7	5.090,3
Immaterielle Vermögenswerte	15, 61	8,0	8,9	-0,9	-10,1	12,5
Sachanlagevermögen	16, 62	6,7	11,0	-4,3	-39,1	22,0
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	17, 63	39,7	42,2	-2,5	-5,9	46,0
Ertragsteueransprüche aus laufenden Steuern	31, 64	373,1	431,9	-58,8	-13,6	216,4
Ertragsteueransprüche aus latenten Steuern <sup>1) 2)</sup>	31, 64	98,2	103,4	-5,2	-5,0	93,7
Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte	18, 65	3,5	0,8	2,7	>100,0	8.275,5
Sonstige Aktiva <sup>1)</sup>	19, 66	75,5	134,8	-59,3	-44,0	395,0
<b>Summe Vermögenswerte</b>		<b>35.633,6</b>	<b>43.832,1</b>	<b>-8.198,5</b>	<b>-18,7</b>	<b>49.078,1</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	10.027,5	15.599,5	-5.572,0	-35,7	16.395,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	17.198,0	19.431,6	-2.233,6	-11,5	16.707,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	1.798,3	2.936,0	-1.137,7	-38,8	4.450,9
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	22, 71	3.803,9	3.085,9	718,0	23,3	2.830,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	23, 72	105,9	135,8	-29,9	-22,0	310,6
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	24, 73	223,1	186,1	37,0	19,9	151,9
Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden Steuern	31, 74	5,8	0,0	5,8	-	7,3
Ertragsteuerverpflichtungen aus latenten Steuern	31, 74	0,0	0,0	0,0	-	0,0
Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten	18	0,0	0,3	-0,3	100,0	5.273,3
Sonstige Passiva	25, 75	122,1	166,0	-43,9	-26,4	617,4
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen <sup>1)</sup>	26, 76, 77	169,3	103,4	65,9	63,7	67,7
Sonstige Rückstellungen	27, 76, 78	110,7	108,2	2,5	2,3	97,2
Nachrangkapital	28, 80	7,9	42,9	-35,0	-81,6	50,8
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>		<b>33.572,5</b>	<b>41.795,7</b>	<b>-8.223,2</b>	<b>-19,7</b>	<b>46.959,8</b>
Gezeichnetes Kapital	83	775,2	775,2	0,0	0,0	775,2
Kapitalrücklagen	83	586,7	584,9	1,8	0,3	583,1
Gewinnrücklagen <sup>1)</sup>	83	750,7	789,9	-39,2	-5,0	811,7
Neubewertungsrücklagen	78, 83	56,4	7,0	49,4	>100,0	-46,4
Gewinn-/Verlustvortrag <sup>1) 2)</sup>	83	-121,1	-7,5	-113,6	>100,0	74,8
Konzernergebnis nach Ausschüttung aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag <sup>1) 2) 3)</sup>		13,5	-112,9	126,4	>100,0	-79,9
<b>SEB Konzern zurechenbares Eigenkapital</b>		<b>2.061,4</b>	<b>2.036,6</b>	<b>24,8</b>	<b>1,2</b>	<b>2.118,5</b>
Minderheitenanteile	49, 82	-0,3	-0,2	-0,1	50,0	-0,2
<b>Summe Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile</b>		<b>2.061,1</b>	<b>2.036,4</b>	<b>24,7</b>	<b>1,2</b>	<b>2.118,3</b>
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>		<b>35.633,6</b>	<b>43.832,1</b>	<b>-8.198,5</b>	<b>-18,7</b>	<b>49.078,1</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

<sup>3)</sup> Ausschüttung in Höhe von 20,0 Millionen Euro (Vorjahr 0,0 Millionen Euro) aufgrund von EAV mit der SEB AB vgl. Note (50)

Hinsichtlich der frühzeitigen Anwendung des IAS 19 (revised 2011) und der Anpassung aufgrund IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) wurden retrospektive Anpassungen bei den zwei dargestellten Vergleichsperioden erforderlich.

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2012

in Millionen Euro	Notes	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital							Nicht beherrschte Anteile	Summe Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile
		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Gewinn-/ Verlustvortrag	Konzernergebnis	SEB Konzern zurechenbares Eigenkapital		
<b>Eigenkapital zum 01.01.2011</b>		775,2	583,1	882,9	-46,4	83,6	-79,9	2.198,5	-0,2	2.198,3
Änderung der Bilanzierungsmethoden <sup>1)2)</sup>	1			-71,2		-8,8		-80,0		-80,0
<b>Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2011</b>		775,2	583,1	811,7	-46,4	74,8	-79,9	2.118,5	-0,2	2.118,3
Veränderung der Neubewertungsrücklagen	83				53,4			53,4		53,4
Neubewertungseffekte aus Rückstellungen für Pensionen <sup>1)</sup>	83			-22,4				-22,4		-22,4
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis <sup>1)</sup></b>				-22,4	53,4			31,0		31,0
Konzernjahresergebnis <sup>1)2)</sup>							-112,9	-112,9		-112,9
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2011 <sup>1)2)</sup></b>				-22,4	53,4		-112,9	-81,9		-81,9
Einstellung in den Gewinn-/ Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis	83					-79,9	79,9			0,0
Kapitalerhöhung										0,0
Veränderung der Kapitalrücklage										0,0
Anteilsbasierte Vergütung	30, 83		1,8					1,8		1,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen	3			0,6		-2,4		-1,8		-1,8
<b>Eigenkapital zum 31.12.2011 <sup>1)2)</sup></b>		775,2	584,9	789,9	7,0	-7,5	-112,9	2.036,6	-0,2	2.036,4
<b>Eigenkapital zum 01.01.2012 <sup>1)2)</sup></b>		775,2	584,9	789,9	7,0	-7,5	-112,9	2.036,6	-0,2	2.036,4
Veränderung der Neubewertungsrücklagen	83				49,4			49,4		49,4
Neubewertungseffekte aus Rückstellungen für Pensionen <sup>1)</sup>	83			-40,2				-40,2		-40,2
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>				-40,2	49,4			9,2		9,2
Konzernjahresergebnis							33,5	33,5	0,1	33,6
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2012</b>				-40,2	49,4		33,5	42,7	0,1	42,8
Einstellung in den Gewinn-/ Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis	83					-112,9	112,9			0,0
Kapitalerhöhung										0,0
Veränderung der Kapitalrücklage										0,0
Ausschüttung aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag	50						-20,0	-20,0		-20,0
Anteilsbasierte Vergütung	30, 83		1,8					1,8		1,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen	3			1,0		-0,7		0,3	-0,2	0,1
<b>Eigenkapital zum 31.12.2012</b>		775,2	586,7	750,7	56,4	-121,1	13,5	2.061,4	-0,3	2.061,1

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Weitere Angaben zur Eigenkapitalveränderungsrechnung befinden sich unter Notes (82) und (83).

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2012

Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>33,6</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	8,0
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	38	4,6
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	77, 78	66,7
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	48	2,3
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	36	-40,6
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	-0,1
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	34, 48	-134,9
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-60,4</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	9.275,8
+/- Forderungen an Kunden	9, 54, 55	524,5
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	11, 57	-546,9
+/- Sonstige Aktiva	19, 31, 64, 66	119,1
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	-5.566,1
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	-2.218,4
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	-1.105,9
+/- Sonstige Passiva	25, 31, 77, 78, 82, 83	-77,1
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	34, 37	688,8
- Gezahlte Zinsen	34	-586,6
- Ertragsteuerzahlungen	48	5,7
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>452,5</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	37, 38, 60	211,8
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	61, 62, 63	0,0
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	61, 62, 63	-3,9
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	0,4
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	0,0
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>208,3</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	80	-32,9
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-32,9</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>52</b>	<b>1.253,4</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		452,5
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		208,3
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-32,9
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	83	-38,2
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>52</b>	<b>1.843,1</b>

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2011

Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresfehlbetrag <sup>1)2)</sup></b>		<b>-112,9</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	9,5
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	38	50,9
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig) <sup>1)</sup>	77, 78	36,1
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten <sup>1)</sup>	48	-24,3
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	36	-103,0
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	-0,1
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	50	0,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	34, 48	-179,3
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-323,1</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	-4.404,0
+/- Forderungen an Kunden	9, 54, 55	-129,8
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes <sup>2)</sup>	11, 57	58,1
+/- Sonstige Aktiva <sup>1)</sup>	19, 31, 64, 66	8.319,1
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	-792,4
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	2.719,7
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	-1.498,8
+/- Sonstige Passiva <sup>1)</sup>	25, 31, 77, 78, 82, 83	-5.731,5
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	34, 37	1.039,0
- Gezahlte Zinsen	34	-855,9
- Ertragsteuerzahlungen	48	0,4
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>-1.599,2</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	37, 38, 60	1.327,5
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	61, 62, 63	11,7
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	61, 62, 63	-2,7
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	-0,2
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	0,5
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>1.336,8</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	80	-7,4
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-7,4</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>52</b>	<b>1.545,7</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		-1.599,2
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		1.336,8
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-7,4
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises <sup>1)2)</sup>	83	-22,5
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>52</b>	<b>1.253,4</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)



## Notes

(69)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	88	<b>Erläuterungen zu Finanzinstrumenten</b>	
(70)	Verbriefte Verbindlichkeiten	89	(90)	Beizulegende Zeitwerte (Marktwerte) von Finanzinstrumenten 100
(71)	Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	89	(91)	Derivative Geschäfte 102
(72)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	90	<b>Sonstige Erläuterungen</b>	
(73)	Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting	90	(92)	Außerbilanzielle Verpflichtungen (Eventualverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten) 105
(74)	Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden und latenten Steuern	91	(93)	Eventualverbindlichkeiten 105
(75)	Sonstige Passiva	91	(94)	Patronatserklärungen 105
(76)	Rückstellungen	91	(95)	Volumen der verwalteten Fonds 105
(77)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	91	(96)	Echte Pensionsgeschäfte 106
(78)	Sonstige Rückstellungen	91	(97)	Wertpapierleihegeschäfte 106
(79)	Leasing-/Mietverbindlichkeiten – SEB AG als Leasingnehmer	93	(98)	Übertragene finanzielle Vermögenswerte 106
(80)	Nachrangkapital	94	(99)	Treuhandgeschäfte 107
(81)	Hybrides Kapital	95	(100)	Kapitalmanagement 107
(82)	Minderheitsanteile	95	(101)	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen 110
(83)	Eigenkapital	95	(102)	Organe des SEB Konzerns bzw. der SEB AG 110
(84)	Eigene Aktien	96	(103)	Bezüge und Kredite sowie geleistete Einlagen der Organe bzw. der nahe stehenden Personen 110
(85)	Bedingtes Kapital	97	(104)	Angaben über Geschäfte und sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen 112
(86)	Genehmigtes Kapital	97	(105)	Vom Vorstand wahrgenommene Aufsichtsratsmandate 114
(87)	Fremdwährungsvolumina	97	(106)	Mitarbeiter(innen) 114
(88)	Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	98	(107)	Anteilsbesitz 115
	<b>Angaben zur Kapitalflussrechnung</b>			
(89)	Angaben zur Kapitalflussrechnung	99		

# Notes des SEB AG Konzernabschlusses

## (1) Allgemeine Angaben

Die SEB AG ist eine im Bankgewerbe tätige Aktiengesellschaft mit registriertem Sitz in Frankfurt am Main (Ulmenstraße 30, 60325 Frankfurt), Deutschland. Der deutsche Teilkonzern wird zu 100 Prozent von der SEB Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ.) mit Sitz in Stockholm gehalten. Die SEB AB ist zugleich das oberste Mutterunternehmen im gesamten SEB Konzern. Der Konzernabschluss der SEB AG stellt somit den Teilkonzernabschluss Deutschland im gesamten SEB AB-Konzernabschluss dar. Das Tätigkeitsgebiet der SEB AG umfasst im Wesentlichen die Geschäftsfelder Merchant Banking und Asset Management (vgl. Note (33)).

Der Konzernabschluss wurden vom Vorstand der SEB AG zur Veröffentlichung am 21. März 2013 gemäß IAS 10.17 freigegeben. Das Aufsichtsgremium wird am 25. April 2013 tagen. Nach diesem Tag hat der Aufsichtsrat keine Möglichkeit mehr, den Abschluss zu ändern.

Die nachfolgenden Notes enthalten die Angaben für den Konzernabschluss der SEB AG zum 31. Dezember 2012.

Der Konzernabschluss der SEB AG wurde nach den in der Europäischen Union geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates

vom 19. Juli 2002 im Rahmen des EU-Endorsements in Verbindung mit den ergänzenden handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 315a HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss der SEB AG wird gegenüber den Vorjahren anstelle eines Abschlusses nach internationalen Rechnungslegungsstandards nach handelsrechtlichen Vorschriften (§ 325 Abs. 2a HGB) offengelegt.

Da die SEB AG abweichend zum Vorjahr keine IFRS-Einzelsabschluss erstellt, wird im aktuellen Geschäftsbericht nach IFRS, außer es wird ausdrücklich auf die SEB AG verwiesen, nur noch der SEB Konzern dargestellt.

Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Bis auf die nachfolgend dargestellten Standardänderungen bzw. Anpassungen wurden im Geschäftsjahr 2012 die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 angewendet.

Bis auf IAS 19 (revised) waren die nachfolgenden Standards für das Berichtsjahr erstmalig verpflichtend anzuwenden bzw. haben Änderungen gegenüber den Vorjahren erfahren und wurden von der SEB (im Fall von IAS 19 (revised 2011) vorzeitig) angewendet:

Standards / Interpretationen	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IAS 19	Änderungen des IAS 19: Ansatz von Änderungen in der Nettoschuld (dem Nettovermögen) aus leistungsorientierten Plänen	01.01.2013
IFRS 7	Änderungen des IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben	01.07.2011

## IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer

In der Überarbeitung dieses Standards finden sich neben wesentlichen Änderungen in Bezug auf die Erfassung und Bewertung von Aufwendungen in leistungsorientierte Pensionspläne auch Änderungen in Bezug auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie die Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer.

Die Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste“ wird gemäß den Vorgaben des neuen IAS 19 in „Neubewertungen“ umbenannt. Bei der Entstehung von Gewinnen und Verlusten sind diese sofort und vollständig im „sonstigen Ergebnis“ (OCI) zu erfassen. Die bisher zulässige Abgrenzung nach dem Korridoransatz sowie die sofortige Erfassung im Gewinn beziehungsweise Verlust sind nicht mehr zulässig.

In Bezug auf die Bewertung des Pensionsaufwandes wird zukünftig der jährliche Aufwand für einen Leistungsplan, in dem Planvermögen vorliegt, den Nettozinsaufwand oder -ertrag umfassen. Nach den neuen Regelungen des IAS 19 wird eine Verzinsung des leistungsorientierten Nettovermögens beziehungsweise der leistungsorientierten Nettoverbindlichkeit vorgenommen. Zur Ermittlung der Verzinsung dieser Nettogröße wird nunmehr nur noch ein einziger Zinssatz Verwendung finden.

Eine weitere Neuerung betrifft den sogenannten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand. Dieser ist in der Periode zu erfassen, in der die zugrunde liegende Planänderung stattgefunden hat.

Die Neufassung des IAS 19 umfasst auch die Ausweitung der diesbezüglichen Angabepflichten: So wurden die Mindestangabepflichten zu leistungsorientierten Pensionsplänen ausgeweitet, die einen weitreichenden Einblick in die Risikostruktur von betrieblichen Versorgungswerken ermöglichen sollen. Darüber hinaus ist eine unternehmensspezifische Beurteilung (business judgement) über den erforderlichen Detaillierungsgrad sowie die gegebenenfalls notwendige Bildung von Schwerpunkten hinsichtlich der Angaben erforderlich. In diesem Zusammenhang sind z. B. quantitative Informationen, welche die Pflichtangaben ergänzen, planspezifische Angaben oder freiwillige (qualitative) Zusatzinformationen zu machen. Diese Berichterstattung hat adressatengerecht in Bezug auf deren Informationsbedürfnisse zu erfolgen.

Die SEB wendet diesen Standard freiwillig vorzeitig an und hat demzufolge zum Teil erhebliche Auswirkungen unter anderem auf den Ausweis und die Angabe von Ergebniskennzahlen und Bilanzkennzahlen. Diese sind mithilfe von Fußnoten in den einzelnen Notes und Tabellen entsprechend gekennzeichnet (hierzu verweisen wir insbesondere auf die in Note (26) und Note (77) gemachten Angaben und Ausführungen sowie auf die nachfolgenden Tabellen).

### IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die im Oktober 2010 veröffentlichten Änderungen des IFRS 7 umfassen erweiterte Angabepflichten zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, bei denen eine vollständige oder teilweise Ausbuchung gescheitert ist bzw. ein anhaltendes Engagement bilanziert werden muss. Die zusätzlichen Angabepflichten nach IFRS 7.42A bis IFRS 7.42H haben die Zielsetzung, einen umfassenderen und detaillierteren Einblick in die Transaktionen zu geben, die eine Übertragung von finanziellen Vermögenswerten beinhalten. Die SEB zeigt diese Informationen in den Notes im Kapitel „Sonstige Erläuterungen“. Die Angaben zu übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die nicht in ihrer Gesamtheit ausgebucht werden, werden um eine Übersicht der beizulegenden Zeitwerte und der mit diesen assoziierten Verbindlichkeiten sowie um zusätzliche qualitative Angaben zu den Transaktionen ergänzt.

### Änderungen aufgrund von IAS8: Bewertung von Derivaten

Im Berichtsjahr hat die SEB erstmalig die Bewertung von Derivaten um Kontrahentenausfallrisiken angepasst. Diese Anpassung, das sogenannte Credit Valuation Adjustment (CVA), führt zu einer Reduzierung der positiven Markt-

werte der OTC Derivate. Die Änderungen im Zusammenhang mit dem CVA werden in der GuV unter der Position „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen. Die Auswirkung betrifft im Wesentlichen die Eröffnungsbilanz 2011. Aus diesem Grund wurde das Vorjahr (retrospektive Anpassung) gemäß IAS 8.41ff rückwirkend angepasst. Unter Berücksichtigung der in 2011 vorgenommenen latenten Steuern wurden die positiven Marktwerte aus OTC Derivaten zum 31.12.2011 um 12,7 Millionen Euro reduziert, die Ertragsteueransprüche aus latenten Steuern um 4,0 Millionen Euro erhöht, der Gewinnvortrag um 8,9 Millionen Euro reduziert und das Konzernjahresergebnis um 0,2 Millionen Euro verbessert (resultierend aus einem Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von +0,3 Millionen Euro und aus latenten Steuern in Höhe von -0,1 Millionen Euro).

In den nachfolgenden Tabellen ist zum einem die Überleitung von der Korridormethode zur ergebnisneutralen Darstellung der Effekte aus Rückstellungen für Pensionen und zum anderen die Anpassung gemäß IAS 8 wegen des Credit Valuation Adjustments erläutert:

Bilanzposition in Millionen Euro	2012 Darstellung nach Anpassungen	Anpassung IAS 19 revised	2012 vor IAS 19 Anpassung
Ertragsteueransprüche aus latenten Steuern	98,2	63,4	34,8
Sonstige Aktiva	75,5	-26,7	102,2
Übrige Positionen	35.459,9	0,0	35.459,9
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>35.633,6</b>	<b>36,7</b>	<b>35.596,9</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	169,3	169,3	0,0
Eigenkapital	2.044,5	-132,6	2.177,1
davon Gewinnrücklagen - Effekte aus Rückstellungen für Pension	750,7	-133,8	616,9
davon Gewinn-/Verlustvortrag	-121,1	-0,3	-121,4
davon Ergebnisveränderung erfolgswirksame Änderung	13,5	1,5	15,0
Übrige Positionen	33.419,8	0,0	33.419,8
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>	<b>35.633,6</b>	<b>36,7</b>	<b>35.596,9</b>

Positionen der Gesamtergebnisrechnung in Millionen Euro	2012 Darstellung nach Anpassungen	Anpassung IAS 19 revised	2012 vor IAS 19 Anpassung
Personalaufwendungen	-139,9	2,1	-142,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7,3	-0,6	-6,7
Übrige Positionen	180,8	0,0	180,8
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>33,6</b>	<b>1,5</b>	<b>32,1</b>
Übrige Positionen - Sonstige Periodenergebnis	49,4	0,0	49,4
Neubewertungseffekte aus Rückstellungen für Pensionen	-40,2	-40,2	-0,0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>42,8</b>	<b>-38,7</b>	<b>81,5</b>

Bilanzposition in Millionen Euro	2011 Darstellung nach Anpassungen	Anpassung IAS 19 revised	Anpassung IAS 8 CVA	2011 bisherige veröffentlichte Darstellung
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	3.032,8	0,0	-12,7	3.045,5
Ertragsteueranprüche aus latenten Steuern	103,4	43,8	4,1	55,5
Sonstige Aktiva	134,8	-34,4	0,0	169,2
Übrige Positionen	40.561,1	0,0	0,0	40.561,1
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>43.832,1</b>	<b>9,4</b>	<b>-8,6</b>	<b>43.831,3</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	103,4	103,4	0,0	0,0
Eigenkapital	2.036,4	-94,0	-8,6	2.139,0
davon Gewinnrücklagen - Effekte aus Rückstellungen für Pension	789,8	-93,7	0,0	883,5
davon Gewinn-/Verlustvortrag	-7,4	0,0	-8,8	1,4
davon Ergebnisveränderung erfolgswirksame Änderung	-112,9	-0,3	0,2	-112,8
Übrige Positionen	41.692,3	0,0	0,0	41.692,3
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>	<b>43.832,1</b>	<b>9,4</b>	<b>-8,6</b>	<b>43.831,3</b>

Positionen der Gesamtergebnisrechnung in Millionen Euro	2011 Darstellung nach Anpassungen	Anpassung IAS 19 revised	Anpassung IAS 8 CVA	2011 bisherige veröffentlichte Darstellung
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	74,2	0,0	0,3	73,9
Personalaufwendungen	-140,9	-0,4	0,0	-140,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-16,3	0,1	-0,1	-16,3
Übrige Positionen	-29,9	0,0	0,0	-29,9
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-112,9</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>-112,8</b>
Übrige Positionen - Sonstige Periodenergebnis	53,4	0,0	0,0	53,4
Neubewertungseffekte aus Rückstellungen für Pensionen	-22,4	-22,4	0,0	0,0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-81,9</b>	<b>-22,7</b>	<b>0,2</b>	<b>-59,4</b>

Bilanzposition in Millionen Euro	01.01.2011 Darstellung nach Anpassungen	Anpassung IAS 19 revised	Anpassung IAS 8 CVA	01.01.2011 bisherige veröffentlichte Darstellung
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	2.573,2	0,0	-13,0	2.586,2
Ertragsteueranprüche aus latenten Steuern	93,7	33,3	4,2	56,2
Sonstige Aktiva	395,0	-36,8	0,0	431,8
Übrige Positionen	46.016,2	0,0	0,0	46.016,2
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>49.078,1</b>	<b>-3,5</b>	<b>-8,8</b>	<b>49.090,4</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	67,7	67,7	0,0	0,0
Eigenkapital	2.118,3	-71,2	-8,8	2.198,3
davon Gewinnrücklagen - Effekte aus Rückstellungen für Pension	811,7	-71,2	0,0	882,9
davon Gewinn-/Verlustvortrag	74,8	0,0	-8,8	83,6
davon Ergebnisveränderung erfolgswirksame Änderung	-79,9	0,0	0,0	-79,9
Übrige Positionen	46.892,1	0,0	0,0	46.892,1
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>	<b>49.078,1</b>	<b>-3,5</b>	<b>-8,8</b>	<b>49.090,4</b>

Die folgenden Standards und Interpretationen fanden im Berichtsjahr bei der SEB keine Anwendung:

Standards / Interpretationen	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt in der EU
IAS 12	Änderung des IAS 12: Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte	01.01.2013
IFRS 1	Änderungen des IFRS 1: Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender	01.01.2013

**IAS 12: Ertragsteuern**

Mit IAS 12.51C wurde durch den IASB eine widerlegbare Vermutung eingeführt, nach der bei als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die zum Fair Value bewertet werden, grundsätzlich von einer Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung auszugehen ist. Diese Vorschrift soll den Anwendern die Möglichkeit eines praktikablen Ansatzes zur Bewertung der latenten Steuern geben (IAS 12.BC20).

„Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Zum anderen ändern sich die Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag.

Neben IAS 19 wurden im Berichtsjahr keine weiteren Standards bzw. Interpretationen vorzeitig angewendet.

**IFRS 1: Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender**

Die im März 2010 veröffentlichten Änderungen zu schwerwiegender Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender ersetzt zum einen den Verweis auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch

**Änderungen von Standards und Interpretationen, die bereits veröffentlicht wurden, aber für das Geschäftsjahr 2012 nicht einschlägig waren:**

Standards / Interpretationen	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IAS 1	Änderungen des IAS 1: Darstellung von Bestandteilen des OCI	01.07.2012
IAS 27	Änderungen des IAS 27: Einzelabschlüsse. Teilweise Ersetzung der Vorschriften durch IFRS 10	01.01.2014
IAS 28	Änderungen des IAS 28: Asoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen: Folgeänderungen aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	01.01.2014
IAS 32	Änderungen des IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung, Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten	01.01.2014
IFRS 1	Änderungen an IFRS 1: Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Darlehen der öffentlichen Hand	01.01.2013
IFRS 7	Änderungen an IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben, Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	01.01.2013
IFRS 10	Konzernabschlüsse. Konsolidierung: Ersatz der Konsolidierungsrichtlinien des IAS 27 sowie SIC-12	01.01.2014
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen: Bilanzierungsvorschriften für gemeinsame Vereinbarungen: Ersatz für IAS 31 Anteile an Joint Ventures	01.01.2014
IFRS 12	Angaben zu konsolidierten als auch nichtkonsolidierten Unternehmen	01.01.2014
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	01.01.2013
IFRIC 20	Interpretation von Sachverhalten in Zusammenhang mit Abraumkosten und Abraumaktivitäten	01.01.2013
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2015
Verbesserung der IFRS	Improvement-Prozess 2012 (Mai 2012)	01.01.2013

Die Umstellungseffekte aus den Änderungen in den Standards IAS 27, IAS 32, IFRS 1, IFRS 9, IFRS 10, IFRS 12 sowie insbesondere zu IFRS 13 werden analysiert, lassen sich derzeit jedoch noch nicht angemessen abschätzen. Die Änderungen in den Standards IAS 28 und IFRS 11 sowie der Interpretation IFRIC 20 haben nach dem derzeitigen Umfang der Finanzberichterstattung der SEB keine Auswirkungen auf diese.

Der Konzernabschluss wird in der Währung Euro aufgestellt. Die Zahlenangaben werden – soweit nicht anders vermerkt – in Millionen Euro vorgenommen. Sind Auf- und Abrundungen auf Millionen Euro und in wenigen Fällen auf Tausend Euro erforderlich, werden diese nach kaufmännischer Weise durchgeführt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (2) Grundsätze

Der Konzernabschluss der SEB basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und spiegelt die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns wider. Der Konzernabschluss wurde im Einklang mit den Vorschriften nach IFRS aufgestellt. Bei der Erstellung des Abschlusses wurden im Allgemeinen die fortgeführten Anschaffungskosten als Bewertungsgrundlage herangezogen mit Ausnahme der Finanzinstrumente at Fair Value sowie der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte und Derivate, die zum Fair Value bilanziert wurden. Für derivative Sicherungsinstrumente finden die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (nähere Erläuterungen vgl. Note (5)). Erträge und Aufwendungen werden – unter zeitanteiliger Abgrenzung – in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert vom Management der SEB AG Beurteilungen, Schätzungen und Annahmen, welche den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie von Aufwendungen und Erträgen beeinflussen. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten und verschiedenen anderen Faktoren, die – den Umständen entsprechend – als sinnvoll angesehen werden; sie stellen die Grundlagen für die Bewertung von Vermögen und Schulden dar, die nicht aus anderen Quellen ersichtlich sind. Die Schätzungen und Annahmen werden laufend überprüft.

Wesentliche Schätzungen bestehen bei den risikobehafteten Forderungen, Gewährleistungen und Garantien, bei den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten im Bereich der Pensionsverpflichtungen, bei den latenten Steuern, durch Bewertungsmodelle bei den Finanzinstrumenten, bei den angewandten Nutzungsdauern für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und im Bereich der sonstigen Rückstellungen. Die Schätzungen und Annahmen werden fortlaufend aktualisiert und basieren auf Erfahrungswerten der Vergangenheit inklusive Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ergebnisse, die zu diesem Zeitpunkt als realistisch erachtet werden. Darüber hinaus führt die Bank regelmäßige Szenarioanalysen und Stresstests durch, bei denen unter anderem Auswirkungen von Marktveränderungen auf die Barwerte als auch auf Ergebnisrechnungen und Bilanzpositionen ermittelt und analysiert werden. Zur Darstellung der Ergebnisse dieser Tests verweisen wir im Rahmen des Risikoberichts auf die in den Angaben zu Finanzrisiken sowie auf die in den Angaben zu den Rückstellungen für Pensionen (26) gemachten Ausführungen.

Weitere Angaben zu Schätzungen und Ermessensentscheidungen werden bei den jeweiligen Notes erläutert.

Die nachfolgend dargestellten Rechnungslegungsgrundsätze wurden in allen im Konzernabschluss ausgewiesenen Perioden stetig angewendet, soweit nicht zuvor anders dargestellt. Das Prinzip der Stetigkeit gilt auch für alle SEB Konzernunternehmen.

### (3) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis sind – neben der SEB AG als Mutterunternehmen – 16 (Vorjahr: 21) Tochterunternehmen im Rahmen der Vollkonsolidierung eingeflossen. Darin ist auch eine (Vorjahr: drei) Zweckgesellschaft (Special Purpose Entities) enthalten. Tochterunternehmen sind alle Gesellschaften,

welche von der SEB AG als Muttergesellschaft beherrscht werden. Eine Beherrschung durch das Mutterunternehmen liegt dann vor, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt unter anderem über mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens verfügt. Tochtergesellschaften werden vollständig ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab welchem die Beherrschung durch die Muttergesellschaft eintritt. Eine Entkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu welchem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet.

Die Gesellschaft SEB Assekuranz Makler GmbH wurde im Berichtszeitraum veräußert und ist aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Des Weiteren wurden die Gesellschaften BFG Immowert GmbH & Co. Erfurt Anger 23 KG sowie die BfG Immowert GmbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG im Geschäftsjahr 2012 liquidiert und sind somit ebenfalls nicht mehr im Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2012 enthalten.

Zudem wurden die beiden Gesellschaften WPGB Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH, Frankfurt/Main und die Union Treuhand mbH, Frankfurt/Main auf die FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main verschmolzen.

Alle vollkonsolidierten Gesellschaften haben ihren Jahresabschluss zum Ende des Kalenderjahres aufgestellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses werden für ähnliche Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse unter vergleichbaren Umständen einheitliche Rechnungslegungsmethoden angewendet.

Ein assoziiertes Unternehmen ist gemäß IAS 28.2 ein Unternehmen, auf das der Anteilseigner direkt oder indirekt über Tochterunternehmen einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und bei dem es sich weder um ein Tochterunternehmen noch um ein Gemeinschaftsunternehmen handelt. Werden von dem Mutterunternehmen direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Stimmrechte an dem Unternehmen gehalten, so besteht die widerlegbare Vermutung eines maßgeblichen Einflusses. Assoziierte Unternehmen sind nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Nach IAS 31.3 liegt ein Gemeinschaftsunternehmen vor, wenn zwei oder mehr Partnerunternehmen eine wirtschaftliche Tätigkeit unter gemeinschaftlicher Führung durchführen. Bei dem SEB Konzern bestehen zum 31. Dezember 2012 keine Gemeinschaftsunternehmen.

Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen der SEB AG wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Unwesentliche Tochterunternehmen wurden nicht einbezogen, sondern unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert (vgl. Note (14)). Ebenso wurde aus Wesentlichkeitsgründen auf die Bewertung der assoziierten Unternehmen at equity verzichtet. Sie werden wie die nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (vgl. hierzu Note (107)).

Neun (Vorjahr: elf) Tochter- und vier (Vorjahr: vier) assoziierte Unternehmen wurden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie waren einzeln und in Summe für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung.

Die Pflicht zur Einbeziehung von Zweckgesellschaften in den Konsolidierungskreis ergibt sich durch die Vorschriften des SIC-12, wenn bei wirtschaftlicher Betrachtung

- a.) die Tätigkeit der Zweckgesellschaft auf die Geschäftstätigkeit und die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet ist,
- b.) das Unternehmen die Entscheidungsmacht besitzt, den überwiegenden Teil des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zu ziehen oder durch die Einrichtung eines „Autopilot“ Mechanismus diese Entscheidungsmacht zu delegieren,
- c.) die wesentlichen Chancen und Risiken aus der Zweckgesellschaft beim Unternehmen liegen,
- d.) das Unternehmen den überwiegenden Teil der mit der Zweckgesellschaft oder ihren Vermögenswerten verbundenen Rest- oder Eigentumsrisiken behält, um Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen.

#### (4) Konsolidierungsgrundsätze

Die Aufrechnung der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs gegen das anteilige, zum Erwerbszeitpunkt ermittelte Eigenkapital des Tochterunternehmens erfolgt zum Zugangszeitpunkt/Zeitpunkt der Kontrollerlangung (sog. Erstkonsolidierung) sowie mit den identischen Werten zu jedem folgenden Bilanzstichtag (sog. Folgekonsolidierung). Hierdurch wird das gesamte Eigenkapital des Tochterunternehmens inklusive der bis zu dem Erwerbszeitpunkt erwirtschafteten Ergebnisse eliminiert. GuV-wirksame sowie GuV-neutrale Änderungen des Eigenkapitals des Tochterunternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt sind Bestandteil des Konzernergebnisses bzw. des Konzerneigenkapitals.

Die Änderungen im Konsolidierungskreis sind in Note (3) sowie unter Note (107) im Anteilsbesitz dargestellt.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

#### (5) Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen. Hierzu zählen auch derivative Finanzinstrumente. Der gesamte Bestand an Finanzinstrumenten im SEB Konzern ist in die nachfolgenden Kategorien eingeordnet und wird entsprechend bewertet:

##### a) Kategorisierung und Bewertung

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen (Loans and Receivables = LaR), die durch direkte Bereitstellung von Bargeld, Waren oder Dienstleistungen an den Schuldner entstehen, werden zum Erfüllungszeitpunkt mit ihrem Fair Value einschließlich Transaktionskosten aktiviert, in der Folgezeit zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit effektivzinskonstant verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt (vgl. hierzu Notes (5 g) und (9)).

Die IFRS-Kategorie LaR enthält auch die von der SEB zum 2. Januar 2009 aus den Kategorien Available for Sale (AFS) und Held for Trading (HfT) reklassifizierten Wertpapiere. Diese Wertpapiere sind zum Reklassifizierungszeitpunkt mit dem gültigen Fair Value (= Buchwert) umgebucht worden. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Darüber hinaus wird gleichzeitig die zum Zeitpunkt der Reklassifizierung vorhandene Neubewertungsrücklage (für ehemalige AFS-Papiere) über die Laufzeit aufgelöst (vgl. hier auch Note (55)). Der Ausweis der reklassifizierten Wertpapiere erfolgt in der Bilanz unter den Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Forderungen gegenüber Kunden.

Zum Fair Value (beizulegender Zeitwert) bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten neben den Handelsinstrumenten auch die zum Fair Value designierten Finanzinstrumente.

Finanzinstrumente, die unter den Finanzanlagen zusammengefasst sind (AFS-Wertpapiere sowie Beteiligungen), werden grundsätzlich zu Marktwerten bewertet. Die Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen der SEB werden aus Wesentlichkeitsgründen nach IAS 39 bilanziert. Da für diese Positionen eine verlässliche Ermittlung beizulegender Zeitwerte – sowohl durch die unsichere Prognostizierbarkeit künftiger Cashflows als auch durch das Fehlen von Marktwerten – nicht gegeben bzw. von untergeordneter Bedeutung ist, wurden diese im Konzernabschluss im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert.

Den **Handelsaktiva** werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien, die zur kurzfristigen Gewinnerzielung gehalten werden) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Den **Handelspassiva** werden entsprechend alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen insbesondere derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Handelsinstrumente (**Held for Trading**) werden zum Handelszeitpunkt (Trade Date) mit ihrem Fair Value bilanziert, der auch in der Folgebewertung anzusetzen ist und in den Positionen „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ bzw. „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Handelsinstrumenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfolgswirksam im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ erfasst. Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie keine Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting darstellen (vgl. Note (13) und (24)).

Mit der **Fair Value-Option** besteht ein Wahlrecht, jedes Finanzinstrument einer Bewertung zum Fair Value mit Verrechnung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung zu unterziehen. Der Ansatz und die Folgebewertung erfolgt analog der Kategorie HfT. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value-Option ist für ein Finanzinstrument im Zeitpunkt des Zugangs durch Designation zu treffen. Die Finanzinstrumente werden zum Handelszeitpunkt bilanziert. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den Positionen „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ bzw. „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“.

Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value-Option ist, dass

- eine Inkonsistenz bei der Bewertung oder der Ergebniserfassung (Accounting mismatch), die aus der unterschiedlichen Bewertung finanzieller Vermögenswerte oder Verpflichtungen beziehungsweise aus einer unterschiedlichen Erfassung der entsprechenden Gewinne und Verluste entstehen würde, erheblich reduziert wird oder
- eine Gruppe von Vermögenswerten und Verpflichtungen gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie auf Fair Value-Basis gesteuert wird und ihre Wertentwicklung auf dieser Basis gemessen wird und wenn entsprechende Informationen an Mitglieder der Führungsebene ebenfalls auf dieser Basis weitergegeben werden oder

- die Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen eingebettete Derivate enthalten, welche die Cashflows aus diesen Finanzinstrumenten erheblich verändern. Dies ist allerdings nur möglich, sofern keine Trennungspflicht gemäß IAS 39.11 vorliegt.

Die SEB AG macht seit dem Jahr 2006 für den Konzernabschluss Gebrauch von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value zu designieren.

Für finanzielle Vermögenswerte wurde die Fair Value-Option in 2012 – wie auch im Vorjahr – nicht genutzt.

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte sind der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und Forderungen“ (AFS) – sofern diese nicht gemäß IFRS 5 ausgewiesen werden – zuzuordnen. Sie werden in der Bilanz unter dem Posten „Finanzanlagen“ ausgewiesen. Die Bilanzierung erfolgt zum Handelszeitpunkt. Die Erstbewertung erfolgt zum Fair Value zzgl. Transaktionskosten, die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Die unter den AFS-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen werden bei der SEB AG auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert. Es wird ein Werthaltigkeitstest des At-cost-Ansatzes regelmäßig durchgeführt. Das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzanlagen wird erfolgsneutral – nach Berücksichtigung der latenten Steuern – in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklagen) erfasst. Die erfolgsneutrale Erfassung der Wertänderungen von AFS-Papieren erfolgt so lange, bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine Wertminderung zu verzeichnen ist. Im Zinsergebnis werden effektivzinskonstant über die Laufzeit abgegrenzte Agien und Disagien erfolgswirksam vereinnahmt.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (**Other Liabilities** = OL) umfassen alle finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bilanzierung erfolgt beim Erstansatz zum Fair Value inkl. aller Transaktionskosten; die Bewertung in der Folgezeit wird zu fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit effektivzinskonstant verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst (vgl. hierzu Note (21)).

**Transaktionskosten** in Verbindung mit finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden beim erstmaligen Ansatz unmittelbar erfasst.

Gemäß IAS 39.9 liegt eine **Finanzgarantie** vor, sofern der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, welche die Gegenseite (Garantiennehmer) für einen Verlust entschädigt, der diesem entsteht, wenn ein Schuldner seiner Zahlungsverpflichtung laut den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht wie vereinbart nachkommt. Finanzgarantien umfassen bei der SEB AG im Konzernabschluss neben Bankgarantien und Bürgschaften auch einen geringen Teil der Akkreditive (sog. Stand-by Letter of Credits). Entsprechend den Vorschriften des IAS 39 werden diese Finanzgarantien nach der Nettomethode erfasst. Die Bildung von Rückstellungen für absehbare Inanspruchnahmen schlägt sich in der Risikovorsorge nieder (vgl. Note (56)).

Für **Kreditzusagen** sind die Vorschriften des IAS 37 zu beachten, sofern diese nicht nach IAS 39.4 im Anwendungsbereich des IAS 39 liegen. Diese vom Emittenten als Eventualverbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesenen Geschäfte sind in den Notes näher zu beschreiben (vgl. dazu auch Note (92)). Bezüglich des Abgangs von Kreditzusagen gelten jedoch die allgemeinen Vorschriften des IAS 39.

Für unwiderrufliche Kreditzusagen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden entsprechend Rückstellungen gebildet (vgl. Note (56)).

#### b) Klassen von Finanzinstrumenten

IFRS 7.6 fordert neben einzelnen Angabepflichten zusätzlich auch eine Aufteilung nach Klassen von Finanzinstrumenten. Die Klassenbildung ist nach Art der zu vermittelnden Information und dem Charakter der Finanzinstrumente vorzunehmen.

Hinsichtlich der Aufteilung nach Klassen von Finanzinstrumenten unterscheidet der SEB Konzern zum einen in

- öffentliche Haushalte (Public) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking)
- Privatkunden (Private) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Asset Management)
- Firmenkunden (Corporates) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking sowie zum Teil aus dem Geschäftsfeld Asset Management)
- Banken/Kreditinstitute (Banks)

und zum anderen in

- Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (LaR oder OL)
- Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden (Kategorien „At fair value through profit or loss“ [einschließlich der Kategorie HfT] und AFS).

#### c) Methoden der Fair Value-Ermittlung

Der Fair Value ist nach dem Verständnis der Internationalen Rechnungslegung der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert zum aktuellen Zeitpunkt getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte. Der SEB Konzern verwendet die Begriffe „beizulegender Zeitwert“ (Marktwert) und „Fair Value“ synonym. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte orientiert sich die Bank am Stufenverfahren des IAS 39.48A wie folgt:

Die Bewertung von Finanzinstrumenten, die aufgrund ihrer Zuordnung zu der entsprechenden IFRS-Kategorie zum Fair Value zu bewerten sind, findet im SEB Konzern soweit möglich auf der Basis von Preisen statt, die auf einem aktiven Markt gestellt werden (i. d. R. Börsenkurse). Dabei wird auf notierte Preise am Abschlussstichtag zurückgegriffen oder (falls diese nicht vorhanden sind) auf Preise kurz vor dem Abschlussstichtag. Ein Finanzinstrument ist auf einem aktiven Markt notiert, wenn Preise von Börsen, Brokern, Industriegruppen, Preisagenturen (z. B. Reuters oder Bloomberg) oder Aufsichtsbehörden leicht und regelmäßig verfügbar sind und tatsächlich und regelmäßig Transaktionen zu diesen Preisen stattfinden.

Für Finanzinstrumente, für die keine Preise an einem aktiven Markt zur Verfügung stehen, erfolgt die Fair Value-Ermittlung auf der Basis von Bewertungsmethoden. Hier finden entweder Transaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern Verwendung oder die Bewertung erfolgt auf der Grundlage eines vergleichbaren, im Wesentlichen identischen Wertpapiers. Ist beides nicht möglich, erfolgt die Bewertung mittels

marktüblicher Modelle (z. B. Discounted-Cash-Flow-Methode, Optionspreismodelle etc.) unter Berücksichtigung instrumentenspezifischer Marktparameter und marktnaher Inputfaktoren. Falls diese am Markt nicht beobachtbar sind, werden institutsinterne Parameter, wie Zinskurven, Volatilitäten, Korrelationen, Credit Spreads etc., herangezogen.

#### Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7:

Gemäß den Anforderungen des IFRS 7 ist eine Klassifizierung der Fair Value-Bewertung zu einer Fair Value-Hierarchie notwendig. Diese Fair Value-Hierarchie muss der Beobachtbarkeit und Relevanz der verwendeten Inputfaktoren im Rahmen der Fair Value-Bewertung Rechnung tragen.

Folgende Definitionen der einzelnen Level im Rahmen dieser Hierarchie sind bei der Zuordnung zu beachten:

Level 1: Preisnotierung (ohne Anpassung) für identische Vermögenswerte oder Schulden auf einem aktiven Markt

Level 2: Inputfaktoren im Rahmen der Bewertung, die für Vermögenswerte oder Schulden entweder direkt (z. B. als Preise) oder indirekt (z. B. abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen

Level 3: Inputfaktoren im Rahmen der Bewertung für Vermögenswerte oder Schulden, die keine am Markt beobachtbaren Daten darstellen

Die Zuordnung der vom SEB Konzern gehaltenen und begebenen Finanzinstrumente zu dieser Hierarchie ist unter Note (90) ausgewiesen.

#### Impairment bei Wertpapieren

Zur Behandlung der Forderungen in diesem Zusammenhang verweisen wir auf die unter Note (9) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden gemachten Ausführungen.

Die Vorgehensweise im Rahmen des Impairments nach IAS 39 für AFS-Papiere ist nachfolgend dargestellt:

Der SEB Konzern überprüft gemäß IAS 39.58 zu jedem Bilanzstichtag, ob ein Wertminderungsbedarf ihrer AFS-Papiere besteht. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cashflows ist. Um diesen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen, werden die folgenden Kriterien, welche in einer gruppenweiten Impairment Policy dokumentiert sind, zur Beurteilung herangezogen:

1. Prüfung auf Vertragsbruch: Zins- und Tilgungszahlungen sowie beschlossene Dividendenzahlungen sind mehr als 60 Tage überfällig, wobei der Wert der vorhandenen Sicherheiten nicht zur Deckung der ausstehenden Forderung (Kapital und Zinsabgrenzung) ausreicht.
2. Prüfung auf signifikante Verschlechterung des Marktwertes oder Aufnahme des entsprechenden Papiers in die „Watchlist“: Überprüfung des aktuellen Marktkurses von börsennotierten Wertpapieren (kategorisiert als Available for Sale) und Vergleich mit dem jeweiligen Einstandskurs der Papiere. Sollte der aktuelle Börsenkurs 20 Prozent unter dem ursprünglichen Einstandskurs liegen und hat eine entsprechende Cashflow-Analyse gezeigt, dass sich ein negativer Einfluss auf zukünftige Cashflows ergibt, liegt aus Sicht der SEB AG möglicherweise ein triftiger Grund für eine entsprechende Wertminderung vor.

Die für die „Watchlist“ zugrunde liegende Risikoklasse ist 13 oder schlechter bzw. ein entsprechendes Rating einer offiziellen Ratingagentur. Die Ratingeinstufungen der jeweiligen Ratingagenturen sind eindeutig einzelnen Risikoklassen der Bank zugeordnet.

3. Speziell für Eigenkapitalpapiere: Auch hier gilt eine Verschlechterung des Aktienkurses um mehr als 20 Prozent als signifikant. Hier wird jedoch zusätzlich noch geprüft, ob die Verschlechterung des Kurses anhaltend ist. Anhaltend wird in diesem Sinne als länger als ein Jahr definiert.

Bei Vorliegen eines objektiven Hinweises auf eine bestehende Wertminderung bei den untersuchten AFS-Papieren sind die Verluste, die aus der Bewertung zum Fair Value erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst wurden, erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Der aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu übertragende Verlust ergibt sich bei Anleihen aus der Differenz von Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationsbeträge und dem aktuellen Fair Value. Zu berücksichtigen sind dabei ggf. vorgenommene Wertminderungen, die bereits erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst wurden.

Wertpapiere in der Haltekategorie LaR werden analog der AFS-Papiere auf einen eventuellen Impairment-Bedarf untersucht.

Bei den im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten Impairment-Tests für die AFS- und LaR-Papiere zeigte sich ein Impairment-Bedarf für die SEB in Höhe von insgesamt 4,6 Millionen Euro (Vorjahr 50,7 Millionen Euro). Dieses Impairment betraf ausschliesslich den ImmoInvest (vgl. hierzu die Ausführungen zur Asset Management im Lagebericht).

#### Fair Value-Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Gegenüberstellung der Fair Values und Buchwerte von „Klassen finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ wurde entsprechend der Bilanzgliederung für die SEB AG und den SEB Konzern vorgenommen (vgl. Note (90)).

Für Finanzinstrumente, die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden oder Kreditinstituten repräsentieren, erfolgt die Fair Value-Ermittlung auf der Basis von Cashflows. Hierzu werden die Bestandsdaten der relevanten Festzinsprodukte in Cashflows zerlegt. Durch Abzinsung der Cashflows über die jeweils aktuelle Swapkurve wird der Fair Value ermittelt. Basis für die Berechnung sind Transferpreise. Für die als zinsvariabel gekennzeichneten Geschäfte wird angenommen, dass der – zu fortgeführten Anschaffungskosten ermittelte – Buchwert dem geltenden Marktwert entspricht. Die auf diese Arten ermittelten Fair Values sind den IFRS-Bilanzposten entsprechend zugeordnet.

Für Finanzinstrumente im SEB Konzern, die derivative Geschäfte repräsentieren, erfolgt die Ermittlung der Fair Values – sofern kein Marktreferenzwert vorliegt – über Barwert- und Optionspreismodelle. Für einfach strukturierte Produkte werden bestehende Bewertungsmodelle der SEB AG angewendet. Die Bewertung komplex strukturierter Produkte sowie von Credit Default Swaps, sofern die Bank diese im Bestand hat, erfolgt über Bewertungsmodelle der SEB AB. Zur Bewertung dieser Produkte werden beobachtbare Marktparameter, wie Zinskurven, Aktien- und Indexwerte, Volatilitäten, Korrelationen, Credit Spreads etc., herangezogen.

Hinsichtlich der Angaben zu den Fair Values gemäß IFRS 7.25, 7.26 verweisen wir auf die Erläuterungen zu Finanzinstrumenten (insbesondere Note (90))

sowie auf die seitens der Bank angewendete Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7.27A.

#### d) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

In IAS 39.10 ff. ist auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten – auch **Embedded Derivatives** genannt – geregelt. Diese stellen Derivate dar, die Bestandteil eines Finanzinstruments sind, das auch einen nicht derivativen Basisvertrag enthält.

Gemäß geltender IFRS-Vorschriften muss eine Beurteilung dahingehend, ob ein eingebettetes Derivat vom Trägervertrag abzuspalten und getrennt wie ein eigenständiges Derivat zu bilanzieren ist, nur zu dem Zeitpunkt vorgenommen werden, zu dem das Unternehmen Vertragspartei wird. Eine erneute Beurteilung zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht zulässig, es sei denn, es kommt zu Änderungen in den Vertragsbedingungen, welche die aus dem ursprünglichen Vertrag resultierenden Zahlungsströme auf maßgebliche Art und Weise verändern. In diesem Fall ist eine erneute Beurteilung erforderlich.

Ein eingebettetes Derivat ist nur unter bestimmten Voraussetzungen vom Basisgeschäft zu trennen und separat wie ein eigenständiges Derivat zum Marktwert zu bewerten und zu bilanzieren.

Ein trennungspflichtiges Derivat liegt vor, wenn die Charakteristika und die Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden sind, wenn ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und wenn das zusammengesetzte Finanzinstrument nicht bereits GuV-wirksam zum Fair Value bewertet wird. In diesem Fall ist das Derivat getrennt zu bilanzieren und in den Handelsbestand (HfT) einzubeziehen. Die Bewertungsänderungen sind dann in der Gesamtergebnisrechnung erfolgswirksam zu erfassen. Das Basisgeschäft wird entsprechend seiner Kategorisierung nach den hierfür einschlägigen Vorschriften des IAS 39 bilanziert und bewertet.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Basisgeschäfts verbunden, darf das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert werden. Vielmehr wird das strukturierte Finanzinstrument insgesamt nach den Vorschriften des IAS 39 kategorisiert.

Nicht trennungspflichtige eingebettete Derivate werden mit dem jeweiligen Basisgeschäft unter den „Verbrieften Verbindlichkeiten“ erfasst.

Wegen weiterer Erläuterungen zur Ausübung der Fair Value-Option für strukturierte Produkte (verbrieft Verbindlichkeiten) mit ihren zugehörigen eingebetteten Derivaten wird auf die Ausführungen unter den Notes (5a) und (71) verwiesen.

#### e) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 regelt auch die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen, welche die bisher genannten allgemeinen Bewertungs- und Bilanzierungsregelungen für Derivate sowie für gesicherte Grundgeschäfte überlagern. Von den nach IAS 39 zulässigen Formen des Hedge Accounting wendet die SEB im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nur das Fair Value Hedge Accounting an. Bei dieser Form des Hedge Accounting wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung (oder Teile davon) gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet; die hieraus resultierenden Wertänderungen sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abge-

sicherte Risiko zurückführen lassen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungs- und dem Grundgeschäft weitgehend ausgleichen. Der SEB Konzern betreibt sowohl Micro- als auch Portfolio-Fair Value Hedge Accounting.

Die Anwendung der Hedge Accounting-Regeln ist an eine Reihe von Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhanges sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung ist im Zeitpunkt ihrer Begründung zu dokumentieren. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstrumentes und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhanges. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Geschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten beziehen. Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

Neben der Dokumentation fordert IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhanges. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts zum Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Darüber hinaus ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch-effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte zwischen 0,80 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei je Hedge-Beziehung zu dokumentieren.

Im Rahmen des Fair Value Hedging sichert die Bank die Marktwerte von Finanzinstrumenten gegen die Risiken, die sich aus der Änderung des jeweiligen Referenzzinssatzes ergeben, ab. Hiervon betroffen sind insbesondere Emissionsgeschäfte des Konzerns (Inhaber- und Namenspapiere) sowie Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung und Kredite (Kredit- und Schuldscheindarlehenportfolio).

Der SEB Konzern betreibt generell Micro- und Portfolio-Hedge Accounting. Als Grundgeschäfte können gemäß IAS 39.78 und IAS 39.83 neben einzelnen Transaktionen (Micro-Hedge Accounting) auch Portfolios (Portfolio-Hedge Accounting) abgesichert werden. Die SEB wendet dabei sowohl das Portfolio-Hedge Accounting im engeren Sinn (m:n-Absicherung) als auch das Portfolio-Hedge Accounting im weiteren Sinn (auf der Basis von Laufzeitbändern) an. Für Geschäfte der Aktiv- bzw. der Passivseite werden für das Portfolio-Hedge Accounting Portfolios getrennt gebildet und gesteuert. Somit werden auch separate Bilanzposten gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Bilanzposten von aktivischen und passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Beim Portfolio-Hedge Accounting (im weiteren Sinne) werden die aus den Grund- und Sicherungsgeschäften resultierenden Cashflows Laufzeitbändern zugeordnet und für jedes Laufzeitband eine Sicherungsbeziehung nachgewiesen. Dagegen wird beim Portfolio-Hedge Accounting (im engeren Sinne) nur eine Sicherungsbeziehung

hung, bestehend aus dem Gesamtportfolio der gleichartigen Grundgeschäfte, und dem Gesamtportfolio der Sicherungsgeschäfte gebildet.

Das abgesicherte Risiko ist das Zinsänderungsrisiko aus der Veränderung der Swap-Kurve. Mittels des Fair Value Hedges wird das Risiko der Veränderung des Marktwerts des abgesicherten Grundgeschäfts, das sich aus der Veränderung der Swap-Kurve ergibt, abgesichert.

Derzeit werden Festzinskredite, fremde Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sowie auf der Passivseite von der Bank begebene Inhaber- und Namenspapiere als Grundgeschäfte designiert. Abgesichert werden diese Grundgeschäfte ausschließlich mit Zinsswaps. Für die vorzeitig per Termin vereinbarten Prolongationen bestehender Kredite, die im Rahmen des Hedge Accounting designiert sind, werden als Sicherungsinstrumente Forward-Zinsswaps abgeschlossen.

Cashflow-Hedge Accounting wurde in 2012 von dem SEB Konzern weder in Form von Micro- noch in Form von Portfolio-Hedge Accounting angewendet.

In Bezug auf das von dem SEB Konzern in 2012 angewendete Hedge Accounting und die daraus resultierenden Kennzahlen und Ergebnisse wird auf die Ausführungen in den entsprechenden Notes im Erläuterungsteil (vgl. Notes (58) und (72)) verwiesen.

#### f) Day-one-profit

Der Unterschiedsbetrag, der bei Transaktionen entsteht, bei denen der Transaktionspreis von dem mit Bewertungsmodellen und beobachtbaren Marktdaten ermittelten Preis abweicht, wird als Day-one-profit bezeichnet.

#### g) Zinsergebnis

Im Zinsergebnis werden alle Zinserträge und Zinsaufwendungen aus zinstragenden Finanzinstrumenten ausgewiesen (vgl. Note (34)) mit Ausnahme der Handelsderivate (Erfassung im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“). Die Erfassung der Zinsen erfolgt hierbei unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit und der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode, sofern zutreffend, exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes sind zur Schätzung der Cashflows alle vertraglichen Bedingungen des Finanzinstruments zu berücksichtigen, nicht jedoch künftige Kreditausfälle. Die Berechnung enthält alle unter den Vertragspartnern gezahlten oder erhaltenen Gebühren und sonstigen Entgelte, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes, der Transaktionskosten (gilt nicht für designierte Bestände) und aller anderen Agien und Disagien sind.

Darüber hinaus wird im Zinsergebnis das Unwinding aus Durchführung von Wertberichtigungen (Risikoversorge) für Forderungen unter Note (34) ausgewiesen.

#### h) Provisionsergebnis

Provisionen werden ergebniswirksam erfasst, wenn die Leistung erfolgt ist; dies gilt insbesondere für Gebühren für Bearbeitungs- und Abwicklungsleis-

tungen im Kreditgeschäft sowie für Gebühren für Vermögensverwaltung. Zusageprovisionen sind zeitanteilig über den Bereitstellungszeitraum ergebniswirksam zu erfassen. Bei Inanspruchnahme erfolgt die Verteilung linear über die Laufzeit. Entgelte, die mit dem Ausführen einer bestimmten Tätigkeit, die im Rahmen einer Gesamttransaktion von übergeordneter Bedeutung ist, verdient werden, sind ergebniswirksam zu erfassen, wenn diese bestimmte Tätigkeit abgeschlossen ist (vgl. hierzu Note (35)).

#### i) Beteiligungsergebnis

Dividenden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf die jeweilige Dividende entstanden ist. Dieser Zeitpunkt hängt demnach vom nationalen Recht der jeweils ausschüttenden Gesellschaft ab (vgl. Note (37)).

#### j) Finanzanlageergebnis

Im Finanzanlageergebnis werden realisierte Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinstrumenten der IFRS-Kategorie Available-for-Sale ausgewiesen. Desweiteren weist die SEB hier auch das Ergebnis der reklassifizierten Wertpapiere aus, die sich nach Reklassifizierung in der IFRS-Kategorie Loans and Receivables befinden. Für die Darstellung des Finanzanlageergebnisses nach IFRS 7.20(a)(ii) und die Darstellung der Veränderung der Neubewertungsrücklage des Berichtsjahres verweisen wir auf die entsprechende Darstellung in den Notes (38) und (83).

#### k) Umwidmungen

Neben der zum 2. Januar 2009 durchgeführten Reklassifizierung bestimmter Wertpapiere der Kategorien AfS und HfT in die Kategorie LaR (vgl. Note (55)) wurden im Berichtsjahr 2012 für den SEB Konzern keine Finanzinstrumente von einer Kategorie gemäß IAS 39 in eine andere zulässige Kategorie umgewidmet.

### (6) Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der SEB AG sowie aller einbezogenen Tochtergesellschaften ist der Euro; diese Währung ist die Berichtswährung sowohl für den Einzel- wie auch für den Konzernabschluss. Fremdwährungsposten werden nach den Vorschriften des IAS 21 umgerechnet. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Transaktionskurs angesetzt. Nichtmonetäre Posten, die zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet wurden, werden mit dem Wechselkurs am Bewertungstag umgerechnet. Zur Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen verwendet die SEB den Mittelkurs.

Gewinne und Verluste, die sich aus der Währungsumrechnung bei der SEB AG bzw. bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, soweit nicht nach IAS 21.30 in der Neubewertungsrücklage zu erfassen, werden in der Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

### (7) Aufrechnung

In der Bilanz werden Forderungen mit Verbindlichkeiten aufgerechnet, sofern mit Geschäftspartnern eine entsprechende Netting-Vereinbarung getroffen wurde, die Forderungen und Verbindlichkeiten täglich fällig sind und gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen. Diese Netting-Vereinbarungen wurden auch in der Gesamtergebnisrechnung bei den Provisions- und Zinsabrechnungen so behandelt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

**(8) Barreserve (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)**

Die Barreserve des SEB Konzerns umfasst ausschließlich Zahlungsmittel; diese bestehen aus dem Guthaben bei Zentralnotenbanken. Alle Bestände der Barreserve sind zum Nennwert ausgewiesen.

Zahlungsmitteläquivalente besitzt der SEB Konzern zum Bilanzstichtag nicht. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, hochliquide Finanzanlagen, die jederzeit in einen bestimmten Betrag an Barmitteln umgewandelt werden können und die nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Eine Finanzanlage wird zudem regelmäßig nur dann als Zahlungsmitteläquivalent angesehen, wenn sie – ab Erwerbszeitpunkt – eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten aufweist.

**(9) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden**

Von der SEB AG oder im SEB Konzern ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die weder zu Handelszwecken noch als AfS-Forderungen gehalten werden, sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Die Buchwerte von Forderungen, die in einer Micro-Hedge-Beziehung stehen, werden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -verlust angepasst (vgl. Note (53) und Note (54)).

**(10) Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen im Kreditbereich (Risikovorsorge)**

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Risiken des Bankgeschäfts vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften es als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits (vgl. Note (47)).

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen (vgl. Note (34)).

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden und Bankenforderungen aufgrund der vorhandenen Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB AG nach den Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen.

Um den Anforderungen für Portfoliowertberichtigungen nach IFRS Rechnung zu tragen, hat die Bank für alle Bereiche gruppeneinheitliche Modelle zur Portfoliowertberichtigung eingeführt (vgl. Ausführungen zum Kreditrisiko

im Risikobericht). Es wurden eigene PD-Skalen für das (IBNI-)Modell in den Risikoklassen 1 bis 12 statistisch ermittelt. Für die Risikoklassen 13 bis 15 werden die von der Muttergesellschaft vorgegebenen Erfahrungswerte und deren unterschiedliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Wertberichtigung zugeordnet.

Für alle Portfolios wurde statistisch eine Loss Identification Period (LIP) ermittelt. Auch makroökonomischen Faktoren wird in den Modellen Rechnung getragen.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet (vgl. Note (47) und (56) und siehe hierzu Übersicht GIIPS-Exposure im Rahmen der Ausführungen zum Kreditrisiko im Risikobericht).

Des Weiteren werden Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen, Avale etc. gebildet (vgl. Note (56)).

Die Wertminderungen werden nicht in den Forderungen, sondern auf einem gesonderten Wertberichtigungskonto erfasst, das aktivisch vom Forderungsbestand abgesetzt wird. Direktabschreibungen hingegen mindern den Forderungsbestand unmittelbar.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird – sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht – als „Davon-Angabe“ bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben; Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

**(11) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente**

Der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ werden Handelsbestände sowie die zum Fair Value designierten Vermögenswerte zugeordnet. Da die SEB AG im Geschäftsjahr 2012 von der sog. Fair Value-Option ausschließlich bezüglich verbriefter, strukturierter Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht hat, enthält dieser Bilanzausweis zum 31. Dezember 2012 ausschließlich Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen. Hierunter fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden (vgl. hierzu auch Note (5c)).

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert. Liegen für die Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z. B. Optionspreismodelle) durchgeführt.

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten aktivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gesamtergebnisrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ein. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ werden die Dividendenerträge aus Aktien des Handelsbestandes sowie die Zinserträge der Derivate des Handelsbestandes ausgewiesen. Die Ausführungen zu den zum 02. Januar 2009 reklassifizierten Wertpapiere befinden sich in Note (55).

**(12) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

In dieser Bilanzposition werden Derivate mit einem positiven Marktwert (Fair Value) ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Fair Value Hedge Accounting qualifizieren. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Fair Value bewertet. Da es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Derivate handelt, erfolgt die Bewertung mithilfe interner Preismodelle (Barwert- bzw. Optionspreismodelle).

Die im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting ermittelten Bewertungsergebnisse werden im „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

**(13) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzaktiva)**

Fair Value-Änderungen der aktivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundgeschäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition – Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden – erfasst. Der Ausweis der Fair Value-Änderungen von aktivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Aktivseite der Bilanz, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

**(14) Finanzanlagen (Beteiligungen und AFS-Wertpapiere)**

Die Finanzanlagen umfassen AFS-Wertpapiere und Beteiligungen. Hierzu gehören alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese Papiere nicht durch die Reklassifizierung als LaR kategorisiert wurden (vgl. Note (55)), Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen, Beteiligungen an nicht at equity bewerteten assoziierten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

AFS-Finanzanlagen, die effizient gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, werden im Rahmen der Fair Value-Hedge-Bilanzierung abgebildet.

Der Ansatz der AFS-Finanzanlagen wird zum Fair Value vorgenommen. Die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen und der nicht konsolidierten Tochterunternehmen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Für die Details zur Fair Value-Ermittlung verweisen wir auf unsere unter Note (5c) gemachten Ausführungen. Die unter den AFS-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen und die nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden im Konzern auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert; eine zuverlässige Ermittlung der jeweiligen Fair Values ist nicht möglich bzw. von untergeordneter Bedeutung.

Dividendenzahlungen aus Aktien und aus Anteilen an Beteiligungen an nicht at equity bewerteten assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen werden im Beteiligungsergebnis gezeigt (vgl. Note (37)).

**(15) Immaterielle Vermögenswerte**

Unter den immateriellen Anlagewerten werden insbesondere selbst erstellte Software und erworbene Software bilanziert. Auch die selbst erstellte Software erfüllt hierbei die Voraussetzungen des IAS 38. Die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen stellen die Bewertungsgrundlage dar (vgl. Note (61)).

Immaterielle Vermögenswerte werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände vermuten lassen, dass eine Wertminderung

eingetreten sein könnte. In diesen Fällen wird eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 vorgenommen. Zu diesen Ereignissen (sog. Trigger) gehören u. a. wirtschaftliche und gesetzliche Änderungen im Unternehmensumfeld sowie Veränderungen des Betriebsumfeldes.

Bei Vorliegen von Anhaltspunkten auf eine mögliche Wertminderung ist zu prüfen, ob der Buchwert des Vermögensgegenstandes den erzielbaren Betrag (höherer Wert von Nettoveräußerungspreis und Nutzwert) übersteigt. Ist dies der Fall, liegt eine Wertminderung vor. Bei einer Wertminderung muss eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen werden. Des Weiteren sind im Falle einer Wertminderung zusätzliche Angaben gemäß IAS 36.126 ff. erforderlich. Im Berichtsjahr sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen angefallen (vgl. Note 61).

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von immateriellen Anlagewerten werden in der Gesamtergebnisrechnung saldiert unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Software wird, unverändert wie im Vorjahr, im SEB Konzern über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben (vgl. hierzu Note (45)).

**(16) Sachanlagevermögen**

In der Position Sachanlagen werden selbstgenutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung laut IAS 16 ausgewiesen. Fremdgenutzte Grundstücke und Gebäude fallen dagegen unter die Position „Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien“, für die IAS 40 anzuwenden ist.

Im Jahr der Anschaffung bzw. Fertigstellung sind Sachanlagen mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu bilanzieren. Die Folgebewertung für das Sachanlagevermögen erfolgt danach zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, sowie außerplanmäßige Abschreibungen (vgl. hierzu die Ausführungen unter Note (15)).

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden saldiert unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, wenn diese kürzer ist als die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Alle Sachanlagen werden linear (vgl. hierzu Note (45)) unter Zugrundelegung der folgenden betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben:

Vermögenswert	2012 Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40 - 50
Einbauten in fremde Anwesen	8 - 25
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 25
EDV-Anlagen	3 - 5

Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten.

Anschaffungen von geringwertigen Sachanlagen im Geschäftsjahr werden unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden für Vermögenswerte im Sachanlagevermögen aktiviert, sofern dem Unternehmen hieraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung der Sachanlagen dienen, werden im Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

#### **(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden Immobilien i. S. v. IAS 40 ausgewiesen. Dies sind Grundstücke und Gebäude, die grundsätzlich zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig gehalten werden. Im SEB Konzern sind hiervon die im Rahmen von Operating Lease vermieteten Immobilien betroffen.

Die Bewertung der Investment Properties erfolgt im Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien besteht gemäß IAS 40 ein Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der SEB Konzern hat sich entschlossen, das Anschaffungskostenmodell anzuwenden. Bewertungsgrundlage stellen somit jeweils die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen dar. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 25 Jahren bis 50 Jahren. Bezüglich Werthaltigkeitstests wird auf Note (15) verwiesen. Die Mieterträge aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden – mit Ausnahme der Abschreibungen – mit den zurechenbaren Aufwendungen saldiert und unter der Position „Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden“ ausgewiesen. Die Abschreibungen werden in der Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen“ erfasst (vgl. hierzu auch die Erläuterungen in Note (20) zum „Leasinggeschäft“).

Die Ermittlung der Fair Values für die Notesangaben basiert im Wesentlichen auf jährlich aktualisierten Bewertungen nach dem Ertragswertverfahren.

Des Weiteren fließen in regelmäßigen Abständen Sachverständigengutachten sowie aktuell erzielbare Marktpreise in die Bewertung der Objekte mit ein (vgl. hierzu Note (63)).

#### **(18) Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte**

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind nach IFRS 5 zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn deren Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf erlöst wird und die Veräußerung höchst wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten (vgl. Note (65)).

#### **(19) Sonstige Aktiva**

Unter den sonstigen Aktiva (Note (66)) werden die Rettungserwerbe des SEB Konzerns und die sonstigen Forderungen ausgewiesen. Die Rettungserwerbe sind gemäß IAS 2 mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

#### **(20) Leasinggeschäft**

Gemäß IAS 17 wird bezüglich des Leasinggeschäfts zwischen Finanzierungs- und Operating Leasing unterschieden. Im Gegensatz zum Operating Leasing stellt ein Finanzierungsleasing ein Leasingverhältnis dar, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes übertragen werden. Ein als Operating-Leasing-Verhältnis qualifiziertes Leasinggeschäft liegt hingegen vor, wenn nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden.

IFRIC 4 führt zur Anwendung von IAS 17, soweit unter bestimmten Voraussetzungen eine vertragliche Vereinbarung vorliegt, welche zwar rechtlich nicht als Leasingverhältnis einzuordnen, aber als Leasingverhältnis i. S. v. IAS 17 zu qualifizieren ist. Hierunter fallen z. B. Outsourcingvereinbarungen, die dem Erwerber das Recht vermitteln, die Nutzung der zugrunde liegenden Vermögenswerte zu kontrollieren.

#### **SEB Konzern als Leasinggeber**

Im SEB Konzern liegen sowohl Operating- wie auch Finanzierungs-Leasinggeschäfte vor. Diese werden wie folgt behandelt:

Soweit die im SEB Konzern tätigen Gesellschaften ein Operating-Leasing-Geschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Gegenständen der Leasingverträge bei der Konzerngesellschaft. Zum Bilanzstichtag existieren ausschließlich Immobilien, die im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen vermietet werden. Diese Immobilien werden als sog. „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ i. S. v. IAS 40 kategorisiert, für deren Folgebewertung das Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten gegeben ist (vgl. hierzu auch Note (17)).

Die vereinnahmten Mieteinnahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear für die Vertragslaufzeit vereinnahmt und unter der Position „Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden“ ausgewiesen.

Liegt bei der im SEB Konzern tätigen Leasinggesellschaft Finanzierungsleasing vor (nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand gehen auf den Leasingnehmer über), wird im SEB Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer (Bilanzposition „Forderungen gegenüber Kunden“) ausgewiesen. Im SEB Konzern betrifft dies ausschließlich Finanzierungsleasing von Mobilien. Der Ausweis der Leasingforderungen erfolgt in Höhe des Barwerts der voraussichtlich zufließenden Leasingzahlungen. Die vereinnahmten Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten; die Erträge werden als Zinserträge periodengerecht vereinnahmt.

#### **SEB Konzern als Leasingnehmer**

Bei dem SEB Konzern liegen im Rahmen der Leasingnehmer-Beziehungen ausschließlich Operating-Leasing-Verhältnisse vor (vgl. hierzu auch Note (79)). Die Prüfung auf wirtschaftliches Eigentum wird unter Berücksichtigung von vorhandenen Kaufoptionen bezüglich der Vermögenswerte bzw. zur Verlängerung der Vertragslaufzeiten vorgenommen. Darüber hinaus würden hierunter die Outsourcing-Vereinbarungen, die nach IFRIC 4 als Leasing einzustufen sind, mitberücksichtigt werden (vgl. hierzu auch Note (79)). Die gezahlten Leasingraten werden unter den anderen Verwaltungsaufwendungen erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

### **(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten**

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Ist Micro-Hedge Accounting gegeben, werden gesicherte Verbindlichkeiten um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -verlust angepasst (vgl. Note (5e)).

### **(22) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente**

Die Position „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ enthält neben den Handelsderivaten und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen auch die zum Fair Value designierten verbrieften, strukturierten Verbindlichkeiten der SEB AG. Unter diese Position fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Liegen für die ausgewiesenen Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z. B. Optionspreismodelle) durchgeführt (vgl. Note (5c)).

Bei den zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten (strukturierte Eigenemissionen) sind für vergleichbare eigene Emissionen Markt- oder Börsenkurse verfügbar. Die Geschäfte werden mit der Discounted-Cashflow-Methode unter Berücksichtigung des eigenen, aus den vergleichbaren Emissionen beobachtbaren Credit Spread bewertet (vgl. die Beschreibung zur Fair Value-Option unter Note (5) und Note (73)).

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten passivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gesamtergebnisrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ werden die Zinsaufwendungen aus den Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zinsaufwendungen aus Sicherungsderivaten sowie aus nicht trennungspflichtigen strukturierten Produkten werden – saldiert mit den entsprechenden Erträgen – im Zinsergebnis ausgewiesen.

### **(23) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

Derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter dieser Position ausgewiesen. Die Finanzinstrumente werden zu ihrem jeweiligen Marktwert (Fair Value) bewertet. Da beim SEB Konzern ausschließlich nicht börsennotierte Produkte (OTC-Zinsswaps) vorliegen, werden interne Preismodelle (Barwert- und Optionspreismodelle) für die Bewertung herangezogen. Das Bewertungsergebnis, das sich im Rahmen des Hedge Accounting für die als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente ergibt, wird in der Gesamtergebnisrechnung im „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ ausgewiesen.

### **(24) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzpassiva)**

Fair Value-Änderungen der passivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundge-

schäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. gegenüber Kunden – erfasst.

Der Ausweis der Line Items von passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Passivseite der Bilanz, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

### **(25) Sonstige Passiva**

Unter den sonstigen Passiva werden zum Bilanzstichtag sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Hierunter fallen auch die nach IAS 37 abgegrenzten Verbindlichkeiten. Hierbei handelt es sich um künftige Ausgaben gegenüber Dritten, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, mit deren Eintritt allerdings – im Gegensatz zu Rückstellungen – fest gerechnet wird.

### **(26) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter und Hinterbliebenen des SEB Konzern bestehen beitragsorientierte und leistungsorientierte Pläne. Bei beitragsorientierten Pensionszusagen (Defined Contribution Plans) werden feste Zahlungsbeträge pro Periode an externe Versorgungsträger (BVV- und Direktversicherungen) geleistet und als laufender Aufwand unter den Personalaufwendungen erfasst.

Der SEB Konzern gewährt ihren Arbeitnehmern bzw. deren Hinterbliebenen ein Zusatzgeld entsprechend der jeweils anzuwendenden Kollektivregelung sowie nach einzelvertraglichen Regelungen. Dabei handelt es sich um die leistungsorientierten endgehaltsabhängigen Direktzusagen. Die Direktzusagen unterliegen neben dem Langlebighkeitsrisiko auch dem Rentenanpassungsrisiko durch Inflation bzw. dem Verbraucherpreisrisiko.

Des Weiteren bestehen Risiken bei künftigen Änderungen der Bemessungsgrundlagen, d.h. aufgrund der Struktur der vorhandenen Versorgungszusagen ist die Höhe der zugesagten Leistungen u.a. von der Entwicklung des pensionsfähigen Einkommens, der Beitragsbemessungsgrundlage in der gesetzlichen Rentenversicherung, den Nettogehältern, der Sozialversicherungsrente und der angerechneten BVV-Versorgung abhängig. Soweit diese Bemessungsgrößen sich anders entwickeln als bei den Rückstellungsrechnungen vorausgesetzt, könnte ggf. ein Nachfinanzierungsbedarf entstehen.

Die Bewertung der leistungsorientierten Pläne (Defined Benefit Plans) basiert auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit“-Methode gemäß IAS 19). Bei dieser Form der Pensionsverpflichtungen basiert die Bewertung auf dem Barwert der bereits verdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung der erwarteten Lohn und Gehaltssteigerung sowie prognostizierter Rententrends. Neben der Berechnung des Barwertes der verdienten Pensionsansprüche und ähnlicher Verpflichtungen werden auch die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens Neubewertet. Diese dabei entstehenden Neubewertungseffekte ergeben sich u. a. aus Unregelmäßigkeiten im Risikoverlauf (z. B. mehr oder weniger Invaliditäts- oder Todesfälle als nach den verwendeten Rechnungsgrundlagen erwartet) oder aus Änderungen der Berechnungsparameter. Die Bewertung für die leistungsorientierten Pläne wird durch ein externes versicherungsmathematisches Gutachten festgelegt.

Die Pensionsverpflichtung wird mit dem Planvermögen durch die vorzeitige Anwendung von IAS 19 (revised 2011). im SEB Konzern auf der Passivseite

der Bilanz saldiert ausgewiesen. Durch die Standardänderung entfällt die bisher angewandte Korridormethode und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind nunmehr erfolgsneutral unter den Gewinnrücklagen innerhalb des Eigenkapitals enthalten.

Der Rechnungszinssatz für die Berechnung der Pensionsrückstellungen orientiert sich an dem langfristigen Zinssatz für erstklassige festverzinsliche Industrieanlagen am Bilanzstichtag (vgl. hierzu Note (77)).

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Verfahren zur Rechnungszinsableitung modifiziert. Dabei fand i.W. eine Erweiterung des Datenportfolios statt (insb. Einbezug von Anleihen, die mind. von einer Rating-Agentur mit AA geratet wurden sowie Berücksichtigung von risikoadjustierten Informationen aus A-Anleihen). Bei Anwendung der Vorjahresdatenbasis hätte sich ein um rd. 40 Basispunkte niedrigerer Rechnungszins und damit eine um rd. € 32 Mio. höhere DBO ergeben.

Die SEB AG hat Vermögenswerte zur Finanzierung in einen hierfür gegründeten CTA (Contractual Trust Arrangement), den „SEB Pension Trust e. V.“, ausgegliedert und in diesem Zusammenhang auch Vermögenswerte entsprechend dem Wert der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen nach IFRS übertragen. Der Verein verwaltet treuhänderisch das ihm übertragene Vermögen. Das Anlageziel des Investmentvermögens des SEB Konzern ist auf die Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen ausgerichtet. Es handelt sich um sogenanntes Planvermögen. Im Berichtsjahr erfolgten hieraus nur die Erstattungen der laufenden Pensionszahlungen an die Pensionäre des SEB Konzerns. Das Vermögen (vgl. hierzu Note (77)) wurde in mehrere Sondervermögen investiert, nämlich in einen Aktienspezial und einen Rentenspezialfonds sowie in eine Publikumsfonds bei der SEB Investment GmbH (Konzerngesellschaft). Für den SEB Pension Trust gibt es aufgrund der Regelungen im Treuhandvertrag zur Vermögensanlage keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe. Zusätzlich unterhält der Verein liquide Mittel in Höhe von weniger als 0,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,4 Millionen Euro). Nach den IFRS-Vorschriften werden das Treuhandvermögen sowie die Erträge und Aufwendungen des Vereins den jeweiligen Treugebern zugerechnet. Mit den Erträgen aus dem Planvermögen werden die Pensionszahlungen aus den leistungsorientierten Verpflichtungen bedient. Sind die Erträge höher als die Zahlungen an die Pensionäre, verbleibt der Überhang auf den Konten des CTA, welcher nicht mit in den Konsolidierungskreis des SEB Konzern einzubeziehen ist.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Sensitivitätsanalyse hinsichtlich der Schwankungsbreite der Pensionsverpflichtungen aufgrund von Änderungen der verschiedenen Bewertungsannahmen dargestellt:

Veränderung	31.12.2012		
	in %	in Mio. Euro (+)	in Mio. Euro (-)
Zinssatz	0,25	19,4	18,4
Rentendynamik	0,25	10,8	10,5
Bezügedynamik	0,25	5,9	5,7

Die Effekte der Sensitivitätsanalyse wurden analog zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen ermittelt.

Weitere Informationen zur Pensionsverpflichtung und zum Planvermögen finden sich unter Note (77).

### (27) Sonstige Rückstellungen

Die Konzern hat Rückstellungen gebildet, wenn ersichtlich wurde, dass aus einem Ereignis aus der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden ist und diese Verpflichtung wahrscheinlich zu einen künftigen Abfluss von Ressourcen führen wird, deren Umfang verlässlich geschätzt werden kann. Die Höhe der Rückstellung entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrages der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag.

Abzinsungen für langfristige Rückstellungen wurden für Restrukturierungsrückstellungen und zum Teil für Prozessrückstellungen und sonstige Rückstellungen (vgl. hierzu Note (78)) vorgenommen. Die im Geschäftsjahr sich hieraus ergebenden Zinseffekte wurden im Zinsergebnis berücksichtigt und nach den gültigen laufzeitkongruenten Zinssätzen berechnet. Bei den Restrukturierungsrückstellung ergab sich eine Aufzinsung und somit ein Zinsaufwand in Höhe von 1,1 Millionen Euro (Vorjahr: Zinsertrag von 1,5 Millionen Euro). Des Weiteren ergaben sich im Berichtsjahr Aufzinsungseffekte von 0,1 Millionen Euro (Vorjahr: Zinsaufwendungen von 0,4 Millionen Euro sowie ein Zinsertrag von 0,1 Millionen Euro). Bei allen übrigen Rückstellungen wurde die Erfüllung der Verpflichtung innerhalb von zwölf Monaten erwartet, wodurch die Einstufung als kurzfristig erfolgte.

Unter der Rückstellung für Risikovorsorge wird die Wertberichtigung auf außerbilanzielle Vermögenswerte verstanden (vgl. Note (10)).

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im Rahmen der Planung der Bank bezüglich weiterer Restrukturierungen gebildet. Die kumulativ gemäß IAS 37 zu erfüllenden Voraussetzungen liegen vor.

### (28) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden Genussrechtsemissionen und verbrieft nachrangige Verbindlichkeiten bilanziert. Der Erstansatz erfolgt zu Anschaffungskosten; die Folgebewertung findet zu fortgeführten Anschaffungskosten statt, wobei Agien bzw. Disagien im Rahmen der sog. Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst werden.

### (29) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, welche die Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung betreffen, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gesamtergebnisrechnung im Provisionsüberschuss enthalten (vgl. dazu Note (35)).

### (30) Mitarbeitervergütungspläne

Von 2005 bis 2010 basierten die Programme auf Performance Shares, die alle eine Laufzeit von maximal sieben Jahren, einen Erdienungszeitraum von drei Jahren sowie einen Ausübungszeitraum von vier Jahren haben. Die Anzahl der zugeteilten Performance Shares, die ausgeübt werden kann, hängt von der Entwicklung zweier zuvor festgelegter gleichgewichtiger Leistungskriterien ab. Das Programm aus dem Jahr 2009 war im Jahr 2012 mit einem abschließenden Ergebnis von 50 Prozent zugeteilt.

Ab 2008 wurden Share Saving Programme für alle Mitarbeiter eingeführt. Im Rahmen des Aktiensparprogramms können die Teilnehmer eine maximale Summe von fünf Prozent ihres Bruttogrundgehalts über einen Zeitraum von zwölf Monaten ansparen. Für den angesparten Betrag werden vier Mal im Jahr nach der Publikation des Quartalsberichts der Bank A-Klasse-Aktien zum aktuellen Börsenkurs erworben. Wenn die Aktien von dem Mitarbeiter

drei Jahre lang gehalten werden und der Mitarbeiter bei der SEB bleibt, erhält der Mitarbeiter eine A-Klasse-Aktie für jede gehaltene Aktie. Der erste Erwerb im Rahmen des Programms des Jahres 2011 erfolgte nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses im Januar 2013.

Im Jahr 2009 wurde ein Share-Matching-Programm für eine bestimmte Anzahl ausgewählter leitender Angestellter und andere Spitzenkräfte eingeführt. In 2011 hat dieses Programm das Performance-Share-Programm abgelöst. Die Programme basieren auf dem Erfolg, haben einen Erdienungszeitraum von drei Jahren und werden mit SEB-Aktien der Klasse A abgewickelt. Sämtliche Programme erfordern eine Eigeninvestition in Klasse-A-Aktien. Der Investitionsbetrag wird für jeden Teilnehmer vorher festgelegt und nach oben begrenzt.

Sofern er noch angestellt ist, erhält der Teilnehmer nach drei Jahren eine Klasse-A-Aktie für jeden investierten Anteil sowie eine vertragsgemäße Anzahl an erfolgsorientierten Matching Shares pro investiertem Anteil.

Die Anzahl der erfolgsorientierten Matching Shares hängt von der Entwicklung zweier zuvor festgelegter Erfolgskriterien ab; im 2012-Programm werden diese zu zwei Drittel als Total Shareholder Return (TSR) im Verhältnis zu der auf dem Markt erforderlichen Kapitalrendite, basierend auf schwedischen Staatsanleihen (10 Jahre Laufzeit), bemessen, d.h. in Relation zu den langfristigen risikolosen Zinssätzen (LTIR), und zu einem Drittel als Total Shareholder Return im Verhältnis zu den Wettbewerbern der SEB. Die erwartete Erdienungsquote zum Zeitpunkt der Vergabe liegt im 2012-Programm bei ungefähr 41 Prozent. Das maximale Ergebnis für die Teilnehmer liegt bei drei erfolgsorientierten Matching Shares. Das Ergebnis ist darüber hinaus von der Risikoausrichtung abhängig.

Die Inhaber werden während des Ausübungszeitraums für an die Aktionäre gezahlte Dividenden entschädigt. Somit wird die Anzahl der Aktienrechte während des Ausübungszeitraums jedes Jahr nach der Jahreshauptversammlung unter Berücksichtigung der Dividenden neu berechnet.

Matching Shares sind keine Sicherheiten, die verkauft, verpfändet oder auf Dritte übertragen werden können. Dennoch wurde ein Schätzwert pro Matching Share für 2012 berechnet, und zwar in Höhe von SEK 31 (38) und für erfolgsorientierte Matching Shares in Höhe von SEK 18 (23) (basierend auf einer durchschnittlichen Abschlussnotierung einer SEB-Aktie der Klasse A zum Zeitpunkt der Vergabe während des Monats April). Weitere Faktoren

beim Optionspreismodell sind: Kurs bei Optionsausübung SEK 0 (0); Kurschwankung 55 (54) (auf Erfahrungswerten basierend); erwartete Dividende ungefähr 3 (3) Prozent; risikoloser Zinssatz 1,00 (1,88) und eine erwartete frühe Ausübung von 3 (3) Prozent. Beim Wert der Option werden die erwarteten Ergebnisse der oben beschriebenen Leistungskriterien berücksichtigt.

Dem Programm wird eine Obergrenze zugeordnet, das heißt, wenn sich der Aktienpreis zum Zeitpunkt der Erdienung mehr als verdoppelt hat, wird die Anzahl der Matching Shares und der erfolgsorientierten Matching Shares, die auf einen Teilnehmer übertragen werden, proportional reduziert, so dass der Wert dem als Obergrenze festgelegten verdoppelten Aktienpreis entspricht.

In 2012 wurde ein Share Deferral Programm für das Führungsgremium der Gruppe und weitere bestimmte Führungskräfte eingeführt. Den Teilnehmern wird eine individuelle Anzahl an bedingten Aktienrechten unter Zugrundelegung zuvor festgelegter Zielgrößen auf Jahresbasis zugesprochen. Diese Zielgrößen werden sowohl gruppen- als auch personenbezogen festgelegt und sind sowohl finanzieller als auch nichtfinanzieller Natur.

50 Prozent der Aktienrechte werden den Teilnehmern nach einem Erdienungszeitraum von drei Jahren übergeben, 50 Prozent nach einem Erdienungszeitraum von fünf Jahren. Eine Voraussetzung für die Verfügbarkeit ist, dass der Teilnehmer während der ersten drei Jahre bei der SEB bleibt und dass der Teilnehmer Anteile an der SEB hält, die einem zuvor bestimmten Betrag entsprechen und die anteilmäßig bereits während des ersten Dreijahreszeitraums erworben worden sind. Auf jeden Erdienungszeitraum folgt eine zusätzliche Haltedauer von einem Jahr, nach der die Aktienrechte dann für eine Dauer von drei Jahren ausgeübt werden können. Jedes Aktienrecht beinhaltet das Recht auf Erhalt einer Klasse-A-Aktie der Bank.

Die Inhaber werden während der Laufzeit des Programms für an die Aktionäre gezahlte Dividenden entschädigt. Somit wird die Anzahl der Aktienrechte jedes Jahr nach der Jahreshauptversammlung unter Berücksichtigung der Dividenden neu berechnet. Die Aktienrechte sind keine Sicherheiten, die verkauft, verpfändet oder auf Dritte übertragen werden können. Dennoch wurde ein Schätzwert pro Aktienrecht für 2012 berechnet, und zwar in Höhe von SEK 41 bei Verfügbarkeit nach drei Jahren und SEK 38 bei Verfügbarkeit nach fünf Jahren (basierend auf einer durchschnittlichen Abschlussnotierung einer SEB-Aktie der Klasse A zum Zeitpunkt der Vergabe während des Monats April).

Anteile	2012				2011		
	Performance Share	Share Matching Programme	Shared Saving Programme	Share Deferral Programme	Performance Share	Share Matching Programme	Shared Saving Programme
Zu Beginn der Berichtsperiode ausstehende Optionen	1.492.345	197.101	501.553	0	1.665.306	47.150	553.819
In der Berichtsperiode gewährte Optionen	0	46.908	110.314	108.186	379.285	149.951	133.778
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	0	0	0	0	0	0	0
In der Berichtsperiode ausgeübte Optionen <sup>1)</sup>	478.196	100.871	8.566	0	219.405	0	4.751
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0	0	0	0	332.841	0	181.293
Am Ende der Berichtsperiode ausstehende Optionen	1.014.149	143.138	603.301	108.186	1.492.345	197.101	501.553
<b>Gesamt</b>		<b>1.868.774</b>				<b>2.190.999</b>	

<sup>1)</sup> Gewichteter Durchschnittskurs am Tag der Ausübung Performance Share SEK 10,00 (10,00) bzw. der gewichtete Durchschnittskurs der Berichtsperiode betrug SEK 48,52 (50,42).

Programme	Ausstehende Optionen 2012	Ausstehende Optionen 2011	Ausgabepreis in SEK	Validität	Datum der Ausgabe
2005: Performance Shares	0	46.085	10,0	2005-2012	14.02.2008
2006: Performance Shares	20.848	61.675	10,0	2006-2013	12.02.2009
2007: Performance Shares	0	0	10,0	2007-2014	17.02.2010
2008: Performance Shares	0	0	10,0	2008-2015	11.02.2011
2009: Performance Shares	118.927	409.292	10,0	2009-2016	2012
2010: Performance Shares	874.373	975.292	10,0	2010-2017	2013
2008: Shared Saving Programme	218.136	222.388		2008-2013	13.02.2012
2009: Shared Saving Programme	147.079	150.963		2009-2014	15.02.2013
2010: Shared Saving Programme	127.774	128.203		2010-2015	11.02.2014
2011: Shared Saving Programme	110.314	0		2011-2016	16.02.2015
2009: Share Matching Programme	0	94.848		2009-2012	2012
2010: Share Matching Programme	23.488	29.511		2010-2013	2013
2011: Share Matching Programme	72.742	72.742		2011-2014	2014
2012: Share Matching Programme	46.908	0		2012-2015	2015
2012: Share Deferal Programme	108.186	0		2012-2021	2015/2017
<b>Gesamt</b>	<b>1.868.774</b>	<b>2.190.999</b>			

### (31) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche bzw. -verbindlichkeiten werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet und unsaldiert ausgewiesen.

Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten ergeben sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung nach IFRS und den steuerlichen Vorschriften. Hieraus resultieren temporäre Differenzen, die in der Zukunft voraussichtlich zu Steuerbelastungs- bzw. -entlastungseffekten führen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit dem landesspezifischen Ertragsteuersatz in Höhe von 31,9 Prozent (Vorjahr: 31,5 Prozent). Die Änderung des Steuersatzes beruht auf der Anpassung an die aktuellen Lohnsummen und

Hebesätze für die Ermittlung des durchschnittlichen Gewerbesteuer-satzes. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden in der Bilanz erfasst, wenn davon auszugehen ist, dass künftig zu versteuernde Gewinne anfallen, die mit den Verlustvorträgen verrechnet werden können. Latente Ertragsteueransprüche und -verbindlichkeiten werden in der Bilanz des SEB Konzerns gemäß IAS 12.74 saldiert ausgewiesen. Die Bildung und Fortführung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird entweder erfolgswirksam in der Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen – je nach Behandlung des den latenten Steuern zugrunde liegenden Sachverhalts.

### (32) Sicherheiten

IFRS 7.14 fordert die Angabe des Buchwerts derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten gestellt wurden. Aufgrund verbesserter Analysemethoden konnte die SEB die Darstellung der erhaltenen und gegebenen Sicherheiten im Berichtsjahr weiter deutlich verbessern. Aus diesem Grund wur-

den auch die Vorjahreswerte der Money-Market-Sicherheiten in Höhe von ursprünglich 1.523,2 Millionen Euro angepasst und um 415,6 Millionen Euro aus zusätzlichen Money-Market-Sicherheiten erhöht, so dass sich als neuer Vorjahresvergleichswert ein Saldo in Höhe von 1.938,8 Millionen Euro ergibt.

in Millionen Euro	31.12.2012 Fair Value gestellter Sicherheiten	31.12.2011 Fair Value gestellter Sicherheiten
Wertpapierleihesicherheiten	3.625,0	2.093,1
Money-Market-Sicherheiten	1.897,9	1.938,8
<b>Gesamt</b>	<b>5.522,9</b>	<b>4.031,9</b>

Im Berichtsjahr hat die SEB Sicherheiten aus Wertpapierleihegeschäften und aus Money-Market-Geschäften herausgegeben (vgl. dazu die nachfolgende Tabelle). Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäfte ausgeführt. Bei insgesamt sieben dieser Money-Market-Geschäfte mit einer Laufzeit von bis zum 2. Januar 2013 wurde eine Besi-

cherung per Vollrechtsübertragung vereinbart. Diese gibt dem Sicherungsnehmer das volle Verfügungsrecht über die Sicherheiten und damit die Möglichkeit, diese Sicherheiten zu verkaufen oder zu verpfänden. Im Berichtsjahr hatte der Empfänger der Sicherheiten das Recht, 110,4 Millionen Euro (Vorjahr: 1.100,0 Millionen Euro) der empfangenen Sicherheiten zu verkaufen oder zu verpfänden.

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
	Fair Value erhaltener Sicherheiten	Fair Value erhaltener Sicherheiten	Fair Value veräußerter/verpfändeter Sicherheiten	Fair Value veräußerter/verpfändeter Sicherheiten
Finanzielle Sicherheiten	1.748,1	1.507,6	0,0	0,0
Nicht-finanzielle Sicherheiten	6.517,9	6.524,7	20,1	73,8
<b>Gesamt</b>	<b>8.266,0</b>	<b>8.032,3</b>	<b>20,1</b>	<b>73,8</b>

Nach IFRS 7.15 ist für die (finanziellen oder nicht-finanziellen) Sicherheiten, die ein Unternehmen hält und für die es ihm auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers gestattet ist, diese unbedingt zu veräußern bzw. zu verpfänden, der beizulegende Zeitwert der Sicherheiten anzugeben.

Bei der SEB sind unter den finanziellen Sicherheiten Barsicherheiten, Sicherheiten aus Wertpapierleihegeschäften, Sicherheiten aus Repogeschäften und Wertpapiere ausgewiesen. Unter den nicht-finanziellen Sicherheiten weist die SEB ihre zur Kreditrisikominderung und bei der Bemessung der Risikovorsorge eingesetzten Sicherheiten aus. Hierbei handelt es sich um Sachsicherheiten wie beispielsweise Grundpfandrechte, Bürgschaften, Garantien und Lebensversicherungen.

Von dem Recht, diese Sicherheiten ohne Einhaltung von Bedingungen zu veräußern oder zu verpfänden, machte die SEB im Berichtsjahr aufgrund dauerhafter Zahlungsunfähigkeit von Kreditnehmern in Höhe von 20,1 Millionen Euro (Vorjahr: 73,8 Millionen Euro) Gebrauch. Bei dieser Inanspruchnahme handelt es sich um die Veräußerung und Zwangsversteigerung von Grundschulden sowie um die Verwertung von Lebensversicherungen.

Die Abweichung des aktuellen Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr im Bereich der finanziellen Sicherheiten erklärt sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der Wertpapierleihesicherheiten und einer Reduktion im Bereich der Repos.

## Segmentberichterstattung

### (33) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

#### Allgemeines

Die Angaben in der Segmentberichterstattung basieren auf der regelmäßig gemeldeten Information, die der Hauptentscheidungsträger „Chief Operation Decision Maker“ (CODM) der SEB für die Leitung des Geschäfts verwendet. Die Funktion des „Chief Operating Decision Makers“ liegt bei der SEB AG beim Vorstand; dieser ist für die Beurteilung der Segmentleistungen sowie die Allokation von Ressourcen und deren Beurteilung verantwortlich.

Der Konzern definiert seine Segmente in Übereinstimmung mit IFRS 8 als Geschäftsaktivitäten, in deren Rahmen Erträge erzielt und Aufwendungen getätigt werden. Daneben wird deren Ertragslage regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger überprüft.

Zur Identifizierung der berichtspflichtigen Segmente des SEB AG Konzerns verwendet die Bank seine Organisationsstruktur, nach der Geschäftseinheiten zu folgenden berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst werden:

- Merchant Banking
- Asset Management sowie
- Sonstige.

Die Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retail-Geschäftes aus 2011 sind in den jeweiligen Segmentergebnissen enthalten und in der Überleitungsrechnung zum Konzernabschluss separat ausgewiesen (vgl. Note (65)).

Innerhalb des Segments Merchant Banking wird über die Produktbereiche Fixed Income, Currencies & Commodities (FICC), Global Transaction Services (GTS), Equities, Structured Finance (SF) und Corporate Finance sowie über die Kundenbereiche Client Relationship Management (CRM) und Commercial Real Estate (CRE) berichtet. Die Aktivitäten des Segments Merchant Banking beinhalten das Geschäft mit Großkunden, Firmenkunden, institutionellen Kunden und gewerblichen Immobilienkunden. In den Produktbereichen Fixed Income, Currencies & Commodities (FICC) und Equities erfolgen die Handels- und Sales-Aktivitäten in Zins-, Fremdwährungs- und Aktienprodukten.

Der Produktbereich Global Transaction Services offeriert den Kunden Leistungen in den Gebieten Cash Management und Custody Services sowie die Expertise im Hinblick auf Finanzierungsbedarf in den Bereichen Trade Finance und Leasing/Factoring – letzteres abgewickelt über die eigenständige Tochtergesellschaft SEB Leasing GmbH. Unternehmensübernahmen sowie die Abwicklung von großen Projekt- und Exportfinanzierungen werden vom Produktbereich Structured Finance verantwortet. Unter Client Relationship Management wird das sonstige Kreditgeschäft ausgewiesen. Der 2010 gegründete Produktbereich Corporate Finance umfasst Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Unternehmenstransaktionen, Kapitalmarkt und Strategie. Zum Kundenbereich Commercial Real Estate gehören neben dem Geschäft mit Immobilienkunden auch eine Reihe von kleineren Tochterunternehmen, in denen die Verwaltung von Liegenschaften gesteuert wird.

Im Berichtsjahr ist das operative Ergebnis von Merchant Banking von 114,3 Millionen Euro auf 98,0 Millionen Euro gesunken:

- Die Gesamterträge lagen im Berichtsjahr mit 276,7 Millionen Euro 6 Prozent unter dem Vorjahr. Diese Reduzierung spiegelte sich überwiegend im Zinsergebnis und im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten wider.
- Insgesamt sind die Kosten im Betrachtungszeitraum mit 173,0 Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahres geblieben.
- Die Risikokosten sind mit 5,7 Millionen Euro ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres geblieben.

Unter dem Dach der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG bündelt die Bank das Immobilien- und Wertpapiergeschäft der Kunden in der Kapitalanlagegesellschaft SEB Investment GmbH. In Deutschland bietet die Fondsgesellschaft Publikums- und Spezialfonds an, ergänzt um kundenspezifische Investmentlösungen und Vermögensverwaltungsmandate. Dabei stehen globales Immobilienmanagement sowie risikoadjustierte Investmentkonzepte für europäische Renten und Multi Asset sowie Value-Aktien Europa im Mittelpunkt.

Als Folge des Verkaufs des Geschäftsbereichs „Retail Banking“ der SEB AG und des damit einhergehenden Verlustes des konzerninternen Vertriebskanals in Deutschland verschob sich der Geschäftsfokus auf institutionelle Anleger und machte eine strategische Neuausrichtung erforderlich. In diesem Rahmen wird das Wertpapierfondsgeschäft eingestellt und der Schwerpunkt im Immobilienbereich künftig von Publikumsfonds auf Produkte und Lösungen für institutionelle Anleger und Alternative Investment Fonds verlagert.

Das Segment Asset Management stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

- Durch die oben beschriebenen Rahmenbedingungen wurde auch die Profitabilität der SEB AM beeinflusst. Mit einem wirtschaftlichen Nettoergebnis von 13,2 Millionen Euro (Vorjahr: 30,4 Millionen Euro) leistete SEB AM jedoch weiterhin einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis. Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis (C/I Ratio) erhöhte sich auf 75 Prozent nach 55 Prozent im Vorjahr.
- Die gesamten Erträge nahmen im Vergleich zum Vorjahr um – 20,5 Prozent auf 53,5 Millionen Euro ab.
- Im Wesentlichen basierend auf Restrukturierungskosten, stieg der Aufwand um rund 9 Prozent auf 40,3 Millionen Euro.

In dem Segment „Sonstige“ werden die Ergebniseffekte ausgewiesen, die aus Gesamtbanksteuerungsaktivitäten für den SEB Konzern resultieren. Dies sind insbesondere Hedge-Ergebniseffekte, Ergebnisse aus der Aktiv-Passiv-Steuerung (u. a. Emission von Pfandbriefen, Wertpapiere und Derivate des Anlagebestandes), Ergebnisse aus Finanzanlagen sowie Back Office-, IT- und Verwaltungsfunktionen und Aufwendungen aus Restruktu-

rierungsmaßnahmen. Das operative Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr von – 302,2 Millionen Euro auf – 85,7 Millionen Euro verbessert. Ursächlich dafür sind im Vorjahr die Kosten aus Restrukturierungsmaßnahmen und die Hedge-Ergebniseffekte im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retail-Geschäftes. Das ausgewiesene negative Ergebnis im Geschäftsjahr ist überwiegend auf einen aus dem Retail-Verkauf resultierenden negativen Ergebnisbeitrag im zinstragenden Geschäft der Bank sowie auf hohe Risikovorsorgekosten zurückzuführen.

Die Überleitungsrechnung auf den Konzernabschluss ergibt sich durch nachfolgende Unterschiede, welche in zwei zusätzlichen Spalten für die Überleitung wertmäßig dargestellt werden:

- In der Spalte „Anpassungen Discontinued Operations“ erfolgt der Ausweis der Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retail-Geschäftes aus 2011 unter der Position „Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich“.
- Die Spalte „Sonstige Anpassungen“ gibt die Veränderungen im Berichtszeitraum, welche sich nach der Veröffentlichung der Managementzahlen ergaben, wider.

Nach dem Management-Ansatz gehört die deutsche Niederlassung Enskilda Branch zum deutschen Teilkonzern. Da es sich um eine direkte Niederlassung der SEB AB handelt, wird die Enskilda Branch nicht nach IAS 27 konsolidiert. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung des Eigenkapitals im Management Reporting im Vergleich zur bilanziellen Abbildung ergeben sich Abweichungen im Zinsergebnis.

### Segmentergebnis

Jedes Segment wird am erzielten operativen Ergebnis (dies entspricht dem Ergebnis vor Steuern) sowie an den Kennziffern „Eigenkapitalrendite“ und „Aufwandsquote“ gemessen. Hierdurch ist das komplette Ergebnis eines Segments in der Position „Operatives Ergebnis“ abgebildet. Die Kosteneffizienz eines Segments errechnet sich aus dem Verhältnis „Summe der Aufwendungen“ zu der Position „Summe der Erträge“. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Gegenüberstellung des operativen Ergebnisses mit dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital.

### Bewertung

Die Bewertungsgrundlagen für das Periodenergebnis eines Segments basieren auf den folgenden Punkten:

Transaktionen innerhalb der einzelnen Segmente werden zu Marktbedingungen abgewickelt. Interne Aufwendungen und die Anpassung von Verrechnungspreisen werden innerhalb des Ergebnisses jedes Geschäftssegmentes gezeigt. Die Bewertung des Periodenergebnisses der einzelnen Segmente erfolgt nach der gruppenweit vorgegebenen Konzernbilanzierungsrichtlinie. Die dargestellten Segmentinformationen für jedes relevante Segment basieren auf dem entsprechenden internen Management-Reporting in Bezug auf Segmenterträge und -aufwendungen und andere Informationen, die regelmäßig durch die Gruppe geprüft werden. Im Berichtsjahr gab es keine Unterschiede zwischen den Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden eines berichtspflichtigen Segments und den Vermögenswerten und Schulden des Unternehmens.

**Segmentergebnis**  
**für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2012**

	Management Reporting					Überleitung		Konzernabschluss
	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Management Reporting	Anpassungen Discont. Operations	Sonstige Anpassungen	Summe
in Millionen Euro	2012	2012	2012	2012	2012	2012	2012	2012
Zinserträge	416,8	0,3	276,9	0,0	694,0	0,0	40,0	734,0
Zinsaufwendungen	-247,0	0,0	-316,2	0,0	-563,2	0,0	-45,0	-608,2
<b>Zinsergebnis</b>	<b>169,8</b>	<b>0,3</b>	<b>-39,3</b>	<b>0,0</b>	<b>130,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-5,0</b>	<b>125,8</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	175,6	85,8	0,2	-1,2	260,4	0,0	-4,3	256,1
Provisionsaufwendungen	-85,9	-29,5	-1,1	1,2	-115,3	0,0	0,2	-115,1
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>89,7</b>	<b>56,3</b>	<b>-0,9</b>	<b>0,0</b>	<b>145,1</b>	<b>0,0</b>	<b>-4,1</b>	<b>141,0</b>
davon aus internen Transaktionen	1,2	-1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	<b>8,4</b>	<b>-4,4</b>	<b>2,7</b>	<b>0,0</b>	<b>6,7</b>	<b>0,0</b>	<b>6,7</b>	<b>13,4</b>
Beteiligungsergebnis	2,0	1,0	0,3	0,0	3,3	0,0	-0,0	3,3
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	1,7	0,0	0,5	0,0	2,2	0,0	7,6	9,8
Sonstige betriebliche Erträge	2,6	0,3	46,5	-0,1	49,3	-72,9	27,4	3,8
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	4,5	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0	-0,2	4,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	-2,0	0,0	-10,3	0,0	-12,3	0,0	0,0	-12,3
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>8,8</b>	<b>1,3</b>	<b>37,0</b>	<b>-0,1</b>	<b>47,0</b>	<b>-72,9</b>	<b>34,8</b>	<b>8,9</b>
davon aus internen Transaktionen	0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>276,7</b>	<b>53,5</b>	<b>-0,5</b>	<b>-0,1</b>	<b>329,6</b>	<b>-72,9</b>	<b>32,4</b>	<b>289,1</b>
Personalaufwendungen	-76,8	-24,9	-42,0	0,0	-143,7	14,2	-10,4	-139,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	-93,1	-14,5	-18,9	0,1	-126,4	54,1	-9,5	-81,8
Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	-3,1	-0,9	-3,8	0,0	-7,8	0,2	-0,2	-7,8
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-173,0</b>	<b>-40,3</b>	<b>-64,7</b>	<b>0,1</b>	<b>-277,9</b>	<b>68,5</b>	<b>-20,1</b>	<b>-229,5</b>
davon aus internen Transaktionen	-62,7	-1,3	63,9	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Risikoversorge	-5,7	0,0	-20,6	0,0	-26,3	0,0	4,5	-21,8
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>	<b>98,0</b>	<b>13,2</b>	<b>-85,7</b>	<b>0,0</b>	<b>25,5</b>	<b>-4,4</b>	<b>16,8</b>	<b>37,9</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag 1)	-30,0	-4,0	26,2	0,0	-7,8	1,4	-0,9	-7,3
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>68,0</b>	<b>9,2</b>	<b>-59,5</b>	<b>0,0</b>	<b>17,7</b>	<b>-3,0</b>	<b>15,9</b>	<b>30,6</b>
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich						3,0	0,0	3,0
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>68,0</b>	<b>9,2</b>	<b>-59,5</b>	<b>0,0</b>	<b>17,7</b>	<b>-0,0</b>	<b>15,9</b>	<b>33,6</b>

<sup>1)</sup> Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden anteilig auf die Segmentergebnisse verteilt.

**Segmentergebnis**  
**für den Zeitraum vom 1. Januar – 31. Dezember 2011**

in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung		Konzernabschluss
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Management Reporting	Anpassungen Discont. Operations	Sonstige Anpassungen	Summe
	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011
Zinserträge	35,9	519,3	0,7	349,2	-0,3	904,8	-12,0	50,5	943,3
Zinsaufwendungen	-23,9	-343,9	0,0	-363,2	0,3	-730,7	0,0	-47,6	-778,3
<b>Zinsergebnis</b>	<b>12,0</b>	<b>175,4</b>	<b>0,7</b>	<b>-14,0</b>	<b>0,0</b>	<b>174,1</b>	<b>-12,0</b>	<b>2,9</b>	<b>165,0</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	-0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	10,9	185,5	111,4	1,0	-1,2	307,6	-10,9	-5,0	291,7
Provisionsaufwendungen	-2,4	-94,7	-42,6	-1,2	1,2	-139,7	2,5	0,3	-136,9
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>8,5</b>	<b>90,8</b>	<b>68,8</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>167,9</b>	<b>-8,4</b>	<b>-4,7</b>	<b>154,8</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	1,3	-1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten<sup>3)</sup></b>	<b>0,0</b>	<b>17,7</b>	<b>0,0</b>	<b>-5,0</b>	<b>0,0</b>	<b>12,7</b>	<b>-12,0</b>	<b>73,5</b>	<b>74,2</b>
Beteiligungsergebnis	0,0	0,2	1,5	0,2	0,0	1,9	0,0	0,0	1,9
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,2	2,2	-4,0	6,2	0,0	4,6	-11,9	-64,0	-71,3
Sonstige betriebliche Erträge	0,3	3,3	0,3	49,0	-0,1	52,8	-68,8	21,2	5,2
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	0,0	4,3	0,0	0,0	0,0	4,3	0,0	-0,6	3,7
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	0,0	0,0	0,0	-237,6	0,0	-237,6	177,2	0,0	-60,4
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>0,5</b>	<b>10,0</b>	<b>-2,2</b>	<b>-182,2</b>	<b>-0,1</b>	<b>-174,0</b>	<b>96,5</b>	<b>-43,4</b>	<b>-120,9</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>21,0</b>	<b>293,9</b>	<b>67,3</b>	<b>-201,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>180,7</b>	<b>64,1</b>	<b>28,3</b>	<b>273,1</b>
Personalaufwendungen <sup>2)</sup>	-12,9	-75,7	-23,2	-42,2	0,0	-154,0	31,7	-18,6	-140,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	-4,4	-94,6	-12,9	-54,4	0,1	-166,2	72,3	13,6	-80,3
Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	-0,2	-3,9	-0,8	-4,4	0,0	-9,3	0,4	-0,2	-9,1
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-17,5</b>	<b>-174,2</b>	<b>-36,9</b>	<b>-101,0</b>	<b>0,1</b>	<b>-329,5</b>	<b>104,4</b>	<b>-5,2</b>	<b>-230,3</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	-56,4	-1,4	57,7	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Risikovorsorge	-1,7	-5,5	0,0	0,2	0,0	-7,0	3,6	-4,8	-8,2
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1,8</b>	<b>114,3</b>	<b>30,4</b>	<b>-302,2</b>	<b>0,0</b>	<b>-155,7</b>	<b>172,1</b>	<b>18,3</b>	<b>34,7</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>1)</sup>	-0,3	-20,1	-5,4	53,2	0,0	27,4	-40,8	-2,9	-16,3
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>1,5</b>	<b>94,2</b>	<b>25,0</b>	<b>-249,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-128,3</b>	<b>131,3</b>	<b>15,4</b>	<b>18,4</b>
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich							-131,3	0,0	-131,3
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>1,5</b>	<b>94,2</b>	<b>25,0</b>	<b>-249,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-128,3</b>	<b>0,0</b>	<b>15,4</b>	<b>-112,9</b>

<sup>1)</sup> Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden anteilig auf die Segmentergebnisse verteilt.

<sup>2)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>3)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

**Segmentvermögen und Segmentschulden  
zum 31. Dezember 2012**

in Millionen Euro	Management Reporting					Überleitung		Konzernabschluss
	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Management Reporting	Discontinued Operations	Sonstige Anpassungen	Summe
	2012	2012	2012	2012	2012	2012	2012	2012
<b>Segmentvermögen</b>								
Forderungen an Kreditinstitute	2.391,1	13,2	5.350,7	-13,1	7.741,9	0,0	56,1	7.798,0
Forderungen an Kunden	15.205,0	0,0	1.871,5	0,0	17.076,5	0,0	22,6	17.099,1
Zum Fair Value bewertete aktive Finanzinstrumente	2.828,6	0,0	1.569,6	-20,2	4.378,0	0,0	-1,7	4.376,3
Finanzanlagen (Beteiligungen und AFS-Wertpapiere)	21,3	17,7	3.619,1	-21,3	3.636,8	0,0	0,0	3.636,8
<b>Wesentliche Segmentvermögen</b>	<b>20.446,0</b>	<b>30,9</b>	<b>12.410,9</b>	<b>-54,6</b>	<b>32.833,2</b>	<b>0,0</b>	<b>77,0</b>	<b>32.910,2</b>
<b>Gesamtsegmentvermögen</b>	<b>20.606,3</b>	<b>55,0</b>	<b>15.032,2</b>	<b>-57,7</b>	<b>35.635,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-2,2</b>	<b>35.633,6</b>
<b>Segmentschulden</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	937,4	0,0	9.090,4	0,0	10.027,8	0,0	-0,3	10.027,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.892,3	0,0	6.306,6	-13,1	17.185,8	0,0	12,2	17.198,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	1.798,3	0,0	1.798,3	0,0	0,0	1.798,3
Zum Fair Value bewertete passive Finanzinstrumente	1.943,2	0,0	1.892,9	-20,2	3.815,9	0,0	-12,0	3.803,9
<b>Wesentliche Segmentschulden</b>	<b>13.772,9</b>	<b>0,0</b>	<b>19.088,2</b>	<b>-33,3</b>	<b>32.827,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,1</b>	<b>32.827,7</b>
<b>Gesamtsegmentschulden</b>	<b>13.863,0</b>	<b>55,0</b>	<b>21.775,5</b>	<b>-57,7</b>	<b>35.635,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-2,2</b>	<b>35.633,6</b>

**Segmentvermögen und Segmentschulden  
zum 31. Dezember 2011**

in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung		Konzernabschluss
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Summe	Discontinued Operations	Sonstige Anpassungen	Summe
	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011
<b>Segmentvermögen</b>									
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	2.267,2	22,6	14.811,2	-22,6	17.078,4	0,0	0,6	17.079,0
Forderungen an Kunden	0,0	15.496,3	0,0	2.119,3	0,0	17.615,6	0,0	17,9	17.633,5
Zum Fair Value bewertete aktive Finanzinstrumente <sup>1)</sup>	0,0	1.976,5	0,0	1.129,4	-28,5	3.077,4	0,0	-44,6	3.032,8
Finanzanlagen (Beteiligungen und AFS-Wertpapiere)	0,0	0,7	17,9	3.779,1	-21,3	3.776,4	0,0	-0,2	3.776,2
<b>Wesentliche Segmentvermögen</b>	<b>0,0</b>	<b>19.740,7</b>	<b>40,5</b>	<b>21.839,0</b>	<b>-72,4</b>	<b>41.547,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-26,3</b>	<b>41.521,5</b>
<b>Gesamtsegmentvermögen<sup>1)2)</sup></b>	<b>0,0</b>	<b>19.936,5</b>	<b>69,0</b>	<b>23.962,5</b>	<b>-84,3</b>	<b>43.883,7</b>	<b>0,0</b>	<b>-51,6</b>	<b>43.832,1</b>
<b>Segmentschulden</b>									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	1.417,4	0,0	14.203,4	0,0	15.620,8	0,0	-21,3	15.599,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	12.839,0	0,0	6.590,7	-22,6	19.407,1	0,0	24,5	19.431,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	2.968,0	0,0	2.968,0	0,0	-32,0	2.936,0
Zum Fair Value bewertete passive Finanzinstrumente	0,0	1.565,0	0,0	1.559,4	-28,5	3.095,9	0,0	-10,0	3.085,9
<b>Wesentliche Segmentschulden</b>	<b>0,0</b>	<b>15.821,4</b>	<b>0,0</b>	<b>25.321,5</b>	<b>-51,1</b>	<b>41.091,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-38,8</b>	<b>41.053,0</b>
<b>Gesamtsegmentschulden<sup>1)2)</sup></b>	<b>0,0</b>	<b>16.080,7</b>	<b>69,0</b>	<b>27.818,3</b>	<b>-84,3</b>	<b>43.883,7</b>	<b>0,0</b>	<b>-51,6</b>	<b>43.832,1</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

## Kennzahlen zum 31. Dezember 2012

	Merchant Banking 2012	Asset Management 2012	Sonstige 2012	Management Reporting 2012
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft	0,63	0,75	-- <sup>1)</sup>	0,84
ROE nach 26 % Steuern (Management Reporting) in % <sup>2)</sup>	8,1	25,0	-13,7	1,5
Arbeitskapazitäten (Durchschnitt)	468	169	422	1.059

<sup>1)</sup> Nicht relevant, da negativer Nettoertrag

<sup>2)</sup> ROE wird ab 2012 nach 26 % Steuern gerechnet.

## Kennzahlen zum 31. Dezember 2011

	Retail Banking 2011	Merchant Banking 2011	Asset Management 2011	Sonstige 2011	Management Reporting 2011
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft	0,83	0,59	0,55	-- <sup>1)</sup>	1,82
ROE nach 28 % Steuern (Management Reporting) in %	--	11,9	73,0	-87,4	-11,5
Arbeitskapazitäten (Durchschnitt)	--	522	182	440	1.144

<sup>1)</sup> Nicht relevant, da negativer Nettoertrag

Alle in den Konzern einbezogenen Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in Deutschland. Eine Darstellung der Segmentberichterstattung nach geographischen Bereichen ist daher nicht erforderlich.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

### (34) Zinsergebnis

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Zinserträge aus Zentralbanken	2,5	5,4
Zinserträge Kreditinstitute	145,9	199,8
davon Erträge aus Finance Lease	0,0	0,0
Zinserträge Kunden	457,6	588,5
davon Erträge aus Finance Lease	40,2	42,9
Zinserträge Wertpapiere	119,3	139,0
Zinserträge Sicherungsderivate	0,0	11,3
Sonstige Zinserträge	8,7	11,3
<b>Zinserträge – Zwischensumme</b>	<b>734,0</b>	<b>955,3</b>
Zinsaufwendungen Kreditinstitute	-79,0	-155,4
davon Aufwendungen aus Finance Lease	0,0	0,0
Zinsaufwendungen Kunden	-401,3	-455,7
davon Aufwendungen aus Finance Lease	-36,9	-38,6
Zinsaufwendungen Wertpapiere	-107,3	-157,9
Zinsaufwendungen Sicherungsderivate	-8,6	0,0
Sonstige Zinsaufwendungen	-12,0	-9,3
<b>Zinsaufwendungen – Zwischensumme</b>	<b>-608,2</b>	<b>-778,3</b>
<b>Gesamt<sup>1)</sup></b>	<b>125,8</b>	<b>177,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	12,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>125,8</b>	<b>165,0</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Im Zinsergebnis des SEB Konzerns und der SEB AG sind 2,5 Millionen Euro (Vorjahr: 4,6 Millionen Euro) aus Unwinding-Effekten enthalten.

Im Berichtsjahr bestanden keine Zinserträge aus abgeschrieben Wertpapieren (Vorjahr: 2,9 Millionen Euro).

Die **Gesamtzinserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20(b) für diejenigen finanziellen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Zinserträge <sup>1)</sup>	614,7	805,0
Zinsaufwendungen	-566,7	-742,6
<b>Gesamt</b>	<b>48,0</b>	<b>62,4</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreswert wurde angepasst

### (35) Provisionsergebnis

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Provisionsergebnis Zahlungsverkehr/Kreditkarten	10,7	11,1
Provisionsergebnis Wertpapiergeschäft	83,6	100,4
Provisionsergebnis Depotgeschäft/Vermögensverwaltung	3,5	4,8
Provisionsergebnis Einlage/Kreditgeschäft	30,7	32,0
Provisionsergebnis Vermittlungsgeschäft	-0,5	2,6
Sonstiges Provisionsergebnis	13,0	12,3
<b>Gesamt</b>	<b>141,0</b>	<b>163,2</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	8,4
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>141,0</b>	<b>154,8</b>

## Notes

Die **Gesamtprovisionserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20(c) für diejenigen finanziellen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
Provisionserträge	249,6	297,3
Provisionsaufwendungen	-115,0	-139,3
<b>Gesamt</b>	<b>134,6</b>	<b>158,0</b>

Das Provisionsergebnis aus den nicht zum Fair Value bewerteten Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.20(c) enthält Provisionserträge in Höhe von 96,3 Millionen Euro (Vorjahr: 104,7 Millionen Euro)

aus verliehenen Wertpapieren im Rahmen der Wertpapierleihgeschäfte. Dem standen Aufwände in Höhe von 78,6 Millionen Euro (Vorjahr: 84,4 Millionen Euro) gegenüber.

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
Provisionserträge aus Treuhandtätigkeit	5,6	8,5
Provisionsaufwendungen aus Treuhandtätigkeit	-2,1	-3,7
Provisionserträge aus Vermögensverwaltung	78,2	84,3
Provisionsaufwendungen aus Vermögensverwaltung	-27,3	-23,6
<b>Gesamt</b>	<b>54,4</b>	<b>65,5</b>

Bei den in der obigen Tabelle dargestellten Provisionserträgen und -aufwänden aus Treuhandtätigkeiten sowie aus Vermögensverwaltung handelt es sich um das Provisionsergebnis aus für fremde Rechnung verwaltete Depots.

### (36) Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
<b>Wertpapiere</b>		
Aktien	79,1	211,7
Bonds	5,4	7,6
<b>Derivate</b>		
Zinsbezogene Derivate	-5,2	29,8
Währungsbezogene Derivate	9,1	13,3
Aktienbezogene Derivate	-72,8	-200,5
<b>Ergebnis Wertpapiere und Derivate – Zwischensumme</b>	<b>15,6</b>	<b>61,9</b>
<b>Ergebnis designierte Finanzinstrumente (Fair Value Option)</b>	<b>-2,2</b>	<b>24,3</b>
<b>Gesamt<sup>1)</sup></b>	<b>13,4</b>	<b>86,2</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	12,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>13,4</b>	<b>74,2</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten enthält zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie das Ergebnis aus Währungsumrechnung von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,2 Millionen Euro).

### (37) Beteiligungsergebnis

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
Erhaltene Dividenden aus AFS-Aktien	3,3	1,9
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>3,3</b>	<b>1,9</b>

**(38) Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen**

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
Erträge aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand und Beteiligungen	36,3	80,5
Aufwendungen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-28,1	-137,1
davon Wertberichtigungen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-4,6	-50,7
davon Wertberichtigungen aus den zur Veräußerung verfügbaren Beteiligungen	0,0	-0,2
<b>Ergebnis aus AFS-Wertpapieren</b>	<b>8,2</b>	<b>-56,8</b>
Erträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,0	0,0
Aufwendungen aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,0	0,3
<b>Ergebnis aus den zurückgekauften Verpflichtungen zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>0,0</b>	<b>0,3</b>
Erträge aus reklassifizierten LaR- Wertpapieren	3,2	8,8
Aufwendungen aus reklassifizierten LaR- Wertpapieren	-1,6	-11,8
<b>Ergebnis aus reklassifizierten LaR- Wertpapieren</b>	<b>1,6</b>	<b>-3,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>9,8</b>	<b>-59,5</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	<b>0,0</b>	<b>11,8</b>
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>9,8</b>	<b>-71,3</b>

Das Ergebnis enthält neben Effekten aus Vermögenswerten auch Effekte aus Verpflichtungen.

**(39) Nettogewinne und -verluste**

Die Nettogewinne oder -verluste des SEB Konzerns gemäß IFRS 7.20(a)(i)–(ii) + (v) ergeben sich aus den Tabellen in Note (36), (38) und (83). Unter Note (47) ist das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen dargestellt.

**(40) Sonstige betriebliche Erträge**

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
<b>Übrige sonstige betriebliche Erträge - Gesamt</b>	<b>76,7</b>	<b>74,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	72,9	68,8
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>3,8</b>	<b>5,2</b>

In dem oben stehenden Betrag aus „Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche“ ist der Ertrag in Höhe von 72,2 Millionen Euro aus den Serviceleistungen gegenüber der Santander Consumer Bank AG ausgewiesen.

In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ sind für den fortgeführten Geschäftsbereich Erträge aus Serviceleistungen mit der SEB AB in Höhe von 0,8 Millionen Euro (Vorjahr 1,1 Millionen Euro) enthalten.

**(41) Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden**

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
Miet- bzw. Leasingeinnahmen	6,3	6,4
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode Einnahmen erzielt wurden	-1,9	-2,5
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode keine Einnahmen erzielt wurden	-0,1	-0,2
<b>Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden</b>	<b>4,3</b>	<b>3,7</b>
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>4,3</b>	<b>3,7</b>

#### (42) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011 <sup>1)</sup>
<b>Micro-Hedge Accounting</b>		
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	-14,0	-18,1
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	18,5	8,9
<b>Ergebnis Micro-Hedge Accounting – Zwischensumme</b>	<b>4,5</b>	<b>-9,2</b>
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>		
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	71,8	49,8
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-88,6	-278,2
<b>Ergebnis Portfolio-Hedge Accounting – Zwischensumme</b>	<b>-16,8</b>	<b>-228,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-12,3</b>	<b>-237,6</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	-177,2
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>-12,3</b>	<b>-60,4</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Micro- und Portfolio-Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten und den zugehörigen Grundgeschäften beinhaltet ausschließlich Bewertungseffekte aus Fair Value-Hedges und entspricht somit den sich aus den Grund- bzw. Sicherungsgeschäften ergebenden Gewinnen/Verlusten bei Fair Value-Hedges, die nach IFRS 7.24(a) anzugeben sind. Die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten i. R. d. Hedge Accounting sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Differenz zwischen dem Hedge-Ergebnis im Jahr 2012 und im

Vorjahr beruht im Wesentlichen auf den Einmaleffekten aus der Ausbuchung der Retail-Bestände im Jahr 2011. Des Weiteren wurde das Hedge Accounting-Ergebnis durch die Verkäufe der Wertpapiere des Liquiditätsportfolios negativ beeinflusst.

Die im Rahmen des FV Hedge Accounting designierten Zinsswaps hatten zum 31. Dezember 2012 einen positiven Fair Value in Höhe von 62,6 Millionen Euro (2011: 37,2 Millionen Euro).

in Millionen Euro	2012	2011 <sup>1)</sup>
<b>Zinsswaps</b>		
Nominal	2.654,9	6.580,4
Aktiva	168,5	173,0
Passiva	-105,9	-135,8
<b>Fair Value</b>	<b>62,6</b>	<b>37,2</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

#### (43) Personalaufwendungen

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
Löhne und Gehälter	86,8	103,1
Bonus	7,0	-1,6
Aktienbasierte Vergütungstransaktionen	1,8	1,8
Soziale Abgaben	14,1	14,7
Aufwendungen für Altersvorsorge	11,7	8,4
davon beitragsorientiert	3,0	3,8
davon leistungsorientiert <sup>1)</sup>	8,7	4,6
Sonstige Personalaufwendungen	32,7	46,1
<b>Gesamt</b>	<b>154,1</b>	<b>172,5</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	14,2	31,6
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>139,9</b>	<b>140,9</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

Unter der Position „Sonstige Personalaufwendungen“ befinden sich für den SEB Konzern Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 25,1 Millionen Euro (Vorjahr: 36,1 Millionen Euro).

Zudem werden die aktienbasierten Vergütungstransaktionen unter Note 30, Note 83 und Note 103 näher beschrieben.

Die leistungsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge werden durch die vorzeitige Umstellung auf IAS 19 (revised 2011) unter Note 77 erläutert.

**(44) Andere Verwaltungsaufwendungen**

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Raumkosten	15,3	24,3
EDV-Kosten	79,7	76,9
davon EDV-Entwicklungskosten	36,3	28,4
davon EDV-Betriebskosten + EDV-Instandhaltungskosten	43,4	48,5
Büromaterial	0,6	2,0
Beratungskosten	9,9	22,9
Reisekosten	3,7	4,0
Werbe- und Akquisitionskosten	2,0	3,1
Versicherungsaufwendungen	1,3	1,5
Übriger Sachaufwand	23,4	17,9
<b>Gesamt</b>	<b>135,9</b>	<b>152,6</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	54,1	72,3
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>81,8</b>	<b>80,3</b>

Das im Geschäftsjahr als Aufwand unter dem übrigen Sachaufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich gemäß § 285 Nr. 17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Honorar für die Abschlussprüfung	1,5	2,1
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	0,3	0,4
Honorar für sonstige Leistungen	5,8	6,7
<b>Gesamt</b>	<b>7,6</b>	<b>9,2</b>

**(45) Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen**

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte	4,2	5,2
davon aus außerplanmäßiger Abschreibung	0,0	0,7
Abschreibungen Grundstücke und Gebäude	0,2	0,3
Abschreibungen Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,0	1,9
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2,6	2,2
davon aus außerplanmäßiger Abschreibung	0,7	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>8,0</b>	<b>9,6</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,2	0,5
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>7,8</b>	<b>9,1</b>

**(46) Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen**

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen - saldiert	0,1	0,2
Wertminderung und Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von Rettungserwerben	0,0	-0,1
<b>Gesamt</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>

**(47) Risikovorsorge**

Nachfolgende Tabelle enthält die Aufteilung der Risikovorsorge auf die verschiedenen Wertberichtigungsarten und Rückstellungen im Kreditgeschäft

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Einzelwertberichtigungen	1,6	11,2
davon Direktabschreibungen	0,9	3,1
davon Eingänge abgeschriebener Forderungen	-0,7	-2,5
davon Wertberichtigungen (Zuführungen)	6,3	17,4
davon Wertaufholungen (Auflösungen)	-4,9	-6,8
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	0,0	0,0
Portfoliowertberichtigungen	-0,2	1,6
Wertberichtigungen für Länderrisiken	0,0	-0,2
Rückstellungen im Kreditgeschäft	20,4	-0,8
<b>Gesamt</b>	<b>21,8</b>	<b>11,8</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	3,6
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>21,8</b>	<b>8,2</b>

Die Gliederung der Risikovorsorge aus der Gesamtergebnisrechnung ist in der nachstehenden Tabelle aufgeführt:

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Kreditinstitute	0,0	0,0
Kunden	21,8	11,8
Öffentliche Haushalte	0,0	0,1
Privatkunden	0,6	11,9
Firmenkunden	21,2	-0,2
<b>Gesamt</b>	<b>21,8</b>	<b>11,8</b>

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen gemäß IFRS 7.20a (iv) betrug im Berichtsjahr bei dem SEB Konzern -20,9 Millionen Euro (Vorjahr -7,3 Millionen Euro).

**(48) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Ertragsteueraufwendungen (+)/-erträge (-) setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6,3	-0,2
davon für das laufende Jahr	6,3	0,4
davon für Vorjahre	0,0	-0,6
Latente Steuern <sup>1)2)</sup>	2,4	-24,3
<b>Gesamt</b>	<b>8,7</b>	<b>-24,5</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	1,4	-40,8
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>7,3</b>	<b>16,3</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

in Millionen Euro	01.01. - 31.12. 2012	01.01. - 31.12. 2011
<b>Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS</b>	<b>37,9</b>	<b>34,8</b>
Konzernertragsteuersatz (%)	31,9	31,5
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-) im Geschäftsjahr</b>	<b>12,1</b>	<b>11,0</b>
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0,0	0,0
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	0,0	-0,2
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-0,7	0,4
Erhöhung aktive latente Steuern auf Verlustvortrag	-3,6	0,0
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	1,0	0,2
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	-0,3	-0,5
Nicht angesetzte latente Steuern	0,0	0,3
Permanente bilanzielle Differenzen	-3,4	4,1
Sonstige Auswirkungen	2,2	1,0
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>7,3</b>	<b>16,3</b>

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent zzgl. Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 16,1 Prozent (Vorjahr: 15,7 Prozent) zusammen.

#### (49) Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Ergebnisanteile

Der auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Ergebnisanteil betrug im Berichtsjahr 0,1 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro) und bezieht sich im Berichtsjahr nur noch auf die Gesellschaft WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH, Berlin (vgl. Note (82)).

#### (50) Ergebnisabführungsvertrag

Die SEB AG hat mit der SEB AB einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Das an die SEB AB als Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis ist als Transaktion mit dem Gesellschafter auszuweisen. Es wurde nach den nationalen deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen (HGB-Vorschriften) ermittelt und beläuft sich im Geschäftsjahr 2012 auf 20,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro).

#### (51) Restrukturierungsaufwendungen

in Millionen Euro	01.01. -31.12. 2012	01.01. -31.12. 2011
<b>Restrukturierungskosten aufgrund des Retail-Verkaufs</b>		
Erträge aus Dienstleistungen an Santander saldiert mit Projektkosten	-0,7	18,2
Kosten Sozialplan	7,1	4,4
<b>Summe („zur Veräußerung best. Geschäftsbereiche“)</b>	<b>6,4</b>	<b>22,6</b>
<b>Andere Restrukturierungsmaßnahmen</b>		
Projektkosten im Zusammenhang mit der Optimierung von IT Systemen	7,4	2,7
Kosten Sozialplan	6,5	15,5
<b>Summe</b>	<b>13,9</b>	<b>18,2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>20,3</b>	<b>40,8</b>

Der SEB Konzern weist für das aktuelle Berichtsjahr Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung in Höhe von 20,3 Millionen Euro aus. Davon sind 6,4 Millionen Euro direkt mit der Veräußerung des Retailgeschäfts verbunden und somit unter der Position „Ergebnis aus einem zur Veräußerung

bestimmten Geschäftsbereich“ ausgewiesen; 13,9 Millionen Euro betreffen Aufwendungen aus anderen mit der Transaktion verbundenen Maßnahmen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung verursachungsgerecht in den jeweiligen Einzelposten enthalten sind.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (52) Barreserve

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Kassenbestand	0,0	0,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.843,1	1.253,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.843,1</b>	<b>1.253,4</b>

### (53) Forderungen an Kreditinstitute

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Kredite und Darlehen	4.416,7	4.537,2
Kommunaldarlehen	600,5	636,6
Immobilienfinanzierung	13,6	13,9
Sonstige Forderungen	3.802,6	3.886,7
Geldanlagen	3.381,3	12.541,8
<b>Gesamt</b>	<b>7.798,0</b>	<b>17.079,0</b>

Die Reduktion der Geldanlagen des Berichtsjahres um 8.940,8 Millionen Euro auf 3.601,0 Millionen Euro (Vorjahr: 12.541,8 Millionen Euro) resultiert aus einem Offenmarktgeschäft mit der Deutschen Bundesbank in Höhe von 9.000,0 Millionen Euro, welches am 2. Januar 2012 beendet war.

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen:

in Millionen Euro	Gesamt		Veränderung in %	täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2012	31.12.2011		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Inländische Kreditinstitute	3.286,9	12.990,2	-74,7	1.221,1	9.075,7	2.065,8	3.914,5
Ausländische Kreditinstitute	4.511,1	4.088,8	10,3	1.075,1	190,1	3.436,0	3.898,7
davon Risikovorsorge	0,0	0,1	-100,0	0,0	0,1	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>7.798,0</b>	<b>17.079,0</b>	<b>-54,3</b>	<b>2.296,2</b>	<b>9.265,8</b>	<b>5.501,8</b>	<b>7.813,2</b>

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Täglich fällig	2.296,2	9.265,8
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 1 Monat	435,2	2.438,2
1 bis 3 Monate	187,2	86,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	973,1	177,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.532,4	3.521,7
über 5 Jahre	1.373,9	1.589,1
<b>Gesamt</b>	<b>7.798,0</b>	<b>17.079,0</b>

### (54) Forderungen an Kunden

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Kredite und Darlehen	12.276,0	11.605,5
Kommunaldarlehen	2.212,7	2.274,9
Immobilienfinanzierungen	6.195,1	6.472,3
Sonstige Forderungen	3.868,2	2.858,3
Geldanlagen	4.823,1	6.028,0
<b>Gesamt</b>	<b>17.099,1</b>	<b>17.633,5</b>

Forderungen an Kunden nach Regionen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an inländische Kunden	12.570,6	13.901,4
Forderungen an ausländische Kunden	4.528,5	3.732,1
davon Risikovorsorge	112,5	151,6
<b>Gesamt</b>	<b>17.099,1</b>	<b>17.633,5</b>

Forderungen an Kunden nach Fristen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Täglich fällig	4.148,1	4.374,5
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 1 Monat	1.626,6	790,9
1 bis 3 Monate	820,5	987,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.058,3	1.366,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	5.096,0	6.046,5
über 5 Jahre	3.349,6	4.067,8
<b>Gesamt</b>	<b>17.099,1</b>	<b>17.633,5</b>

Die Bank hat im Berichtsjahr Forderungen mit einem Buchwert in Höhe von 95,0 Millionen Euro im Rahmen des sogenannten KEV-Verfahrens (Kreditforderungen – Einreichung und Verwaltung) an die Deutsche Bundesbank eingebracht, um die Möglichkeit, Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten zu nutzen, in Anspruch zu nehmen. Im Vorjahr machte die SEB von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch.

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (107) aufgeführt.

#### Forderungen aus dem Leasinggeschäft

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Bruttoinvestitionswert (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	10,9	36,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	60,1	94,1
über 5 Jahre	1,5	5,3
<b>Bruttoinvestitionswert gesamt</b>	<b>72,5</b>	<b>135,7</b>
darunter:		
nicht garantierte Restwerte	0,0	0,0
<b>Unrealisierter Finanzertrag (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	0,2	0,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3,4	6,4
<b>über 5 Jahre</b>	<b>0,1</b>	<b>0,5</b>
<b>Unrealisierter Finanzertrag gesamt</b>	<b>3,7</b>	<b>7,5</b>
<b>Nettoinvestitionswert (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	10,7	35,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	56,7	87,7
über 5 Jahre	1,4	4,8
<b>Nettoinvestitionswert gesamt</b>	<b>68,8</b>	<b>128,2</b>

Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finanzierungsleasing) bestehen im SEB Konzern nur bei der Tochtergesellschaft SEB Leasing GmbH.

Der Bruttoinvestitionswert ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den Mindestleasingzahlungen in einem Finanzierungsleasing und jeglichem dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert. Die Mindestleasingzahlungen sind dabei diejenigen Zahlungen, die der Leasingnehmer während der Laufzeit des Leasingverhältnisses zu zahlen hat oder zu denen er herangezogen werden kann, sowie jegliche garantierten Restwerte.

Aus Sicht des Gesamtvolumens der Forderungen an Kunden beträgt das Leasinggeschäft 0,4 Prozent (Vorjahr: 0,8 Prozent), hiervon entfallen knapp 52,8 Prozent (Vorjahr: 41,5 Prozent) auf einen Kunden.

Sale and Leaseback-Transaktionen bestanden wie im Vorjahr keine.

**(55) Forderungen aus reklassifizierten Wertpapieren**

in Millionen Euro		
<b>Reklassifizierte Wertpapiere</b>		
Anfangsbestand (Saldo per 01.01.2012)		1.968,9
Auflösung Agio/Disagio		1,3
Abgänge		-321,9
Zinsabgrenzung		9,3
Impairment		0,0
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2012)</b>		<b>1.657,6</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>		
Anfangsbestand (Saldo per 01.01.2012)		7,5
Auflösung Neubewertungsrücklage		-2,1
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2012)</b>		<b>5,4</b>
<b>Fair Value Auswirkung im Falle der Nichtreklassifizierung (Vorjahr in Klammern)</b>		
in Neubewertungsrücklage für ehemals AFS-Papiere	0,1	(-8,5)
in der Gesamtergebnisrechnung für ehemals HFT-Papiere	2,2	(1,4)
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2012)</b>	<b>2,3</b>	<b>(-7,1)</b>
<b>Gesamtergebnisrechnung (Vorjahr in Klammern)</b>		
Zinsergebnis aus Kupon	28,3	(52,5)
Zinsergebnis aus Auflösung Agio/Disagio und Neubewertungsrücklage	-0,8	(-2,1)
Realisierte Gewinne/Verluste inkl. Abgänge aus der Neubewertungsrücklage	5,2	(-6,7)
Impairment	0,0	(0,0)
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2012)</b>	<b>32,7</b>	<b>(43,7)</b>

Die SEB AG hat im Rahmen der Änderungen des IAS 39 zu Anfang des Jahres 2009 einmalig Wertpapiere der Haltekategorien „Held for Trading“ und „Available for Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ in Höhe von nominal 4.835,3 Millionen Euro umgewidmet. Dabei wurden AFS-Papiere mit einem Buchwert in Höhe von 4.309,5 Millionen Euro und HFT-Papiere mit einem Buchwert in Höhe von 424,2 Millionen Euro reklassifiziert. Die Umwidmung erfolgte zu dem zum Zeitpunkt der Reklassifizierung gültigen Fair Value in Höhe von insgesamt 4.733,7 Millionen Euro (entspricht dem Fair Value zum 31.12.2008). Das GuV-Ergebnis der umgewidmeten Papiere belief sich im Jahr vor der Reklassifizierung (31.12.2008) auf 2,9 Millionen Euro Ertrag aus der Fair Value-Bewertung der Papiere, 46,1 Millionen Euro Aufwand aus Kursgewinnen und -verlusten (inkl. der Abschreibung auf Lehman Brothers-Papiere in Höhe von 46,4 Millionen Euro) und 218,9 Millionen Euro Zinserträge.

Die Gründe für diese Umwidmung waren vor allem in der Illiquidität der Märkte begründet und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten, einen Fair Value zu ermitteln. Denn im Marktumfeld zu diesem Zeitpunkt waren Marktparameter aufgrund fehlender Umsätze im Markt teilweise nur eingeschränkt beobachtbar. Als Konsequenz hat die SEB AG die Halteabsicht dieser Papiere geän-

dert und diese in die IFRS-Kategorie LaR umgewidmet, bei der die Papiere zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und über die restliche Laufzeit der Papiere auf das Nominalvolumen hochgeschrieben werden. Der gewichtete durchschnittliche Effektivzinssatz dieser Wertpapiere zum Zeitpunkt der Reklassifizierung lag bei 4,57 Prozent. Der erwartete Cashflow zu diesem Zeitpunkt lag bei 4.835,3 Millionen Euro.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 hat die SEB im Rahmen ihrer Risikostrategie einen Teil der reklassifizierten Bestände veräußert. In den nächsten zwölf Monaten werden Papiere mit einem Nominalvolumen von 397 Millionen Euro fällig.

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Buchwerte der reklassifizierten Wertpapiere, die Entwicklung der Neubewertungsrücklage und der betroffenen GuV-Positionen sowie den GuV-Effekt, wenn die Wertpapiere weiterhin zum Fair Value bewertet würden. Der Fair Value der verbleibenden reklassifizierten Wertpapiere zum 31. Dezember 2012 betrug 1.645 Millionen Euro (Vorjahr 1.943 Millionen Euro).

**(56) Risikovorsorge**

Risikovorsorge (ohne Rückstellungen) wurde gebildet für:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,1
Forderungen an Kunden	112,5	151,6
<b>Gesamt</b>	<b>112,5</b>	<b>151,7</b>

## Notes

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzern einheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko wurden aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Wertberichtigungen gebildet. Die Ausführungen hierzu befinden sich in der

Note (47) und im Kapitel Kreditrisiko im Rahmen des Risikoberichts. Die Risikovorsorge für Adressrisiken inklusive der Rückstellungen nach Kundengruppen im SEB Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt:

in Millionen Euro	Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft		Kreditausfälle		Nettozuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Inländische Kunden</b>	<b>103,7</b>	<b>145,9</b>	<b>37,8</b>	<b>41,6</b>	<b>-1,6</b>	<b>12,1</b>
Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	103,7	145,7	37,6	42,1	-1,6	9,1
Verarbeitendes Gewerbe	19,9	20,2	0,2	2,3	0,2	-1,2
Baugewerbe	6,5	6,6	0,0	0,1	-0,1	-0,4
Handel	2,6	9,7	7,0	17,5	-0,1	-0,3
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	74,7	109,2	30,4	22,2	-1,6	11,0
Übrige Privatkunden	0,0	0,2	0,2	-0,5	0,0	3,0
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>41,2</b>	<b>42,3</b>	<b>24,0</b>	<b>2,0</b>	<b>23,4</b>	<b>-0,3</b>
Kreditinstitute	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Firmenkunden und Privatkunden	41,2	42,2	24,0	2,0	23,4	-0,3
<b>Gesamt</b>	<b>144,9</b>	<b>188,2</b>	<b>61,8</b>	<b>43,6</b>	<b>21,8</b>	<b>11,8</b>

Im Geschäftsjahr waren die Kreditausfälle zur Risikovorsorge bei Kreditinstituten kleiner als 0,1 Millionen Euro.

Kennziffern zur Kreditvorsorge (bezogen auf das Kundengeschäft, ohne Berücksichtigung der Länderkredite) entwickelten sich wie folgt:

	2012 %	2011 %
Zuführungsquote <sup>1)</sup>	0,13	0,07
Ausfallquote <sup>2)</sup>	0,36	0,25
Bestandsquote <sup>3)</sup>	0,85	1,07

<sup>1)</sup> Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft und pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen).

<sup>2)</sup> Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen.

<sup>3)</sup> Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen.  
Kreditvolumen = Kreditvolumen aus Kundengeschäft.

Die Einzelwertberichtigungen im SEB Konzern entwickelten sich in 2012 wie folgt:

in Millionen Euro	Banken		Öffentliche Haushalte		Privatkunden		Firmenkunden	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Einzelwertberichtigungen</b>								
Stand am 01.01.	0,1	0,1	0,0	0,0	23,5	72,5	114,1	141,6
Wertminderung der Periode	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,7	-7,5	-59,6	-30,7
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	8,3	3,2	9,1
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,2	-1,2	-2,7	-5,6
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,9	-13,4	-34,1	-30,8
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Diskontierungseffekte (Unwinding)	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,6	-1,2	-2,0	-3,4
Abgang Geschäftsbereich Retail	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-35,1	0,0	-3,2
Umgliederung	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-6,4	0,3	6,4
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>19,8</b>	<b>23,5</b>	<b>78,8</b>	<b>114,1</b>

## Notes

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr war die Zuführung zur übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute im Rahmen der Länderrisiken kleiner als 0,1 Millionen Euro. Aus diesem Grund wurde auf eine tabellarische Darstellung im Berichtsjahr verzichtet.

Die Entwicklung der übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kunden für den SEB Konzern stellt sich wie folgt dar:

in Millionen Euro	Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Länderwertberichtigungen		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Stand 01.01.</b>	<b>0,0</b>	<b>4,5</b>	<b>13,3</b>	<b>31,7</b>	<b>0,7</b>	<b>0,9</b>	<b>14,0</b>	<b>37,1</b>
Zuführungen	0,0	0,0	1,4	3,7	0,0	0,2	1,4	3,9
Auflösungen	0,0	0,0	-1,6	-2,0	0,0	-0,4	-1,6	-2,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgang Geschäftsbereich Retail	0,0	-4,5	0,0	-20,1	0,0	0,0	0,0	-24,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31.12.</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>13,1</b>	<b>13,3</b>	<b>0,7</b>	<b>0,7</b>	<b>13,8</b>	<b>14,0</b>
davon: Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,4	0,4
davon: Privatkunden	0,0	0,0	4,0	4,4	0,0	0,0	4,0	4,4
davon: Firmenkunden	0,0	0,0	9,1	8,9	0,3	0,3	9,4	9,2

Die Wertminderungen werden nicht in den Forderungen, sondern auf einem gesonderten Wertberichtigungskonto erfasst, das aktivisch vom Forde-

rungsbestand abgesetzt wird. Direktabschreibungen hingegen mindern den Forderungsbestand unmittelbar.

**(57) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>508,4</b>	<b>440,9</b>
Anleihen und Schuldverschreibungen	508,4	440,9
von öffentlichen Emittenten	217,7	91,7
von anderen Emittenten	290,7	349,2
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.197,5</b>	<b>491,2</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten<sup>1)</sup></b>	<b>2.670,4</b>	<b>2.100,7</b>
Zinsbezogene Geschäfte	1.574,7	1.299,4
Währungsbezogene Geschäfte	1.078,1	777,8
Aktienbezogene Geschäfte	17,6	23,5
Sonstige Geschäfte	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>4.376,3</b>	<b>3.032,8</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

**(58) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011 <sup>1)</sup>
<b>Mikro-Hedge Accounting</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	4,1	35,6
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	164,4	137,4
<b>Gesamt</b>	<b>168,5</b>	<b>173,0</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

**(59) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting (Aktivisches Line Item)</b>	<b>107,1</b>	<b>151,2</b>

**(60) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.614,9	3.753,5
von öffentlichen Emittenten	2.664,7	2.569,8
von anderen Emittenten	950,2	1.183,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18,6	19,0
Beteiligungen	3,0	3,0
davon an Kreditinstituten	2,7	2,7
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0,0	0,3
davon an Kreditinstituten	0,0	0,0
Anteile an Tochterunternehmen	0,3	0,4
davon an Kreditinstituten	0,0	0,0
<b>Finanzanlagen gesamt</b>	<b>3.636,8</b>	<b>3.776,2</b>
davon: zu at cost bewertet	3,3	3,7

## Notes

In der nachfolgenden Tabelle sind die börsenfähigen Werte des Berichtsjahres für den SEB Konzern dargestellt:

in Millionen Euro	Börsennotierte Werte		nicht börsennotierte Werte		Gesamt börsenfähige Werte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
At-Equity bewertete Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.252,2	3.693,6	362,7	59,9	3.614,9	3.753,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18,6	19,0	0,0	0,0	18,6	19,0

Entwicklung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

in Millionen Euro	Tochterunternehmen	Beteiligungen	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2011</b>	<b>0,6</b>	<b>3,3</b>	<b>3,9</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	0,6	13,3	13,9
Abgänge	0,0	-0,2	-0,2
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	0,6	13,1	13,7
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	0,0	-10,0	-10,0
Stand 31.12.2011	0,0	-10,0	-10,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>0,6</b>	<b>3,1</b>	<b>3,7</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2012	0,6	13,1	13,7
Abgänge	-0,3	-7,1	-7,4
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2012	0,3	6,0	6,3
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2012	0,0	-10,0	-10,0
Stand 31.12.2012	0,0	-3,0	-3,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2012</b>	<b>0,3</b>	<b>3,0</b>	<b>3,3</b>

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestanden weder zum 31. Dezember 2012 noch im Vorjahr.

**(61) Immaterielle Vermögenswerte**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Geschäfts- oder Firmenwerte	0,0	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	8,0	8,9
<b>Gesamt</b>	<b>8,0</b>	<b>8,9</b>

in Millionen Euro	Software		Gesamt
	davon erworben	davon selbst erstellt	
<b>Buchwerte zum 01.01.2011</b>	<b>3,3</b>	<b>9,3</b>	<b>12,6</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	74,8	57,6	132,4
Zugänge	1,7	0,0	1,7
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-1,6	0,0	-1,6
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	74,9	57,6	132,5
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-71,5	-48,3	-119,8
Planmäßige Abschreibungen	-1,6	-3,1	-4,7
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	-0,5	-0,5
Abschreibungsabgänge	1,4	0,0	1,4
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011	-71,7	-51,9	-123,6
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>3,2</b>	<b>5,7</b>	<b>8,9</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2012	74,9	57,6	132,5
Zugänge	0,6	2,7	3,3
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-0,4	0,0	-0,4
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2012	75,1	60,3	135,4
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2012	-71,7	-51,9	-123,6
Planmäßige Abschreibungen	-1,8	-2,4	-4,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Abschreibungsabgänge	0,4	0,0	0,4
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2012	-73,1	-54,3	-127,4
<b>Buchwerte zum 31.12.2012</b>	<b>2,0</b>	<b>6,0</b>	<b>8,0</b>

Beschränktes Eigentumsrecht im Bereich der immateriellen Vermögenswerte ist nicht gegeben.

Als Sicherheit für Schulden sind keine immateriellen Vermögenswerte verpfändet.

Die selbst erstellte Software im Konzernabschluss betrifft die Projekte EKOT, SEPA, EKOT-Software-II, STTS, SEBIS und EKOT-Finalisation. Diese erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38 für eine entsprechende Aktivierung. Aktiviert wurden alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung erforderlich waren, insbesondere interne und externe IT-Kosten sowie externe Beratungskosten.

**(62) Sachanlagevermögen**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Grundstücke und Gebäude	3,2	6,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,5	4,1
<b>Gesamt</b>	<b>6,7</b>	<b>11,0</b>

in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2011</b>	<b>30,3</b>	<b>11,5</b>	<b>41,8</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	85,8	245,6	331,4
Zugänge	0,0	1,0	1,0
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-28,7	-177,1	-205,8
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	57,1	69,5	126,6
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-55,5	-234,1	-289,6
Planmäßige Abschreibungen	-0,3	-1,9	-2,2
Abschreibungsabgänge	5,7	170,5	176,2

in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011	-50,1	-65,5	-115,6
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>7,0</b>	<b>4,0</b>	<b>11,0</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2012	57,1	69,5	126,6
Zugänge	0,0	0,5	0,5
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-45,9	-4,2	-50,1
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2012	11,2	65,8	77,0
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2012	-50,1	-65,5	-115,6
Planmäßige Abschreibungen	-0,2	-1,0	-1,2
Abschreibungsabgänge	42,3	4,2	46,5
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2012	-8,0	-62,3	-70,3
<b>Buchwerte zum 31.12.2012</b>	<b>3,2</b>	<b>3,5</b>	<b>6,7</b>

Im Berichtsjahr und im Vorjahr waren keine außerplanmäßigen Wertminderungen oder Wertaufholungen erforderlich.

Im Berichtsjahr wurde die Liegenschaft im Ben-Gurionring in Nieder-Eschbach umgegliedert in die Position „Zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte“.

Leasinggegenstände im Rahmen von Operating Leasing, die im Anlagevermögen auszuweisen sind, liegen ausschließlich in Form sogenannter „Investment

Properties“ im SEB Konzern vor. Diese werden im separaten Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

In den Sachanlagen waren im Berichtsjahr sowie im Vorjahr keine im Bau befindlichen Anlagen enthalten.

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Sachanlagen lagen nicht vor.

Als Sicherheit für Schulden sind keine Sachanlagen verpfändet.

### (63) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties)</b>	<b>39,7</b>	<b>42,2</b>

in Millionen Euro	
<b>Buchwerte zum 01.01.2011</b>	<b>46,0</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	78,4
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-6,2
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	72,2
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-32,4
Planmäßige Abschreibungen	-2,2
Abschreibungsabgänge	4,6
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011	-30,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>42,2</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2012	72,2
Zugänge	0,2
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-0,1
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2012	72,3
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2012	-30,0
Planmäßige Abschreibungen	-1,9
Außerplanmäßige Abschreibungen	-0,7
<b>Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2012</b>	<b>-32,6</b>
<b>Buchwerte zum 31.12.2012</b>	<b>39,7</b>

Die Folgebewertung der Investment Properties erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell.

Im Berichtsjahr wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf die Immobilie der GVG Rennbahnstraße in Höhe von 0,7 Millionen Euro vorgenommen.

Alle Gesellschaften sind dem Segment Merchant Banking zuzuordnen.

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, belief sich zum Bilanzstichtag auf 40,6 Millionen Euro (Vorjahr: 49,5 Millionen Euro).

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Investment Properties lagen nicht vor.

Die Summen der künftigen Mindestleasing- bzw. -mietzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen setzen sich zum Bilanzstichtag im SEB Konzern wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Mindestleasing-/Mietzahlungen (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	1,0	0,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1,2	1,6
über 5 Jahre	21,6	23,9
<b>Gesamt</b>	<b>23,8</b>	<b>26,2</b>

#### (64) Ertragsteueransprüche aus laufenden und latenten Steuern

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Laufende Ertragsteueransprüche</b>	<b>373,1</b>	<b>431,9</b>
Inland	373,1	431,9
Ausland	0,0	0,0
<b>Latente Ertragsteueransprüche<sup>1) 2)</sup></b>	<b>98,2</b>	<b>103,4</b>
Aktive latente Steuern <sup>1) 2)</sup>	614,2	560,6
Passive latente Steuern <sup>2)</sup>	-516,0	-457,2
<b>Gesamt</b>	<b>471,3</b>	<b>535,3</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Die laufenden Ertragsteueransprüche beinhalten Ansprüche auf Zahlungserstattungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber den verschiedenen Steuerbehörden im Inland.

Im Rahmen der latenten Steuern werden die aktiven und passiven Steuerabgrenzungen saldiert in der Bilanz ausgewiesen.

Die aktiven latenten Steuern stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar. Hierbei wurden auch die bestehenden steuerlichen Verlustvträge in Höhe von 110,9 Millionen Euro (Vorjahr: 123,3 Millionen Euro) bei der Körperschaftsteuer bzw. 125,0 Millionen Euro (Vorjahr: 138,1 Millionen Euro) bei der Gewerbesteuer berücksichtigt. Die unbeschränkt vortragsfähigen Verlustvträge betragen per 31. Dezember 2012 bei der Körperschaftsteuer 402,4 Millionen Euro (Vorjahr: 429,6 Millionen Euro) und bei der Gewerbesteuer 712,4 Millionen Euro (Vorjahr: 739,7 Millionen Euro). Für Verlustvträge in Höhe von 291,5 Millionen Euro (Vorjahr: 306,3 Millionen Euro) bzw.

587,4 Millionen (Vorjahr: 601,6 Millionen Euro) wurden damit keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Latente Steueransprüche aufgrund von abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvträgen werden in dem Umfang bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuerndes Ergebnis zur Verrechnung zur Verfügung steht. Bei dieser Beurteilung wurden sowohl die künftige Marktentwicklung als auch der Umstand berücksichtigt, dass die bisher aufgelaufenen steuerlichen Verluste auf nicht wiederkehrende Ursachen zurückzuführen sind.

Die passiven latenten Steuern stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar.

Die aktiven und passiven latenten Steuern resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

in Millionen Euro	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Handelsaktiva und -passiva <sup>2)</sup>	389,5	350,6	383,2	329,3
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	104,9	101,5	87,9	102,2
Finanzanlagebestand	0,0	0,8	37,9	17,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,5	0,9	1,4	2,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,1	0,1	3,6	4,2
Rückstellungen <sup>1)</sup>	73,7	47,3	0,0	0,0
Sonstige Bilanzpositionen	7,9	18,2	2,0	2,0
Steuerliche Verlustvträge	37,6	41,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>614,2</b>	<b>560,6</b>	<b>516,0</b>	<b>457,2</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Die temporären Unterschiede in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert werden, betragen 0,8 Millionen Euro.

Erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in den Neubewertungsrücklagen sind die latenten Steuern auf die AFS-Finanzinstrumente in Höhe von 26,4 Millionen Euro sowie auf die Pensionsverpflichtungen in Höhe von 64,0 Millionen Euro erfasst.

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	3,5	0,8
davon:		
Kaiserkeller Bauträger GmbH	3,5	0,0
SEB Assekuranz	0,0	0,8

#### Auswirkungen aus dem Verkauf des Retail-Geschäfts an die Santander Consumer Bank AG

Am 12. Juli 2010 hat die SEB AG den Verkauf des Geschäftsbereiches Retail in Deutschland an die Santander Consumer Bank AG bekanntgegeben. Im dritten Quartal 2010 wurde der veräußerte Geschäftsbereich Retail erstmals gemäß IFRS 5 als „Zur Veräußerung bestimmter Geschäftsbereich“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der aufgegebenen Geschäftsbereich separat unter der Position „Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten

#### (65) Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte

Die Liegenschaft „Technische Zentrum Nieder-Eschbach (TZN)“ von der Gesellschaft Kaiserkeller Bauträger GmbH wurde im Berichtsjahr aufgrund des Notarvertrags vom 10. Dezember 2012 vom Sachanlagevermögen in diese Position umgliedert. Der Übergang von Besitz-, Nutzungen und Lasten findet im Geschäftsjahr 2013 statt.

Geschäftsbereich“ angezeigt. In der nachfolgenden Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Vergleichszahlen für das Berichtsjahr sowie das Vorjahr für den aufgegebenen Geschäftsbereich dargestellt.

Aufgrund der Tatsache, dass das Retailgeschäft zum 31. Januar 2011 an die Santander Consumer Bank AG übergegangen und somit aus dem SEB Konzern ausgeschieden ist, wurde eine Darstellung der Bilanz für den aufgegebenen Geschäftsbereich hinfällig.

#### Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro	2012	2011
Zinsergebnis	0,0	12,0
Provisionsergebnis	0,0	8,4
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	0,0	12,0
Sonstiges Ergebnis	72,9	-96,4
<b>Summe Erträge</b>	<b>72,9</b>	<b>-64,0</b>
Aufwendungen	68,5	104,4
Risikovorsorge	0,0	3,6
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern aus einem aufgegebenen Geschäftsbereich</b>	<b>4,4</b>	<b>-172,0</b>
Steuern	1,4	-40,7
<b>Ergebnis nach Steuern aus einem aufgegebenen Geschäftsbereich</b>	<b>3,0</b>	<b>-131,3</b>

In der obigen Tabelle sind der finale Kaufpreis sowie die verbleibenden Verpflichtungen aus Haftungsrisiken und die Abgeltung von Verpflichtungen im Rahmen von Versorgungsleistungen berücksichtigt.

Es bestanden weder im Berichtsjahr noch in der Vorperiode Eigenkapitalveränderungen durch erfolgsneutral verbuchte Vorgänge für den zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich.

#### Kapitalflussrechnung für den zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereich

in Millionen Euro	2012	2011
Cashflow aus operativer Tätigkeit	3,0	2.763,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	0,0	19,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3,0	-2.870,9
<b>Gesamter Cashflow</b>	<b>0,0</b>	<b>-87,3</b>

**(66) Sonstige Aktiva**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Rettungserwerbe	0,4	1,2
Rechnungsabgrenzungsposten	2,7	5,5
Sonstige Vermögenswerte <sup>1)</sup>	72,4	128,1
<b>Gesamt</b>	<b>75,5</b>	<b>134,8</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

Die Rettungserwerbe im Konzern betreffen die Übernahme von Immobilien von Kunden aus den Vorjahren aufgrund von deren Zahlungsunfähigkeit.

In der Position „Sonstige Aktiva“ sind alle Forderungen innerhalb von 12 Monaten fällig.

Durch die vorzeitige Anwendung von IAS 19 (revised 2011) besteht im SEB Konzern kein rechnerischer Überhang der Pensionspläne mehr (vgl. hierzu Note (26) und (77)).

Die Position „Sonstige Vermögenswerte“ setzt sich im Wesentlichen aus Forderungen an Santander in Höhe von 11,4 Millionen Euro (Vorjahr: 75,1 Millionen Euro) und CpD/Verrechnungskonten von 33,6 Millionen Euro (Vorjahr: 23,2 Millionen Euro) zusammen.

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Im Voraus bezahlte Aufwendungen	1,3	1,7
Sonstige Abgrenzungen	1,4	3,8
<b>Gesamt</b>	<b>2,7</b>	<b>5,5</b>

**(67) Nachrangige Vermögenswerte**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Forderungen an Kunden - Gesamt</b>	<b>24,6</b>	<b>24,6</b>
darunter: an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	0,0	0,0
darunter: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24,6	24,6

**(68) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Inländische Kreditinstitute	1.059,6	1.902,5
Ausländische Kreditinstitute	8.967,9	13.697,0
<b>Gesamt</b>	<b>10.027,5</b>	<b>15.599,5</b>

in Millionen Euro	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Inländische Kreditinstitute	362,7	438,3	696,9	1.464,2
Ausländische Kreditinstitute	1.484,1	8.114,5	7.483,8	5.582,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.846,8</b>	<b>8.552,8</b>	<b>8.180,7</b>	<b>7.046,7</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Täglich fällig	1.846,8	8.552,8
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 1 Monat	2.521,3	1.485,9
über 1 Monat bis 3 Monate	456,1	195,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	4.437,6	4.525,1
über 1 Jahr bis 5 Jahre	390,2	393,2
über 5 Jahre	375,5	446,8
<b>Gesamt</b>	<b>10.027,5</b>	<b>15.599,5</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (104) dargestellt.

**(69) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Einzelgruppen

in Millionen Euro	andere Verbindlichkeiten (inkl. Namenspfandbriefe)				Gesamt	
	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		31.12.2012	31.12.2011
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011		
<b>Inländische Kunden</b>	<b>5.505,0</b>	<b>4.222,7</b>	<b>11.361,8</b>	<b>14.648,0</b>	<b>16.866,8</b>	<b>18.870,7</b>
Firmenkunden	3.151,3	2.872,6	7.398,8	11.002,4	10.550,1	13.875,0
Privatkunden	29,2	28,9	17,3	28,9	46,5	57,8
Öffentliche Haushalte	2.324,5	1.321,2	3.945,7	3.616,7	6.270,2	4.937,9
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>243,8</b>	<b>183,5</b>	<b>87,4</b>	<b>377,4</b>	<b>331,2</b>	<b>560,9</b>
Firmen- und Privatkunden	237,9	181,9	87,4	377,3	325,3	559,2
Öffentliche Haushalte	5,9	1,6	0,0	0,1	5,9	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>5.748,8</b>	<b>4.406,2</b>	<b>11.449,2</b>	<b>15.025,4</b>	<b>17.198,0</b>	<b>19.431,6</b>

## Notes

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen – andere Verbindlichkeiten:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Täglich fällig	5.748,8	4.406,2
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 1 Monat	2.035,9	2.970,2
über 1 Monat bis 3 Monate	1.441,7	3.524,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.245,3	2.477,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.608,5	2.356,7
über 5 Jahre	3.117,8	3.696,9
<b>Gesamt</b>	<b>17.198,0</b>	<b>19.431,6</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (104) aufgeführt.

### (70) Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Hypothekendarlehen	568,1	726,5
Öffentliche Darlehen	1.194,4	2.134,6
Sonstige Schuldverschreibungen	35,8	74,9
Begebene Schuldverschreibungen	1.798,3	2.936,0
davon entfallen auf die Kategorie: zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.798,3	2.936,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.798,3</b>	<b>2.936,0</b>

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Fristen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Täglich fällig	9,6	5,2
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 1 Monat	0,0	19,8
über 1 Monat bis 3 Monate	31,5	884,4
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.334,7	370,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	312,5	1.546,1
über 5 Jahre	110,0	110,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.798,3</b>	<b>2.936,0</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (104) dargestellt.

### (71) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	2.772,4	2.205,1
Währungsbezogene Geschäfte	1.637,9	1.399,8
Aktienbezogene Geschäfte	1.069,7	777,1
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	64,8	28,2
Designierte Finanzinstrumente (Fair Value-Option)	396,1	297,9
	635,4	582,9
<b>Gesamt</b>	<b>3.803,9</b>	<b>3.085,9</b>

Zum 31. Dezember 2012 hatte die SEB AG insgesamt 136 strukturierte Produkte (95 Schuldscheindarlehen/Namenschuldverschreibungen; 41 Inhaberschuldverschreibungen) mit einem Nominalvolumen von 610,3 Millionen Euro (Vorjahr: 593,4 Mio Euro) als Finanzinstrumente für die Fair Value-Option designiert und entsprechend bewertet. Der Marktwert der nach Fair Value-Option designierten finanziellen Verbindlichkeiten aus der Basiskomponente betrug 597,0 Millionen Euro (Vorjahr: 573,3 Millionen Euro). Im Fair Value der Basisgeschäfte sind positive Marktwerte in Höhe von 12,0 Millionen Euro (Vorjahr: 9,95 Millionen Euro) enthalten, die auf die Änderung des

Kreditrisikos der Bank zurückzuführen sind. Durch die zu berücksichtigende aktien-/indexbezogene Komponente mit einem negativen Marktwert in Höhe von 10,1 Millionen Euro (Vorjahr: 4,1 Millionen Euro) sowie die zinsbezogene Komponente mit einem negativen Marktwert in Höhe von 27,3 Millionen Euro (Vorjahr: 5,6 Millionen Euro) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Buchwert inklusive anteiliger Zinsen von insgesamt 635,4 Millionen Euro (Vorjahr: 582,9 Millionen Euro). Die gezeigte Position betrifft ausschließlich Emissionen der SEB AG.

#### (72) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Mikro-Hedge Accounting</b>		
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	0,0	0,3
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>		
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	105,9	135,5
<b>Gesamt</b>	<b>105,9</b>	<b>135,8</b>

#### (73) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting (Passivisches Line Item)	223,1	186,1
<b>Gesamt</b>	<b>223,1</b>	<b>186,1</b>

**(74) Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden und latenten Steuern**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0,0	0,0
Rückstellungen für Ertragsteuern	5,8	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>5,8</b>	<b>0,0</b>

Die Rückstellungen für Ertragsteuern sind Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

Aktive und passive latente Steuern werden im SEB Konzern saldiert ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2012 ergibt sich hieraus ein Aktivausweis unter den Ertragsteueransprüchen.

**(75) Sonstige Passiva**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	79,1	97,4
Sonstige Verbindlichkeiten	43,0	68,6
<b>Gesamt</b>	<b>122,1</b>	<b>166,0</b>

Die Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ setzt sich im Wesentlichen aus der Gewinnabführung an die SEB AB in Höhe von 20,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro) und aus CpD/Verrechnungskonten in Höhe von 3,8 Millionen Euro (Vorjahr: 23,3 Millionen Euro) zusammen.

In der Position „Sonstige Passiva“ befinden sich 9,0 Millionen Euro, die im Gegensatz zu den übrigen Rechnungsabgrenzungen/ Sonstige Verbindlichkeiten, erst nach 12 Monaten fällig werden.

**Zusammensetzung des Rechnungsabgrenzungspostens**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Im Voraus erhaltene Erträge	45,4	60,9
Bonusabgrenzung	12,7	14,5
Sonstige Abgrenzungen	21,0	22,0
<b>Gesamt</b>	<b>79,1</b>	<b>97,4</b>

**(76) Rückstellungen**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen <sup>1)</sup>	169,3	103,4
Sonstige Rückstellungen	110,7	108,2
<b>Gesamt</b>	<b>280,0</b>	<b>211,6</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

**(77) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

In der Position „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ befinden sich auch die Verpflichtung aus Altersteilzeit in Höhe von 3,3 Millionen Euro (Vorjahr: 3,5 Millionen Euro) sowie Planvermögen für Altersteilzeit in Höhe von 1,9 Millionen Euro (Vorjahr: 2,6 Millionen Euro). Diese Verpflichtungen sowie die zugehörigen Vermögenswerte sind in den nachfolgenden Erläuterungen zu dieser Note nicht enthalten.

Die Überleitung von der Korridormethode zur ergebnisneutralen Darstellung der Effekte aus Rückstellungen für Pensionen wird unter Note (1) dargestellt.

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und

Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung und einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (vgl. hierzu auch Note (26)). Die Pensionsverpflichtungen sind teilweise fondsfinanziert.

Das im Konzern bei der SEB Investment GmbH durch den SEB Pension Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen, das nach IAS 19 als Planvermögen gilt, hat sich wie folgt entwickelt (siehe hierzu auch Note (26)):

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011 nach IAS 19 revised	31.12.2011 bisher
Planvermögen zum 01.01.	396,5	422,5	422,5
Einstellungen	3,6	3,8	3,8
Entnahmen	-28,1	-27,4	-27,4
Erträge aus dem Planvermögen	17,6	20,2	24,5
Effekte aus dem Planvermögen	23,9	-22,6	-26,9
<b>Marktwert zum 31.12.</b>	<b>413,5</b>	<b>396,5</b>	<b>396,5</b>

Für das Geschäftsjahr 2013 ist eine Zuführung beim Planvermögen in Höhe von 158,4 Millionen Euro im ersten Quartal 2013 verabschiedet worden. In der Regel erfolgt im Folgejahr nur eine Dotierung des Planvermögens in Höhe des Dienstzeitaufwands des Vorjahres.

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Bargeld/Festgeld	0,0	0,4
Spezialfonds Aktien	65,2	53,4
Spezialfonds Renten	337,0	332,7
Publikumsfonds	11,3	10,0
<b>Marktwert gesamt</b>	<b>413,5</b>	<b>396,5</b>

In der oben aufgeführten Tabelle wird im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nur der Publikumsfonds am aktiven Markt gehandelt.

Im oben genannten Aktienspezialfonds befinden sich nur europäische Aktien.

Mit dem Schwerpunkt auf dem Rentenfonds im Planvermögen wird einerseits eine risikominimierende Mindestdifferenzierung realisiert und andererseits durch die Beschränkung auf traditionelle Assetklassen eine konserva-

tive Grundstrategie verfolgt. Der hohe Anteil an Renten mit einer langfristigen Benchmark verspricht sowohl eine geringe Volatilität wie auch eine Bindung an die vom allgemeinen Zinsniveau abhängige Wertentwicklung der langfristigen Versorgungszusagen. In der für die Verwaltung des CTA maßgeblichen Anlagestrategie stehen Überlegungen zur Bonität im Sinne der Deckung der Versorgungsverpflichtungen und zur Liquidität im Sinne der fristgerechten Auszahlung der Rentenzahlungen im Vordergrund.

Die Zusammensetzung des Rentenfonds gliedert sich wie folgt:

Sektor	in %
Staatsanleihen	33,8
Pfandbriefe	24,7
Länder	17,9
Banken	9,1
sonstige Finanzdienstleistung	5,3
Forderungsbesicherte Wertpapiere	3,7
Schuldscheindarlehen	3,5
Hypothekendarlehen	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bestanden keine eigenen Finanzinstrumente im Bestand des Pension Trust.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens dargestellt:

## Notes

in Millionen Euro	Pension		Planvermögen		Total	
	2012	2011	2012	2011 nach IAS 19 revised	2012	2011 nach IAS 19 revised
<b>Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01.01.</b>	<b>499,1</b>	<b>552,7</b>	<b>-396,5</b>	<b>-422,5</b>	<b>102,6</b>	<b>130,2</b>
Dienstzeitaufwand	4,0	4,1	0,0	0,0	4,0	4,1
Zinsaufwand	22,3	23,5	0,0	0,0	22,3	23,5
Zinserträge aus Planvermögen	0,0	0,0	-17,6	-20,2	-17,6	-20,2
Pensionsleistungen	-28,2	-27,7	28,1	27,4	-0,1	-0,3
Arbeitgeberbeiträge ins Planvermögen	0,0	0,0	-3,6	-3,8	-3,6	-3,8
Konsolidierungskreisänderungen	0,0	-60,7	0,0	0,0	0,0	-60,7
Effekt aus Planabgeltung	0,0	-2,7	0,0	0,0	0,0	-2,7
Neubewertungseffekte:	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- aus Planvermögen	0,0	0,0	-23,9	22,6	-23,9	22,6
- aus Änderungen finanzieller Annahmen	74,0	16,8	0,0	0,0	74,0	16,8
- aus Änderungen demografischer Annahmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- aus erfahrungsbedingten Anpassungen	10,3	-6,9	0,0	0,0	10,3	-6,9
<b>Gesamt Stand 31.12.</b>	<b>581,5</b>	<b>499,1</b>	<b>-413,5</b>	<b>-396,5</b>	<b>168,0</b>	<b>102,6</b>

Bei der Berechnung der Rückstellung für die Pensionsansprüche haben sich die Berechnungsparameter wie folgt geändert:

in %	31.12.2012	31.12.2011
Zinssatz	3,5	4,6
Rentendynamik	2,0	2,0
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamik	3,0	3,0

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der bestehenden Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 14 Jahre.

Die Rentenzahlungen für das kommende Jahr werden voraussichtlich 30,5 Millionen Euro betragen.

## (78) Sonstige Rückstellungen

### Geschäftsjahr

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2012</b>	<b>50,6</b>	<b>0,7</b>	<b>37,2</b>	<b>19,7</b>	<b>108,2</b>
Verbrauch	-9,2	-0,4	-24,0	-3,5	-37,1
Auflösung	-1,1	-0,3	-0,2	-11,9	-13,5
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	25,0	0,8	20,6	5,7	52,1
Umbuchungen	0,4	0,0	-0,4	0,0	0,0
Auf-/Abzinsung	1,1	-0,1	0,0	0,0	1,0
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>66,8</b>	<b>0,7</b>	<b>33,2</b>	<b>10,0</b>	<b>110,7</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	28,6	0,5	0,0	0,0	29,1

### Vorjahr

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2011</b>	<b>26,1</b>	<b>4,4</b>	<b>39,9</b>	<b>43,2</b>	<b>113,6</b>
Verbrauch	-7,4	-1,5	-0,2	-11,2	-20,3
Auflösung	-0,3	-0,4	0,0	-27,2	-27,9
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	34,5	0,4	0,3	18,2	53,4
Umbuchungen	-0,8	-2,4	-2,8	-3,2	-9,2
Auf-/Abzinsung	-1,5	0,2	0,0	-0,1	-1,4
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>50,6</b>	<b>0,7</b>	<b>37,2</b>	<b>19,7</b>	<b>108,2</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	26,2	0,2	0,0	5,3	31,7

## Notes

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im Rahmen der Planung der Bank bezüglich weiterer Restrukturierungen gebildet. Die kumulativ gemäß IAS 37 zu erfüllenden Voraussetzungen liegen vor.

Die Wertberichtigung für das Kreditgeschäft tendieren deutlich auf einem unter dem Niveau des Vorjahres liegenden Wert. In einem Einzelfall war allerdings die Bildung einer abschließenden Risikovorsorge in Höhe von 39,1

Millionen Euro in Bezug auf ein noch laufendes Verfahren erforderlich. Insofern bestehende Risiken sind dadurch komplett abgedeckt.

Die Veränderung der übrigen Rückstellungen ergab sich im Berichtsjahr im Wesentliche aus folgenden Faktoren: Verbrauch von Zinserstattungen, Auflösungen aus Bewertungsanpassungen und Rückbauverpflichtungen sowie aus Zuführungen aus Bewertungsanpassungen für das Jahr 2012.

### (79) Leasing-/Mietverbindlichkeiten – SEB AG als Leasingnehmer

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Mindestleasing-/Mietzahlungen (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	16,6	19,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	49,5	30,0
über 5 Jahre	40,5	5,3
<b>Gesamt</b>	<b>106,6</b>	<b>54,9</b>

Im Bereich der Leasingnehmer-Verhältnisse ist die SEB AG ausschließlich im Operating Leasing tätig. Hierbei handelt es sich um das Leasing von Kfz, Büromaschinen und Büroausstattung sowie um Gebäudemieten.

**(80) Nachrangkapital**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten inkl. Disagien</b>	<b>7,6</b>	<b>15,6</b>
darunter: Drittrangmittel i. S. d. § 10 Abs. 7 KWG	0,0	0,0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,0	8,0
<b>Genussrechtskapital inkl. Disagien</b>	<b>0,0</b>	<b>24,9</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,0	24,9
<b>Hybride Kapitalinstrumente</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrangkapital inkl. Disagien</b>	<b>7,6</b>	<b>40,5</b>
Zinsabgrenzungen	0,3	2,4
Bewertungseffekte (IAS 39)	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>7,9</b>	<b>42,9</b>

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind unter den Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG haftende Eigenmittel. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Dies bedeutet, dass eine vorzeitige Verpflichtung zur Rückzahlung nicht entstehen kann. Tritt der Fall der Insolvenz oder Liquidation ein, so dürfen die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Die Restlaufzeiten der Nachrangverbindlichkeiten sind auf den Zeitpunkt der Fälligkeit der Zahlung abgestellt.

Für das Nachrangkapital inkl. Disagien kann folgende Fristengliederung angegeben werden:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,0	10,4
über 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	24,9
über 1 Jahr bis 5 Jahre	7,6	7,6
<b>Gesamt</b>	<b>7,6</b>	<b>42,9</b>

Zum 31. Dezember 2012 sind folgende nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

	Laufzeitbeginn	Nominal in Millionen Euro	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
Nachrangige Verbindlichkeiten	02.02.2005	7,6	SEB AG	4,22	02.02.2015
<b>Gesamt</b>		<b>7,6</b>			

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte ist im Geschäftsjahr 2012 im SEB Konzern ein Zinsaufwand in Höhe von 1,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2,9 Millionen Euro) angefallen.

**(81) Hybrides Kapital**

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr hat der SEB Konzern kein hybrides Kapital aufgenommen.

**(82) Minderheitenanteile**

Unter der Position Minderheitenanteile sind im Berichtsjahr die negativen fremden Kapitalanteile der Win Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH, Berlin in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr: 0,2 Millionen Euro) ausgewiesen. Zum Berichtsjahresende bestehen keine Minderheitsanteile an der WPGB Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH, Frankfurt/Main mehr.

**(83) Eigenkapital**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	775,2	775,2
Kapitalrücklage	586,7	584,9
Gewinnrücklage <sup>1)</sup>	750,7	789,9
Gewinn-/Verlustvortrag <sup>1) 2)</sup>	-121,1	-7,5
Jahres-/Konzernergebnis nach Ausschüttung aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag <sup>1) 2) 3)</sup>	13,5	-112,9
<b>Kernkapital</b>	<b>2.005,0</b>	<b>2.029,6</b>
Neubewertungsrücklagen		
für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	56,4	7,0
Minderheitenanteile	-0,3	-0,2
<b>Gesamtes Eigenkapital</b>	<b>2.061,1</b>	<b>2.036,4</b>

<sup>1)</sup> Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) Pension vgl. Note (1) und (77)

<sup>2)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

<sup>3)</sup> Ausschüttung in Höhe von 20,0 Millionen Euro (Vorjahr 0,0 Millionen Euro) aufgrund von EAV mit der SEB AB vgl. Note (50)

**Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital der SEB AG besteht aus 775.155.200 Namensaktien mit einem Nennwert von jeweils 1,- Euro. Alleinigere Anteilhaber am Bilanzstichtag war die Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm.

**Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage des SEB Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 586,7 Millionen Euro (Vorjahr: 584,9 Millionen Euro). Es wurden diversen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrates sowie der dem Vorstand berichtenden oberen Führungsebene Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Darüber hinaus bestanden im Berichtsjahr Aktienoptionsansprüche für alle Mitarbeiter (vgl. dazu die beschriebenen Voraussetzungen unter Note (30)). Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gemäß IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. aktienbasierte Vergütungsansprüche mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Die bilanzielle Erfassung dieser Vergütungsansprüche erfolgt in der Kapitalrücklage und beträgt für das Berichtsjahr wie auch das Vorjahr 1,8 Millionen Euro.

Die Neubewertungsrücklagen für den AfS-Finanzanlagebestand haben sich wie folgt entwickelt:

in Millionen Euro	2012	2011
<b>Stand am 1. Januar</b>	<b>7,0</b>	<b>-46,4</b>
<b>Bewertungsänderungen</b>	<b>84,7</b>	<b>120,6</b>
Available for Sale gehedgt	14,0	57,8
Available for Sale nicht gehedgt	70,7	62,8
<b>Bestandsänderungen</b>	<b>-12,1</b>	<b>-42,2</b>
Loans and Receivables (Verkauf/Tilgung)		
- in die GuV gebucht	0,4	4,5
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	0,4	4,5
Loans and Receivables (Amortisierung)		
- in die GuV gebucht	1,8	1,9
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	1,8	1,9

Die Angaben zum Eigenkapital und dessen Management (IAS 1.134–136) werden in Note (100) dargestellt.

**Gewinnrücklagen**

In den Gewinnrücklagen werden ausschließlich andere Gewinnrücklagen ausgewiesen. Gesetzliche Gewinnrücklagen existieren nicht. Der Gesamtbeitrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklage beläuft sich im Berichtsjahr auf 750,7 Millionen Euro (Vorjahr: 789,9 Millionen Euro – Anpassung wegen IAS 19 (revised 2011) vgl. Note (77)).

**Neubewertungsrücklagen**

In den Neubewertungsrücklagen werden im SEB Konzern zum einen die Ergebnisse aus der Bewertung des Finanzanlagebestands zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung von latenten Steuern erfasst, bei denen eine erfolgswirksame Realisierung dieser Gewinne bzw. Verluste erst erfolgt, wenn der Vermögenswert veräußert wird bzw. aus anderen Gründen (Fälligkeit) abgeht. Zum anderen wird der Bestand der Neubewertungsrücklagen, die zum Zeitpunkt der Reklassifizierung der ehemaligen AfS-Papiere Bestand hatten, laufzeitkongruent ergebniswirksam aufgelöst.

in Millionen Euro	2012	2011
Available for Sale (Impairment)		
- in die GuV gebucht	0,0	17,3
davon auf gehedgte Bestände	0,0	10,1
davon auf nicht gehedgte Bestände	0,0	7,2
Available for Sale (Verkauf/Hedge Auflösung)		
- in die GuV gebucht	-14,3	-65,9
davon auf gehedgte Bestände	3,1	-56,3
davon auf nicht gehedgte Bestände	-17,4	-9,6
<b>Erfolgsneutral gebildete latente Steuern</b>	<b>-23,2</b>	<b>-25,0</b>
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>56,4</b>	<b>7,0</b>

#### Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen

Eine Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen besteht derzeit bei der SEB AG nicht.

#### Gewinnabführung

Zwischen der Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm, als herrschendem Unternehmen und der SEB AG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Danach verpflichtet sich die SEB AG, beginnend vom 1. Januar 2000, ihren gesamten handelsrechtlichen Gewinn an die SEB AB, Stockholm, abzuführen. Dieser beläuft sich für das Berichtsjahr auf 20,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro).

#### Minderheitsanteile

Im SEB Konzern werden im Berichtsjahr Minderheitsanteile von -0,3 Millionen Euro (Vorjahr: -0,2 Millionen Euro) ausgewiesen.

#### (84) Eigene Aktien

Der SEB Konzern besitzt derzeit keine eigenen Aktien.

#### (85) Bedingtes Kapital

Bei dem SEB Konzern ist derzeit kein bedingtes Kapital vorgesehen.

#### (86) Genehmigtes Kapital

Bei dem SEB Konzern ist derzeit kein genehmigtes Kapital vorgesehen.

#### (87) Fremdwährungsvolumina

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Fremdwährungsaktiva</b>	<b>3.886,6</b>	<b>2.790,1</b>
<b>darunter:</b>		
USD	1.584,5	1.013,5
SEK	1.402,5	932,3
CHF	170,7	214,2
GBP	375,7	238,7
CAD	74,9	49,2
DKK	54,5	101,4
JPY	49,4	42,0
NOK	43,8	52,8
AUD	80,7	72,9
Sonstiges	49,9	73,1
<b>Fremdwährungspassiva (ohne Eigenmittel)</b>	<b>3.875,1</b>	<b>2.782,3</b>
<b>darunter:</b>		
USD	1.576,1	1.007,4
SEK	1.391,8	919,1
CHF	177,3	220,3
GBP	369,2	244,2
CAD	75,5	49,1
DKK	56,0	52,5
JPY	50,6	41,8
NOK	41,3	49,8
AUD	80,6	66,3
Sonstiges	56,7	131,8

**(88) Sicherheitenübertragung**

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für Forderungen übertragen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	559,3	634,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7,4	6,7
<b>Gesamt</b>	<b>566,7</b>	<b>641,3</b>

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für Verbindlichkeiten übertragen:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	1.891,6	1.938,2
Forderungen an Kunden	6,3	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.897,9</b>	<b>1.938,2</b>

Den als Sicherheiten gestellten Forderungen an Kreditinstitute liegen 33 Einzelgeschäfte zugrunde. Für die Berechnung der Konditionen wird der EONIASatz zugrunde gelegt. Dieser betrug am 31. Dezember 2012 0,131 Prozent. Neueinstufungen i. S. v. IAS 39.37(a) wurden im Berichtsjahr im Zusammenhang mit Wertpapierleihegeschäften vorgenommen. Hierzu verweisen wir auf

unsere Ausführungen zu den finanziellen und nicht finanziellen Sicherheiten unter Note (32) sowie auf die Ausführungen zu Wertpapierleihegeschäften unter Note (97). Die SEB AG hatte im Berichtszeitraum keine Zahlungsstörungen oder Vertragsverletzungen in Bezug auf eigene Darlehensverbindlichkeiten gemäß IFRS 7.18 zu verzeichnen.

**(89) Angaben zur Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Die operative Geschäftstätigkeit wird weit definiert, sodass die Abgrenzung entsprechend dem Betriebsergebnis vorgenommen wird. Für die Ermittlung der Cashflows aus der operativen Tätigkeit wendet die Bank das Wahlrecht zur Darstellung nach der indirekten Methode an, wobei das Periodenergebnis um folgende Auswirkungen berichtigt wird:

- Nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle
- Abgrenzungen oder Rückstellungen von vergangenen oder zukünftigen betrieblichen Ein- oder Auszahlungen
- Aufwands- und Ertragsposten, die den Finanzierungs- oder Investitionstätigkeiten zuzuordnen sind.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve. Die Barreserve der SEB umfasst ausschließlich Zahlungsmittel; diese bestehen aus Guthaben bei Zentralnotenbanken. Alle Bestände der Barreserve sind zum Nennwert ausgewiesen.

In den Positionen Sonstige Aktiva / Sonstige Passiva sind die Veränderungen aus den Bilanzpositionen Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten enthalten.

## Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

### (90) Beizulegende Zeitwerte (Marktwerte) von Finanzinstrumenten

Fair Value Reporting in Millionen Euro	Marktwert (FV)	Buchwert	Differenz
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.843,1	1.843,1	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	8.030,6	7.798,0	232,6
Forderungen an Kunden	17.678,7	17.099,1	579,6
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	4.376,3	4.376,3	0,0
Sicherungsderivate	168,5	168,5	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	107,1	107,1	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	3.636,8	3.636,8	0,0
Sonstige Aktiva	75,1	75,5	-0,4
Gesamte Finanzinstrumente	35.916,2	35.104,4	811,8
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.030,5	10.027,5	3,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.102,3	17.198,0	904,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.826,1	1.798,3	27,8
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	3.803,9	3.803,9	0,0
Sicherungsderivate	105,9	105,9	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	223,1	223,1	0,0
Sonstige Passiva	122,1	122,1	0,0
Nachrangkapital	8,5	7,9	0,6
Gesamte Finanzinstrumente	34.222,4	33.286,7	935,7

In der Tabelle sind die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert stellt den Betrag dar, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei wurden, sofern Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwendet. Fehlten Marktpreise, wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle (vgl. dazu auch die Ausführungen zur Behandlung und Ermittlung der Fair Values unter Note (5c)).

Für die Ermittlung der Fair Values wurden die Cashflows der einzelnen Geschäfte mit der Swapkurve diskontiert. Dem Kreditrisiko der Forderungen wurde Rechnung getragen, indem von ermittelten Werten die Kreditrisikoversorge abgezogen wurde (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen).

Die positiven und negativen Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting sind im Zusammenhang mit den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu sehen: die in das Portfolio-Hedge Accounting einbezogenen Grundgeschäfte sind jeweils – bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten – in den Forderungen an bzw. den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthalten.

Fair Value Reporting in Millionen Euro	Marktwert (FV)		Buchwert		Differenz	
	31.12.2011		31.12.2011		31.12.2011	
<b>Aktiva</b>						
Barreserve		1.253,4		1.253,4		0,0
Forderungen an Kreditinstitute		17.211,5		17.079,0		132,5
Forderungen an Kunden		17.999,5		17.633,5		366,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente		3.032,8		3.032,8		0,0
Sicherungsderivate		173,0		173,0		0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)		151,2		151,2		0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. Afs-Wertpapiere)		3.776,2		3.776,2		0,0
Sonstige Aktiva		134,0		134,8		-0,8
Gesamte Finanzinstrumente <sup>1)</sup>		43.731,6		43.233,9		497,7
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		15.667,7		15.599,5		68,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		20.051,8		19.431,6		620,2
Verbriefte Verbindlichkeiten		2.993,6		2.936,0		57,6
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente		3.085,9		3.085,9		0,0
Sicherungsderivate		135,8		135,8		0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)		186,1		186,1		0,0
Sonstige Passiva		166,0		166,0		0,0
Nachrangkapital		43,9		42,9		1,0
Gesamte Finanzinstrumente		42.330,8		41.583,8		747,0

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. Dezember 2012 auf –122,7 Millionen Euro (Vorjahr: –249,3 Millionen Euro).

#### Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7.27 A

Gemäß IAS 39 und IFRS 7 sind die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte derart anzugeben, dass ein Rückschluss über die Ermittlung des Fair Values erkennbar ist. Die Vorgehensweise im Rahmen dieser

Zuordnung ist in Note (5c) beschrieben. In der nachfolgenden Tabelle sind die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, gemäß diesen Vorgaben auf die verschiedenen Level der Fair Value-Ermittlung aufgeteilt. Derzeit hält die SEB keine Finanzinstrumente, die gemäß den Definitionen der Fair Value-Hierarchie in Level 3 kategorisiert werden müssten.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Zusammensetzung der Level für das Berichtsjahr dargestellt:

Fair Value Level								
in Millionen Euro	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Finanzaktiva zum Fair Value</b>								
Eigenkapitalinstrumente	1.197,5	491,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1.197,5	491,2
Schuldinstrumente	482,0	399,5	26,4	41,4	0,0	0,0	508,4	440,9
Derivate	0,0	0,0	2.838,7	2.273,7	0,0	0,0	2.838,7	2.273,7
<b>Finanzaktiva Held for Trading</b>	<b>1.679,5</b>	<b>890,7</b>	<b>2.865,1</b>	<b>2.315,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>4.544,6</b>	<b>3.205,8</b>
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	18,6	19,0	0,0	0,0	18,6	19,0
Schuldinstrumente	2.152,3	2.081,4	1.462,6	1.672,1	0,0	0,0	3.614,9	3.753,5
<b>Finanzaktiva Available for Sale</b>	<b>2.152,3</b>	<b>2.081,4</b>	<b>1.481,2</b>	<b>1.691,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3.633,5</b>	<b>3.772,5</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.831,8</b>	<b>2.972,1</b>	<b>4.346,3</b>	<b>4.006,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>8.178,1</b>	<b>6.978,3</b>
<b>Finanzpassiva zum Fair Value</b>								
Leerverkäufe Aktien	67,9	106,0	0,0	0,0	0,0	0,0	67,9	106,0
Schuldinstrumente	272,9	191,9	55,3	0,0	0,0	0,0	328,2	191,9
Derivate	0,0	0,0	2.878,3	2.340,9	0,0	0,0	2.878,3	2.340,9
<b>Finanzpassiva Held for Trading</b>	<b>340,8</b>	<b>297,9</b>	<b>2.933,6</b>	<b>2.340,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3.274,4</b>	<b>2.638,8</b>
Wertpapiere der Fair Value Option	0,0	0,0	635,4	582,9	0,0	0,0	635,4	582,9
<b>Total</b>	<b>340,8</b>	<b>297,9</b>	<b>3.569,0</b>	<b>2.923,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3.909,8</b>	<b>3.221,7</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Es gab keine signifikanten Verschiebungen der Finanzinstrumente zwischen den Leveln 1 und 2.

**(91) Derivative Geschäfte**

Zum **31. Dezember 2012** ergaben sich für den SEB Konzern folgende

Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert Restlaufzeiten				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>25.939,5</b>	<b>13.832,8</b>	<b>2.880,6</b>	<b>42.652,8</b>	<b>1.078,2</b>	<b>1.069,7</b>
Devisenkassa- und -termingeschäfte	22.330,2	4.633,2	110,1	27.073,4	324,0	311,7
Zins-/Währungsswaps	2.274,9	9.066,2	2.770,5	14.111,6	746,6	750,4
Devisenoptionen – Käufe	667,2	66,7	0,0	733,9	7,6	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe	667,2	66,7	0,0	733,9	0,0	7,6
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>25.939,5</b>	<b>13.832,8</b>	<b>2.880,6</b>	<b>42.652,8</b>	<b>1.078,2</b>	<b>1.069,7</b>
<b>Zinsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>8.361,3</b>	<b>21.042,0</b>	<b>9.346,6</b>	<b>38.749,9</b>	<b>1.743,1</b>	<b>1.744,0</b>
Forward Rate Agreements	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsswaps	7.883,6	20.146,1	8.910,2	36.939,9	1.730,5	1.721,5
Zinsoptionen – Käufe	237,0	513,0	142,7	892,7	12,6	0,0
Zinsoptionen – Verkäufe	240,7	382,9	293,7	917,3	0,0	22,5
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>122,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>122,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Zinsfutures	122,3	0,0	0,0	122,3	0,0	0,0
Zinsoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>8.483,6</b>	<b>21.042,0</b>	<b>9.346,6</b>	<b>38.872,2</b>	<b>1.743,1</b>	<b>1.744,0</b>
<b>Sonstige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>1.107,1</b>	<b>194,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1.301,1</b>	<b>17,4</b>	<b>64,6</b>
Aktioptionen – Käufe	36,4	137,0	0,0	173,4	13,0	0,0
Aktioptionen – Verkäufe	5,7	57,0	0,0	62,7	0,0	2,9
Equity Swaps	1.065,0	0,0	0,0	1.065,0	4,4	61,7
Credit Default Swaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>340,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>340,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Aktienfutures	340,4	0,0	0,0	340,4	0,0	0,0
Aktiooptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.447,5</b>	<b>194,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1.641,5</b>	<b>17,4</b>	<b>64,6</b>
<b>Summe aller schwebenden Termingeschäfte</b>						
OTC-Produkte	35.407,9	35.068,8	12.227,2	82.703,8	2.838,7	2.878,3
Börsengehandelte Produkte	462,7	0,0	0,0	462,7	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>35.870,6</b>	<b>35.068,8</b>	<b>12.227,2</b>	<b>83.166,5</b>	<b>2.838,7</b>	<b>2.878,3</b>

Die oben stehende Tabelle zeigt die jeweiligen Nominal- bzw. Marktwerte von OTC- bzw. börsengehandelte Derivaten zum 31. Dezember 2012.

In dieser Übersicht sind die eingebetteten Derivate der strukturierten Produkte, die von der SEB in der Fair Value Option der Passivseite gehalten werden, nicht enthalten (vgl. zu Fair Value Option Note (70)).

Zum **31. Dezember 2011** ergaben sich für den SEB Konzern folgende Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert Restlaufzeiten				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>23.030,6</b>	<b>13.934,2</b>	<b>4.875,2</b>	<b>41.840,0</b>	<b>777,8</b>	<b>777,2</b>
Devisenkassa- und -termingeschäfte	22.552,1	4.092,9	40,2	26.685,2	346,7	343,8
Zins-/Währungsswaps	6,1	9.692,3	4.835,0	14.533,4	423,3	425,6
Devisenoptionen – Käufe	236,2	74,5	0,0	310,7	7,8	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe	236,2	74,5	0,0	310,7	0,0	7,8
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>23.030,6</b>	<b>13.934,2</b>	<b>4.875,2</b>	<b>41.840,0</b>	<b>777,8</b>	<b>777,2</b>
<b>Zinsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>6.071,3</b>	<b>23.791,0</b>	<b>12.518,5</b>	<b>42.380,8</b>	<b>1.472,3</b>	<b>1.535,6</b>
Forward Rate Agreements	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsswaps 1)	5.891,0	22.700,9	12.150,0	40.741,9	1.462,1	1.524,7
Zinsoptionen – Käufe	137,0	641,4	114,2	892,6	10,2	0,0
Zinsoptionen – Verkäufe	43,3	448,7	254,3	746,3	0,0	10,9
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>59,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>59,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Zinsfutures	50,8	0,0	0,0	50,8	0,0	0,0
Zinsoptionen	9,0	0,0	0,0	9,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>6.131,1</b>	<b>23.791,0</b>	<b>12.518,5</b>	<b>42.440,6</b>	<b>1.472,3</b>	<b>1.535,6</b>
<b>Sonstige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>649,1</b>	<b>227,3</b>	<b>0,0</b>	<b>876,4</b>	<b>23,5</b>	<b>28,2</b>
Aktioptionen – Käufe	79,7	171,6	0,0	251,3	22,4	0,0
Aktioptionen – Verkäufe	85,1	55,7	0,0	140,8	0,0	18,4
Equity Swaps	484,3	0,0	0,0	484,3	1,1	9,8
Credit Default Swaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>275,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>275,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Aktienfutures	275,4	0,0	0,0	275,4	0,0	0,0
Aktiooptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>924,5</b>	<b>227,3</b>	<b>0,0</b>	<b>1.151,8</b>	<b>23,5</b>	<b>28,2</b>
<b>Summe aller schwebenden Termingeschäfte</b>						
OTC-Produkte	29.751,0	37.952,5	17.393,7	85.097,2	2.273,6	2.341,0
Börsengehandelte Produkte	335,2	0,0	0,0	335,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>30.086,2</b>	<b>37.952,5</b>	<b>17.393,7</b>	<b>85.432,4</b>	<b>2.273,6</b>	<b>2.341,0</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

### Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft zum 31. Dezember 2012

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD-Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD-Banken	65.263,5	2.420,8	2.723,8
Finanzinstitute, sonstige Unternehmen, Privatpersonen	17.440,4	417,9	154,5
Nicht-OECD-Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	462,6	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>83.166,5</b>	<b>2.838,7</b>	<b>2.878,3</b>

**Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft zum  
31. Dezember 2011**

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD-Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD-Banken <sup>1)</sup>	67.956,2	1.841,7	2.208,0
Finanzinstitute, sonstige Unternehmen, Privatpersonen	17.141,1	432,0	133,0
Nicht-OECD-Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	335,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>85.432,4</b>	<b>2.273,7</b>	<b>2.341,0</b>

<sup>1)</sup> Anpassung aufgrund von IAS 8 (Credit Valuation Adjustments) vgl. Note (1)

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Vertrag ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte.

## Sonstige Erläuterungen

### (92) Außerbilanzielle Verpflichtungen (Eventualverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten)

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>3.630,2</b>	<b>3.554,9</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.630,2	3.554,9
Tilgungsdarlehen	103,2	423,3
Rahmenkredite	0,0	0,0
Betriebsmittelkredite	27,4	69,9
Sonstige	3.499,6	3.061,7
Leistungsverpflichtungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,0	0,0

Bei den anderen Verpflichtungen gibt es keine Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Erläuterungen zur finanziellen Auswirkung, zu den Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags oder der Fälligkeit von Abflüssen sowie zu möglichen Erstattungen unterbleiben aus Praktikabilitätsgründen.

### (93) Eventualverbindlichkeiten

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten aus Garantien	1.551,0	1.522,2
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	668,9	598,6
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	312,4	356,5
<b>Gesamt</b>	<b>2.532,3</b>	<b>2.477,3</b>

Aufgrund verbesserter Auswertungsmethoden konnte die SEB ihre Garantien, Bürgschaften und Akkreditive im Berichtsjahr detaillierter analysieren. Die jeweiligen Vorjahreswerte wurden in diese Analyse einbezogen und entsprechend angepaßt.

Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber. Für die Eventualverbindlichkeiten bestehen Barsicherheiten in Höhe von 10,1 Millionen Euro (Vorjahr: 0,1 Millionen Euro) sowie Rückstellungen in Höhe von 4,8 Millionen Euro (Vorjahr: 2,5 Millionen Euro).

### (94) Patronatserklärungen

Gesellschaft	Patronatserklärung
SEB Financial Services GmbH Sitz: Frankfurt am Main	Einstehen für finanzielle Ausstattung der SFS, um sämtlichen Verbindlichkeiten fristgemäß nachkommen zu können. Verpflichtungswerte bestehen nicht, sofern potenzielle Ansprüche nicht konkretisiert sind.

Für die oben stehende Gesellschaft trägt der SEB Konzern dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen in dem angegebenen Umfang erfüllen kann.

### (95) Volumen der verwalteten Fonds

in Millionen Euro	31.12.2012		31.12.2011	
	Anzahl Fonds	Fondsvermögen	Anzahl Fonds	Fondsvermögen
Publikumsfonds	16	1.940,3	16	1.942,9
Aktienfonds	3	1.111,3	3	984,0
Rentenfonds	4	292,4	4	320,6
Geldmarktfonds	2	9,6	2	12,3
Gemischte	6	505,3	6	604,5
Sonstige (Real Estate Equity)	1	21,9	1	21,5
Spezialfonds	22	1.875,0	25	1.748,4
Immobilienfonds-Publikumsfonds	3	5.724,9	3	7.444,2
Immobilienfonds-Spezialfonds	4	1.715,5	3	1.717,3
<b>Gesamt</b>	<b>45</b>	<b>11.255,7</b>	<b>47</b>	<b>12.852,9</b>

**(96) Echte Pensionsgeschäfte**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in Mio. Euro
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	241,0	563,6	-322,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	807,2	-807,2
<b>Gesamt</b>	<b>241,0</b>	<b>1.370,8</b>	<b>-1.129,8</b>
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	232,0	361,3	-129,3
Forderungen an Kunden	0,0	590,1	-590,1
<b>Gesamt</b>	<b>232,0</b>	<b>951,4</b>	<b>-719,4</b>

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft bzw. kauft der SEB Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung bzw. Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der SEB Konzern Pensions-

geber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert.

**(97) Wertpapierleihegeschäfte**

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Verliehene Wertpapiere	1.756,1	671,2
Entliehene Wertpapiere	5.164,0	900,3

Wertpapierleihegeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder Wertpapier- und Beteiligungsbestand aus, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gesamtergebnisrechnung laufzeitgerecht im Zins- und Provisionsergebnis berücksichtigt.

Die für diese Geschäfte akzeptierten Sicherheiten sowie alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Sicherheiten sind den detaillierten Ausführungen und der tabellarischen Darstellung unter Note (32) zu entnehmen.

**(98) Übertragene finanzielle Vermögenswerte**

Gemäß IFRS 7 (Disclosures – Transfers of Financial Assets) sind zusätzliche Angaben zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte zu machen (in diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf die unter Note (1) Allgemeine Angaben gemachten Ausführungen).

Bei der SEB fallen Wertpapierleihe und Repogeschäfte unter die Vorschriften des neuen IFRS 7.42 D. Die nachfolgende Tabelle gibt gem. IFRS 7.42 D (e) Auskunft über die Art und den Umfang der von der SEB im Berichtsjahr übertragenen finanziellen Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden und deren dazugehörigen Verbindlichkeiten. Die dargestellten Vermögenswerte wurden im Rahmen eines Verleihegeschäftes übertragen. Bei den assoziierten Verbindlichkeiten handelt es sich um Cash Collaterals. In Bezug auf die Darstellung entsprechender Vorjahresvergleichswerte macht die SEB von den Erleichterungsvorschriften nach IFRS 7.44 M Gebrauch.

Da aufgrund der Charakteristik und Art der übertragenen finanziellen Vermögenswerte der Buchwert der Papiere zum Berichtszeitpunkt jeweils dem Marktwert entsprach, wurde von einer gesonderten Darstellung der entsprechenden Buchwerte abgesehen.

	Marktwert (FV) übertragener Ver- mögenswerte	Marktwert (FV) assoziierter Ver- bindlichkeiten	Differenz Marktwerte
in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
Wertpapierleihegeschäfte	1.756,1	327,7	1.428,4
davon Aktien	716,6	105,2	611,4
davon Bonds	1.039,5	222,5	817,0
Repogeschäfte	242,3	241,0	1,2
<b>Gesamt</b>	<b>1.998,4</b>	<b>568,7</b>	<b>1.429,6</b>

Den Markt-/Buchwerten der verliehenen Wertpapiere und der Repos in Höhe von 1.998,4 Millionen Euro standen neben den zugehörigen Verbindlichkeiten in Höhe von 568,7 Millionen Euro auch 1.516,2 Millionen Euro

Wertpapiere gegenüber. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften werden nach Netting dargestellt.

Zum Berichtszeitpunkt bestanden keinerlei übertragungsbedingte Beschränkungen hinsichtlich der Nutzung der übertragenen Vermögenswerte für die SEB.

Zum 31. Dezember 2012 existierten keine übertragenen, vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerte (IFRS 7.42E).

## (99) Treuhandgeschäfte

### Treuhandvermögen/Treuhandverbindlichkeiten

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>

Die Tabelle zeigt die Treuhandgeschäfte, die nicht in der Konzernbilanz bzw. in der Bilanz ausgewiesen werden. Das Volumen des Vorjahres in Höhe von 0,2 Millionen Euro wurde im Geschäftsjahr 2012 ausgebucht.

## (100) Kapitalmanagement

Die SEB managt ihr Kapital nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung. In Bezug auf dieses Kapitalmanagement sind nach IAS die Zielsetzung, die Regelungen und die Verfahren im Berichtsjahr darzulegen. Diese Angaben sollen die Informationen, die im Eigenkapitalsspiegel (vgl. dazu Note (84)) gegeben werden, ergänzen. Die Grundlage der Berichterstattung ist dabei das unternehmensspezifisch definierte Eigenkapital.

Das Kapitalmanagement der SEB hat das Ziel, neben der Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestkapitalanforderungen und der Überwachung und Sicherung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank auch die Erreichung der von der Bank angestrebten Eigenmittelquoten sicherzustellen.

Die SEB ermittelt ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital auf der Grundlage der Vorschriften von Basel II/Solvabilitätsverordnung (SolV), welche deutsche Kreditinstitute zur Einhaltung von Mindestkapitalquoten verpflichtet. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 Prozent Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquots). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 Prozent verlangt (Kernkapitalquote). Um eine stärkere Orientierung der Kapitalanforderungen an den Risiken der Bank zu unterstützen, führt die SEB ihre Eigenkapitalberechnung nach dem IRB-Basisansatz sowie nach dem IRB-Fortgeschrittenen-Ansatz durch.

Im Rahmen der Eigenkapitalallokation legt der Vorstand der SEB AG das Risikodeckungspotenzial sowie einen mit der Geschäftsstrategie und der Konzernkapitalallokation des Konzerns abgestimmten Teil als Risikokapital fest und transformiert dieses zulässige Gesamtrisiko (Limit) in einer Risikobegrenzung für die einzelnen risikotragenden Geschäftsbereiche. Durch die Allokation werden Risikokonzentrationen gezielt begrenzt sowie ausreichende Kapitalpuffer für mögliche Verluste auch unter Worst-Case-Szenarien bereitgestellt.

Das interne Kapitalmanagement berücksichtigt die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, auf die in den nachfolgenden Punkten eingegangen wird.

Die SEB AG unterliegt als Kreditinstitut im Sinne des KWG externen Kapitalanforderungen. Die für die SEB AG maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Kapitaladä-

Alle mit diesen Transaktionen verbundenen Risiken werden durch das Sicherheitenmanagement, das die SEB auch im Rahmen dieser Geschäfte konsequent anwendet, abgedeckt. Durch die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten sind keine neuen Risiken entstanden.

quanzvorschriften beruhen auf den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank die Einhaltung dieser Richtlinien. Diese wurden von der SEB in der gesamten Berichtsperiode eingehalten. Die regulatorischen Aufsichtsbehörden fordern von jedem Institut bzw. jeder Institutsgruppe, das Verhältnis von regulatorischem Kapital zu den risikogewichteten Aktiva, Marktpreisrisiken und operationellen Risiken auf dem international vereinbarten Prozentsatz von mindestens 8 Prozent zu halten.

Im Folgenden werden die Ziele, Methoden und Prozesse zum Kapitalmanagement gemäß IAS 1.134 dargestellt:

Das aufsichtsrechtliche Kapital der SEB AG ist, wie der unten beigefügten Tabelle zu entnehmen ist, in die folgenden Bestandteile aufgeteilt:

- Kernkapital
- Ergänzungskapital

Bei dem Kernkapital handelt es sich um eingezahltes Eigenkapital, das dem Institut dauerhaft zur Verfügung steht. Es besteht aus dem gezeichneten Kapital und den Kapital- und Gewinnrücklagen. Abgezogen werden Effekte aus latenten Steuern.

Das Ergänzungskapital besteht gemäß § 10 Absatz 2b KWG aus dem Genussrechtskapital, den Vorsorgereserven nach § 340 f HGB, den längerfristigen nachrangigen Eigenmitteln sowie aus dem berücksichtigungsfähigen Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag, der sich bei der SEB AG als IRBA-Institut bei der Berechnung der Differenz zwischen den Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen und den erwarteten Verlustbeträgen, die für alle IRBA-Positionen gebildet wurden, ergibt. Der Wertberichtigungsüberschuss wird bis zu 0,6 vom Hundert der Summe der risikogewichteten IRBA-Positionswerte für sämtliche IRBA-Positionen, die keine IRBA-Verbriefungspositionen sind und die ein Risikogewicht von 1.250 vom Hundert haben, anerkannt.

Die Zusammensetzung dieser aufsichtsrechtlichen Kapitalbestandteile ist den folgenden tabellarischen Darstellungen zu entnehmen.

## Notes

in Millionen Euro	31.12.2012 Basel II	31.12.2011 Basel II
<b>Kernkapital</b>		
Eingezahltes Kapital	775,1	775,0
Sonstige anrechenbare Rücklagen	640,9	641,5
Sonderposten für allg. Bankrisiken nach § 340 g HGB	132,5	131,7
Sonstige Abzugsposten	-2,0	-2,8
<b>Kernkapital gesamt für Solvenz Zwecke</b>	<b>1.546,5</b>	<b>1.545,4</b>
<b>Ergänzungskapital</b>		
Vorsorgereserve nach § 340 f HGB	381,8	554,7
Nicht realisierte Reserven nach notierten Wertpapieren	37,1	27,9
Nachrangige längerfristige Eigenmittel	7,6	10,8
Berücksichtigungsfähiger Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag v. Kernkapital	54,1	52,5
<b>Gesamtes Ergänzungskapital für Solvenz Zwecke</b>	<b>480,6</b>	<b>645,9</b>
<b>Gesamtkapital</b>	<b>2.027,1</b>	<b>2.191,3</b>
Gewichtete Risikoaktiva	12.695,2	12.685,3
Eigenmittelausstattung im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	16,0	17,3

Die quantitativen Angaben zum Kapital ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

in Millionen Euro	31.12.2012 Basel II	31.12.2011 Basel II
Risikoaktiva (inkl. operationeller Risiken)	12.309,2	12.160,2
Marktrisikoaquivalent	386,0	525,1
<b>Risikoposition</b>	<b>12.695,2</b>	<b>12.685,3</b>
Kernkapital	1.546,5	1.545,4
Ergänzungskapital	480,6	645,9
<b>Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt</b>	<b>2.027,1</b>	<b>2.191,3</b>
Kernkapital im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	12,2	12,2
Eigenkapital im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	16,0	17,3

Die nachfolgende Tabelle zeigt Werte der einzelnen Risikoarten:

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Kreditrisiken (inkl. Floor)	11.887,8	11.730,8
Marktrisiken	386,0	525,1
Operationelle Risiken	421,4	429,4
<b>Gewichtete Risikoposition</b>	<b>12.695,2</b>	<b>12.685,3</b>
Kernkapital im Verhältnis zur Risikoaktiva in % (ohne Marktrisiken)	12,6	12,7
Eigenkapitalquote in %	16,0	17,3

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
Expected Loss	190,9	187,2

## Notes

Das bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital im SEB Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent (164,2 Millionen Euro) vermindert und beträgt nunmehr 2.027,1 Millionen Euro (Vorjahr: 2.191,3 Millionen Euro).

Die zwei größten Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus den Vorsorgereserven nach § 340 f HGB in Höhe von 381,8 Millionen Euro (Vorjahr: 554,7 Millionen Euro), die vorjahresergebnisbedingt um 172,9 Millionen Euro gesunken sind, sowie aus einer Reduktion der nachrangigen Eigenmittel um 3,2 Millionen Euro auf 7,6 Millionen Euro (Vorjahr: 10,8 Millionen Euro). Diese Reduktion ist auf ein fällig gewordenes Namenspapier mit einem Anrechnungsvolumen in Höhe von 3,2 Millionen Euro zurückzuführen.

Bei einer Kernkapitalquote (inkl. Marktpreisrisiken) im SEB AG Konzern in Höhe von 12,2 Prozent (Vorjahr: 12,2 Prozent) und einer Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition von 16,0 Prozent (Vorjahr: 17,3 Prozent) wird den gültigen nationalen bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen entsprochen.

Die Reduktion der Kapitalquoten ist im Wesentlichen auf die Reduzierung des ansetzbaren Eigenkapitals zurückzuführen.

Innerhalb der Berichtsperiode wurden keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Kapitalmanagement der SEB AG im Vergleich zum Vorjahr vorgenommen.

Den Offenlegungsanforderungen nach § 319 bis 337 SolvV in Verbindung mit § 26 a KWG wird durch den durch die Konzernmutter SEB AB erstellten und auf ihrer Homepage am 7. März 2013 veröffentlichten Offenlegungsbericht Rechnung getragen. Diese Vorgehensweise ist auch für das Berichtsjahr 2013 geplant.

**(101) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Zu den nahestehenden Dritten des SEB Konzerns gehören folgende Parteien:

- Personen in Schlüsselpositionen oder die einen maßgeblichen Einfluss haben, sowie deren nahe Familienangehörige
- die Muttergesellschaft SEB AB
- Personen in Schlüsselpositionen oder die einen maßgeblichen Einfluss bei der Muttergesellschaft SEB AB haben, sowie deren nahe Familienangehörige
- Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der Muttergesellschaft SEB AB
- die Gesellschaft, die das Planvermögen des SEB Konzerns verwaltet – SEB Pension Trust e. V.

**(102) Organe des SEB Konzerns bzw. der SEB AG**

Im **Aufsichtsrat** des SEB Konzerns bzw. der SEB AG sind folgende Personen vertreten:

**Hans Larsson**, Head of Group Strategy and Business Development, SEB AB, Vorsitzender

**Helene Strinja**, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, SEB AG, stellvertretende Vorsitzende

**Johan Andersson**, Chief Risk Officer, SEB AB

**Jan Erik Back**, Chief Financial Officer, SEB AB

**Dieter Borchers**, Vorsitzender des Betriebsrats, Zentrale, SEB AG

**Michael Boldt**, Leiter Special Asset Management, SEB AG

**Dieter Braner**, Gewerkschaftssekretär, Ver.di

**Magnus Carlsson**, Head of Merchant Banking, SEB AB

**Martin Johansson**, Head of Business Support, SEB AB

**Anders Kvist**, Head of Group Financial Management, SEB AB, bis 30. September 2012

**Joachim Schönfelder**, Kreditanalyst, SEB AG

**Martina Trümmer**, Justiziarin, Ver.di

Im **Vorstand** des SEB Konzerns bzw. der SEB AG sind folgende Personen vertreten:

**Fredrik Boheman**, Vorstandsvorsitzender

**Edwin Echl**, Vorstandsmitglied

**Liselotte Hjorth**, Vorstandsmitglied

**Jan Sinclair**, Vorstandsmitglied (Finanzvorstand)

**(103) Bezüge und Kredite sowie geleistete Einlagen der Organe bzw. der nahestehenden Personen**

in Millionen Euro	Kurzfristig fällige Leistungen		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Andere langfristig fällige Leistungen		Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	2,9	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	2,9	3,8
Mitglieder des Aufsichtsrates der SEB AG	0,7	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,6
davon für Arbeitnehmervertreter	0,6	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,5
davon für Aufsichtsratsstätigkeit	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Frühere Mitglieder des Vorstands der SEB AG und deren Hinterbliebene	0,0	0,0	3,1	2,7	0,8	0,7	0,0	0,0	3,9	3,4
Sonstiges Key Management	0,5	0,4	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,6	0,4

Die Bezüge an Organmitglieder des SEB Konzerns bzw. der SEB AG gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6. a) und b) HGB setzen sich in den Jahren 2012 und 2011 wie folgt zusammen (ergänzt um Bezüge des sonstigen Key Management gemäß IAS 24):

Die Mitglieder des Vorstands erhalten außerdem im üblichen Rahmen Sachbezüge.

Für aktive Vorstandsmitglieder bestehen Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr von 0,8 Millionen Euro (HGB-Wert; voller BilMoG-Verpflichtungsumfang per 31. Dezember 2012) sowie im Vorjahr 3,8 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr hat sich die Verpflichtung um 3,0 Millionen Euro (HGB-Wert; Veränderung der vollen BilMoG-Verpflichtung vom 1. Januar 2012 zum 31. Dezember 2012) verringert (Vorjahr Auflösung von 0,4 Millionen Euro).

Auf ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene entfällt im Berichtsjahr eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 51,6 Millionen Euro (HGB-Wert; voller BilMoG-Verpflichtungsumfang per 31. Dezember 2012). Für das Vorjahr bestand eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 45,0 Millionen Euro.

Mitglieder des Aufsichtsrates bekommen in ihrer Funktion als Aufsichtsratsmitglied keine Pensionszusagen.

Kein Bestandteil der Tabelle sind die nachstehend beschriebenen Aktienoptionen.

Zum Teil werden den Mitgliedern des Vorstands sowie des Key Managements und des Aufsichtsrates Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2

und sind gemäß IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. aktienbasierte Vergütungs-transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungs-transaktionen ist rätierlich auf die Jahre des Erdienungszeitraumes zu verteilen und als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Der anteilige beizulegende Zeitwert für den Vorstand betrug im Geschäftsjahr 0,4 Millionen Euro (Vorjahr: 0,3 Millionen Euro). Die anteiligen beizulegenden Zeitwerte für das sonstige Key Management und die Aufsichtsratsmitglieder betrugen im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr 0,0 Millionen Euro. In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestände per 31. Dezember 2012 bzw. 31. Dezember 2011 dargestellt:

Bestand der Optionen	Performance Share		Share Matching Programme		Shared Saving Programme		Share Deferral Programme		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	257.880	373.822	52.909	127.156	20.358	17.890	108.186	0	439.333	518.868
Mitglieder des Aufsichtsrates der SEB AG	6.578	18.121	0	0	948	2.192	0	0	7.526	20.313
Sonstiges Key Management	49.342	73.003	2.642	2.642	0	0	0	0	51.984	75.645

#### Kredite, Vorschüsse sowie geleistete Einlagen

Durch den Übergang des Privatkundengeschäfts an die Santander Consumer Bank AG im Jahr 2011 bestehen im Berichtsjahr keine Kredite und Vorschüsse gemäß § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV. Ebenfalls bestehen durch den Verkauf keine geleisteten Einlagen gemäß IAS 24.

Wegen der an verbundene Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wird auf die ausführlichen Darstellungen unter Note (104) verwiesen.

**(104) Angaben über Geschäfte und sonstige Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen**

Nachfolgende Tabelle enthält das Volumen über Transaktionen mit dem Mutterkonzern.

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>3.166,0</b>	<b>2.970,9</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	3.166,0	2.970,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>8,8</b>	<b>29,5</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	8,8	29,5
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>8.583,0</b>	<b>13.038,1</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	8.583,0	13.038,1
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>3,1</b>	<b>2,4</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	3,1	2,4
<b>Verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Garantien</b>		
erhaltene von Tochterunternehmen	0,0	0,0
gewährte ggü. Tochterunternehmen	0,0	0,0
erhaltene vom Mutterkonzern	702,1	355,6
gewährte ggü. Mutterkonzern	82,5	162,7
erhaltene von sonstigen nahestehenden Unternehmen	0,0	0,0
gewährte ggü. sonstigen nahestehenden Unternehmen	0,0	0,0
<b>Derivative Geschäfte</b>		
Tochterunternehmen		
Pos. Repl. Values	0,0	0,0
Neg. Repl. Values	0,0	0,0
Mutterkonzern		
Pos. Repl. Values	1.495,6	942,7
Neg. Repl. Values	1.583,5	1.149,4
sonstige nahestehende Unternehmen		
Pos. Repl. Values	0,0	0,0
Neg. Repl. Values	0,0	0,0
<b>Wertpapiere</b>		
erhalten vom Mutterkonzern	56,4	71,8
gegeben an Mutterkonzern	73,7	57,4
<b>Wertpapierleihe</b>		
Tochterunternehmen		
Entleihe	0,0	0,0
Verleihe	0,0	0,0
Mutterkonzern		
Entleihe	31,6	40,9
Verleihe	618,6	540,5
sonstige nahestehende Unternehmen		
Entleihe	0,0	0,0
Verleihe	0,0	0,0
<b>Sonstige Forderungen</b>	<b>4,1</b>	<b>0,4</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	4,1	0,4
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0

Bei den dargestellten Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um Geldhandelsgeschäfte gegenüber dem Mutterkonzern SEB AB. Der Mutterkonzern umfasst Transaktionen mit der Muttergesellschaft SEB AB sowie sämtliche Tochtergesellschaften des SEB AB Konzerns. Zu den „sonstigen nahestehen-

den Unternehmen“ zählen assoziierte Gesellschaften sowie weitere Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle Geschäftsvorfälle mit dem SEB Konzern aufgeführt.

in Millionen Euro	31.12.2012	31.12.2011
<b>Zinserträge</b>	<b>73,7</b>	<b>68,5</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	73,7	68,5
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>49,5</b>	<b>95,6</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	49,5	95,6
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Provisionserträge</b>	<b>1,6</b>	<b>5,7</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	1,6	5,7
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>29,2</b>	<b>19,9</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	29,2	19,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>43,3</b>	<b>41,6</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	43,3	41,6
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>1,3</b>	<b>2,0</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	1,3	2,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>7,0</b>	<b>5,9</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0
Mutterkonzern	7,0	5,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0

in Millionen Euro	Art der Geschäfte	Betrag der Geschäftsvorfälle		Gewährte/Erhaltene Garantien	
		2012	2011	2012	2011
Tochterunternehmen	Dienstleistungsvertrag/ Mietvertrag	0,0	0,0	0,0	0,0
Tochterunternehmen	Service Level Agreement	0,0	2,2	0,0	0,0
Mutterunternehmen	Erträge Garantiezahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterunternehmen	Kostenverrechnung IT-Service	37,4	37,7	0,0	0,0

Das durchschnittliche Volumen (bezogen auf die Monatsultimobestände) im Geldhandelsgeschäft belief sich im Geschäftsjahr für die Forderungen an Kreditinstitute auf 2.874,7 Millionen Euro (Vorjahr: 3.203,9 Millionen Euro) und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf durchschnittlich 13.392,7 Millionen Euro (Vorjahr: 8.958,1 Millionen Euro). Bei den Derivaten betrug das Durchschnittsvolumen bei dem positiven Wiederbeschaffungswert 1.338,2 Millionen Euro (Vorjahr: 601,1 Millionen Euro) sowie bei dem negativen Wiederbeschaffungswert 1.534,1 Millionen Euro (Vorjahr: 674,5 Millionen Euro). Im Berichtsjahr 2012 wurden Wertpapiere in Höhe von 849,4 Millionen Euro (Vorjahr: 7.361,6) an die SEB AB verkauft und gleichzeitig 2.233,2 Millionen Euro (Vorjahr: 10.160,0) vom Mutterkonzern gekauft. Das Provisionsergebnis aus Wertpapierleihegeschäften mit der Konzernmutter SEB AB belief sich im Geschäftsjahr auf 29,0 Millionen Euro (Vorjahr: 14,3 Millionen Euro). Der Durchschnittsbestand für die Wertpapie-

rentleihe gegenüber dem Mutterkonzern betrug im Berichtsjahr 559,5 Millionen Euro (Vorjahr: 509,1 Millionen Euro) und für die Wertpapierverleihe 1.151,8 Millionen Euro (Vorjahr: 564,8 Millionen Euro).

Alle oben genannten Geschäfte sind zu marktgerechten Konditionen abgewickelt worden. Daneben bestehen Outsourcingverträge mit der SEB AB. Die wesentlichen Verträge sind die Verlagerung der IT-Großrechneranlage und der Serviceleistungen mit dem Wertpapierhandel. Außerhalb der Patronatserklärungen gab es keine außergewöhnlichen maßgeblichen Transaktionen (vgl. hierzu Note (101)). Weitere wesentliche ausstehende Salden, Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen hinsichtlich ausstehender Salden bzw. erfasste Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen liegen im Geschäftsjahr 2012 nicht vor.

**(105) Vom Vorstand wahrgenommene Aufsichtsratsmandate**

Vom Vorstand der SEB AG bzw. des SEB Konzerns wurden folgende Aufsichtsratsmandate wahrgenommen (§ 340 a HGB):

**Fredrik Boheman**

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main

**Edwin Echl**

- Aufsichtsrat des BVV Versicherungsvereins des Bankgewerbes a. G., Berlin (seit 22. Juni 2012)
- Aufsichtsrat der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin (seit 22. Juni 2012)
- Aufsichtsrat des BVV Pensionsfonds der Bankgewerbe AG, Berlin (seit 22. Juni 2012)

**(106) Mitarbeiter(innen)**

Personalbestand	2012	2011
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	1.076	1.333
davon Vollzeitbeschäftigte	934	1.148
davon Teilzeitbeschäftigte	142	185
Auszubildende	1	14
<b>Gesamt</b>	<b>1.077</b>	<b>1.347</b>

Bei den Personalzahlen handelt sich um Durchschnittsbestände.

## (107) Anteilsbesitz

gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss							
Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	gehalten über Nr.:	Eigenkapital in Tsd. Euro § 266 Abs. 3 A HGB	Ergebnis in Tsd. Euro nach HGB	siehe unten stehende Erläuterungen	
1	SEB Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main			1.416.055	0	1), 3)	
<b>I. Verbundene Unternehmen</b>							
2	AGGH Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	6	587	-2	3)	
3	erwo Neues Wohnen Beteiligungs mbH i. L., Frankfurt/Main	100,00	2	35	-4	2), 5)	
4	erwo Neues Wohnen GmbH & Co KG Erfurt i. L., Frankfurt/Main	100,00	2	52	-9	2), 5)	
5	FinansSkandic Objekt Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	17	31	3	2), 3)	
6	FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	7.126	0	1), 3)	
7	GVG Rennbahnstraße GmbH, Frankfurt/Main	100,00	8	26	0	1), 3)	
8	Kaiserkeller Bauträger GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	85	0	1), 3)	
9	LIVA Liegenschafts-, Verwaltungs- und Verwertungsges. mbH, Frankfurt/Main	100,00	2	234	-1	3)	
10	MTK Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	6	512	0	1)	
11	SEB Asian Property Fund S.à.r.l., Luxembourg	100,00	12	91	14	3)	
12	SEB Asset Management AG, Frankfurt/Main	100,00	1	10.450	0	1), 3)	
13	SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	25	0	2), 3)	
14	SEB Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	210	-40	3)	
15	SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	32	-6	2), 3)	
16	SEB Investment GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1, 12	11.651	0	1), 3)	
17	SEB Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	5.732	0	1), 3)	
18	SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin	100,00	16	87	12	3)	
19	SEB Stiftung GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.067	-10	2), 5)	
20	SL SECUNDUS Grundstücksverw. GmbH & Co. Objekt Nürnberg KG, Frankfurt/Main	99,64	1, 21	-1.085	729	3)	
21	SL SECUNDUS Grundstücksverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	94,00	17	34	-4	2), 3)	
22	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG i.L., Frankfurt/Main	79,23	6	421	34	4)	
23	K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Heilbronn	94,90	6	-2.671	533	3)	
24	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Gewerbe KG, Frankfurt/Main	100,00	6	1.081	122	2), 4)	
25	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam, Gutenbergstr. 61 KG, Frankfurt/M.	100,00	6	614	249	2), 4)	
<b>II. Zweckgesellschaften</b>							
26	WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH, Berlin	0,00	1	-77	-26	5), 7)	
<b>III. Assoziierte Unternehmen</b>							
27	EURO WERT Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	15	117	1	2), 5)	
28	K 3 Beteiligungs GmbH, Heilbronn	50,00	6	44	4	2), 3)	
29	Deutsche Operating Leasing AG, Frankfurt/Main	40,75	1	6.591	1.481	2), 6)	
30	BfG Immowert GmbH & Co. Duisburg Jena Köln KG, Frankfurt/Main	37,93	1, 2	911	-1.570	2), 4)	
<b>IV. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet, bestehen nicht</b>							

<sup>1)</sup> Ergebnisabführung.

<sup>2)</sup> Nicht in den SEB AG Konzernabschluss nach IFRS einbezogen, da für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

<sup>3)</sup> Angabe für 2012.

<sup>4)</sup> Angabe für 2011.

<sup>5)</sup> Geschäftsjahr 01.07.2010 – 30.06.2012.

<sup>6)</sup> Geschäftsjahr 01.10.2010 – 30.09.2011.

<sup>7)</sup> 50 % Stimmrechte und Einwilligungsmehrheit.

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities): Bei der WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH besitzt die SEB AG weder die Beteiligungs- noch die Stimmrechtsmehrheit. Aufgrund der bestehenden vertraglichen Konditi-

onen wird die WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH jedoch von der SEB AG beherrscht, sodass die Gesellschaft in den Konsolidierungskreis einbezogen wird.

# Versicherung des Vorstands

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des SEB Konzerns so dar-

gestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des SEB Konzerns beschrieben sind.“

Frankfurt am Main, den 21. März 2013

SEB AG

Der Vorstand



Fredrik Boheman



Edwin Echl



Liselotte Hjorth



Jan Sinclair

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SEB AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. März 2013

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Sahn  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Lehmann  
Wirtschaftsprüfer

# Glossar

## **Asset Backed Securities (ABS)**

Handelbare Wertpapiere aus restrukturierten Finanzaktiva.

## **Available for Sale (AfS)**

Ist eine der in IAS 39 genannten (Bewertungs-)Kategorien, die Finanzinstrumente kennzeichnet, die zur Veräußerung zur Verfügung stehen.

## **Backtesting**

Backtesting ist ein Verfahren zur Überwachung der Güte von „Value at Risk“- (VaR-)Modellen. Hierbei wird über einen längeren Zeitraum geprüft, wie oft die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend überschritten wurden.

## **Barwert**

Aktueller Wert (Present Value) eines in der Zukunft liegenden Zahlungsstromes (Cashflow). Die Ermittlung erfolgt über die Abzinsung auf den heutigen Zeitpunkt aller in der Zukunft anfallenden Ein- und Auszahlungen.

## **Basel II**

Eine erarbeitete Eigenkapitalempfehlung für internationale Kreditinstitute vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht. Die Basel-II-Regelungen orientieren sich entgegen der bis dahin relativ pauschalen Eigenkapitalunterlegung stärker am tatsächlichen Risiko der Bankgeschäfte.

## **Credit Default Swap (CDS)**

Dabei handelt es sich um ein Finanzinstrument zur Übernahme des Kreditrisikos aus einem Referenzaktivum (z. B. Wertpapier oder Kredit). Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

## **Derivate**

Derivate sind Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (z. B. Wertpapier, Zinssatz, Währung etc.). Derivate werden zur Steuerung von Zins-, Währungs- und Kreditrisiken einschließlich Risiken aus geplanten Transaktionen eingesetzt. Alle frei stehenden Kontrakte, die für Rechnungslegungszwecke als Derivate klassifiziert werden, sind in der Bilanz mit ihrem jeweiligen Fair Value angesetzt.

## **Eigenkapitalrendite**

Errechnet aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital. Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity – RoE) gibt an, wie das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst wird.

## **Embedded Derivatives**

Hierbei handelt es sich um eingebettete Derivate. Diese sind Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem (rechtlich und wirtschaftlich) untrennbar verbunden.

## **Exposure**

So wird der Geldbetrag bezeichnet, welcher der Bank bei Eintritt eines Verlusts aus einem eingegangenen Risiko, beispielsweise beim Ausfall eines Kreditnehmers oder Vertragspartners, verloren gehen kann.

## **Fair Value**

Betrag, zu dem Aktiva beziehungsweise Passiva zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht würden. Der Fair Value ist häufig identisch mit dem Marktpreis.

## **Fair Value Hedge**

Beim Fair Value Hedge Accounting wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung durch einen Swap gegen das Marktrisiko abgesichert. Die Bewertung erfolgt dabei zum Marktwert (Fair Value).

## **Finanzgarantien**

Darunter sind vertragliche Vereinbarungen zu verstehen, welche den Garantiegeber dazu verpflichten, bestimmte Zahlungen an den Garantienehmer zu leisten, um ihn für einen Verlust zu entschädigen, der dadurch entsteht, dass ein Schuldner unter den Bedingungen eines Schuldtitels fällige Zahlungen nicht leistet. Diese Garantiezusagen werden Banken, Finanzinstituten und sonstigen Vertragspartnern im Auftrag von Kunden eingeräumt, um Kredite, Kreditlinien und sonstige Bankfazilitäten zu besichern.

## **Finanzinstrumente**

Nach IAS/IFRS werden darunter im Wesentlichen Kredite, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate verstanden.

## **Future**

Ein Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, welcher beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswerts zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern bzw. zu übernehmen. Im Gegensatz zu Optionen unterliegen Futures einem hohen Maß an Standardisierung.

## **Genussschein**

Darunter versteht man Schuldverschreibungen, welche einen Anspruch auf Beteiligung am Reingewinn und/oder Liquidationserlös gewähren. Dieses Recht wird mit einer Urkunde in Form eines Genussscheins verbrieft.

## **Goodwill**

Ist der Betrag, welchen der Käufer bei Unternehmensübernahmen unter Berücksichtigung zukünftiger Erwartungen über den Fair Value der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden hinaus zahlt.

## **Haftendes Eigenkapital**

In Anlehnung an internationale Richtlinien müssen Kreditinstitute Risiken aus Kreditgeschäften sowie Marktpositionen durch Eigenmittel unterlegen. Eigenmittel setzen sich aus dem haftenden Eigenkapital und den sogenannten Drittrangmitteln zusammen. Das haftende Eigenkapital ist in Kern- und Ergänzungskapital aufgeteilt. Für Banken hat das haftende Eigenkapital einen besonderen Stellenwert, da es aufgrund der Vorgaben der BaFin ihren Geschäftsspielraum wesentlich beeinflusst.

## **Hedge Accounting**

Stellt die gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes (z. B. eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäftes (z. B. eines Kredits) dar. Ziel ist es, den Effekt der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der derivativen Geschäfte auf die Gewinn- und -Verlust-Rechnung zu minimieren.

### **Hedging**

Dabei werden Sicherungsgeschäfte abgeschlossen mit dem Ziel, sich gegen ungünstige Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse und Rohstoffe) abzusichern.

### **IAS**

International Accounting Standards

### **IFRS**

International Financial Reporting Standards

### **Kapitalflussrechnung**

Sie zeigt die Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes eines Geschäftsjahres. Sie ist in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

### **Latente Steuern**

In der Zukunft zu leistende oder zu erstattende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuer- und IFRS-Bilanz resultieren. Ebenfalls kann es sich um den Wert nicht genutzter steuerlicher Verlustvträge oder anderer steuerlicher Anrechnungsguthaben handeln. Latente Steuern sind zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber den Finanzämtern.

### **Mark to Market (Marktbewertung)**

Bewertung von Positionen zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne, ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

### **Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)**

Die MaRisk sind ein qualitatives Regelwerk der Bankenaufsicht, welche die gesetzlichen Anforderungen des § 25a KWG an das Risikomanagement konkretisieren.

### **Option**

Räumt einem Vertragspartner das einseitige Recht ein, eine vorab bestimmte Anzahl eines Werts zu einem festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu verkaufen oder zu kaufen.

### **Positiver/Negativer Marktwert**

So wird die Marktwertänderung eines derivativen Finanzinstruments bezeichnet, die sich innerhalb des Zeitraums zwischen Geschäftsabschluss und Bewertungsstichtag aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen ergeben hat.

### **Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von emittierten Schuldtiteln auf der Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Die Ergebnisse eines Ratings sind die Grundlage für die Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum die Erfordernisse an die Eigenmittel für das Kreditrisiko beeinflussen. Ratings können bankintern oder durch externe Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden.

### **Repo-Geschäfte**

Repurchase Agreement (Repos) sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem terminierten Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere mit demselben Kontrahenten.

### **Risikogewichtete Aktiva/Risk Weighted Assets (RWA)**

Banken müssen sämtlichen Aktiva und außerbilanziellen Positionen regulatorisch festgesetzte Risikogewichte zuteilen und die risikogewichteten Werte der Vermögenspositionen summieren. Eine Risikogewichtung von 100 Prozent bedeutet, dass das Aktivum in der Berechnung mit vollem Wert berücksichtigt wurde. Die regulatorische Mindestanforderung an die Eigenkapitalquote beträgt 8 Prozent des Werts. Die einzelnen Risikogewichte hängen von der allgemeinen Risikogewichtung der Schuldner (d. h. Staaten, Banken oder Wirtschaftsunternehmen) ab.

### **SEB Group**

Bezeichnet den länderübergreifenden Konzernverbund mit Sitz in Schweden.

### **SEB AB**

Die SEB AB (Gesellschaft nach schwedischem Recht) in Stockholm ist die Muttergesellschaft des deutschen Einzelunternehmens SEB AG.

### **SEB AG**

Die SEB AG ist das deutsche Einzelunternehmen, welches sowohl einen Einzelabschluss als auch einen Konzernabschluss aufstellt.

### **SEB Konzern**

Unter dem SEB Konzern verstehen sich die nach deutschem Recht berichtstattende SEB AG und ihre Tochtergesellschaften.

### **SEB in Deutschland**

Die SEB Deutschland ist der SEB Konzern ohne direkten Bezug zu bilanzrelevanten Zahlen und Aussagen.

### **Spread**

Der Spread bezeichnet die Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs.

### **Stresstesting**

Stresstests simulieren die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Marktschwankungen mittels Modellrechnungen. VaR-Risikokennziffern basieren auf „normalen“ Marktschwankungen und nicht auf statistisch schwer erfassbaren Extremsituationen. Damit bilden Stresstests eine sinnvolle Ergänzung zu den VaR-Analysen; ebenfalls werden sie von den Aufsichtsbehörden gefordert.

### **Swaps**

Dabei handelt es sich um eine Finanzierungstechnik, bei der zwei Partner Währungspositionen und Zinsverpflichtungen austauschen (z. B. Tausch von künftigen Zahlungsverpflichtungen in US-Dollar gegen Zahlungsverpflichtungen in Euro [(Ausschaltung des Währungsrisikos] oder von festen gegen variable Zinszahlungen [Eliminierung des Zinsrisikos]).

### **Value-at-Risk-Konzept**

Misst für ein gegebenes Portfolio den potenziellen künftigen Verlust (bezogen auf den Marktwert), der unter normalen Marktbedingungen in einer bestimmten Periode und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

### **Volatilität**

Bezeichnet die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung. Je volatiliter eine Anlage ist, desto risikoreicher ist das Halten.

